Nr. 42.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 18. Februar 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Heizerzulage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 16. Februar.

Noch vor wenigen Wochen konnte man sich auf den Standpunkt des mitfühlenden Gentlemen stellen und erklären: das deutsche Reich hat es nicht nötig, seine Finanzen auf Kosten der Heizer der kaiserlichen Marine gesunden zu lassen; mag die Zultge von zwei Groschen täglich ihnen verbleiben! In der Tat ist ja der Dienst dieser Leute nicht leicht. Schon auf Vergnügungsdampfern überkommt uns ein teilnehmendes Erschrecken, wenn plötzlich wie aus der Hölle Schlund mit glühendem Gesicht, schmutzig, schweißtriefend, halbnackt, ein solcher Mensch aus dem Kesselraum auftaucht, um einen Augenblick frische Luft zu schöpfen. Noch viel anstrengender ist der Heizerdienst auf den Fahrzeugen der kaiserlichen Marine. Noch heute steht wohl, obgleich die Mehrheit des Reichstages in zweiter Lesung wenigstens die halbe Zulage abgelehnt hat, dieselbe Mehrheit auf dem alten Gentlemen-Standpunkt: am liebsten würden wir die paar Hunderttausende von Mark noch bewilligen! Aber inzwischen hat eine Agitation von oppositioneller Seite eingesetzt, der Widerstand geleistet werden muß, und zwar aus prinzipiellen Gründen. Man versuchte, die Heizer, die doch nicht Privatangestellte, sondern Soldaten sind, aufzuhetzen und „bessere Lohnbedingungen" für sie zu verlangen. Geht es so weiter, dann kämen wir über kurz und lang zu brasilianischen Zuständen, wo Matrosen direkt mit der Kammer über die Bedingungen verhandeln, unter denen sie ihre Dienstpflicht auf der Flotte weiter zu erfüllen geneigt sind.

Von sozialdemokratischer und freisinniger Seite wird der Gegensatz zwischen den „reichlichen" Zulagen der Seeoffiziere, die aber doch auch stark beschnitten worden sind, und dem Abstrich der 10 Pfennige von der Heizervergütung hervorgehoben und erklärt, das Volk könne hier wieder einmal sehen, wie immer nur für die bevorzugten Kasten der Gesellschaft gesorgt werde. Diese Reden übersehen einen fundamentalen Unterschied. Der Soldat, der Matrose, der Heizer erfüllen ihre kurze Dienstpflicht, während deren der Staat nur die Sorge für ihren genügenden Unterhalt übernimmt, nicht für gute Bezahlung; wir haben keine Söldner. Die Offiziere dagegen stehen in ihrem Lebensberuf, geben nicht blos ein dreijähriges Gastspiel auf der Marine, um nachher einen lukrativeren Zivilposten einzunehmen, sondern bleiben dauernd allen Unbilden ihres schweren Daseins unterworfen und werden nachher oft mit schmaler Pension als „verbraucht" abgehaftert, während sie in privaten Diensten vielleicht vollkommen leistungsfähig geblieben wären. Daß sie dementsprechend entschädigt werden, ist Pflicht der Gerechtigkeit, nicht Geldvergeudung. Auch unsere Zwei- und Dreijährigen in der Landarmee erhalten nicht mehr, als für die äußersten Bedürfnisse notwendig ist, und in besonderen Stellungen nur ganz minimale Zulagen, so beispielsweise die Fahrer der Feldartillerie für vermehrten Stalldienst und Riskieren der Schienbeine ganze 5 Pfennige täglich; dafür sind sie eben Soldaten und nach den Dienstjahren wieder frei.

Das Reich übernimmt die Garantie dafür, daß die Dienenden gesund erhalten und gut verpflegt werden; wer die frischen Gesichter und die kräftigen Gestalten unserer Soldaten und Matrosen sieht, der weiß, daß die Garantie da ist. In der Tat hat Großadmiral v. Tirpitz auch noch in der Dienstagssitzung des Reichstags erklärt, die fortfallenden 10 Pfennige würden durch weitere Verbesserung der Menge wettgemacht, und zwar so, daß dadurch für das Wohl der Leute mehr geschehe, als wenn sie wirklich ihre volle Zulage behielten. Der Staatssekretär legt sonst großen Wert darauf, sozialpolitischen Wünschen des Reichstages entgegenzukommen. Er bekrittelt auch keineswegs das Zulagewesen an sich; so erhalten beispielsweise auch nach dem neuen Etat die auf Unterseebooten Eingeschifften für jeden Fahrtag 1½ Mark extra, also ein kleines Vermögen für den einfachen Soldaten. Umsomehr können wir das Vertrauen auf seine Worte haben. Es tut uns leid, daß die Dinge bis zu dieser Schärfe der Gegensätze gediehen sind, aber die Heizer, für die ursprünglich der ganze Reichstag die wärmsten Sympathien hatte und noch hat, können sich bei der Sozialdemokratie und dem Freisinn dafür bedanken, daß ihre Agitation die Gegenaktion hervorgerufen hat; ohne das agitatorische Eingreifen der Linken hätten wir einer reinen Zweckmäßigkeitsfrage gegenübergestanden, die wahrscheinlich zugunsten der Zulage entschieden worden wäre.

39. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrats.

In der Sitzung am Mittwoch sprach noch Stabsarzt Dr. Bassenge über **„Die Weiterbildung der Jugend nach dem Verlassen der Volksschule bis zum Eintritt bei der Truppe".** Der Vortragende besprach zunächst die Aushebungsverhältnisse. Wenn aus denselben auch keineswegs hervorgeht, daß unsere militärische Tauglichkeit zurückgegangen ist, so sei es doch geboten, Vorbeugungsmaßregeln gegen die schädlichen Einflüsse der großen Städte zu treffen. Nach dieser Richtung hin seien besonders beachtenswert die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft, ferner des Zentralausschusses für Jugendspielplätze 2c. Auch die Sportvereinigungen, soweit sie nicht dem Götzen des Rekordes huldigen, tragen zur körperlichen Heranbildung der Jugend bei. Der Vortragende wünscht, daß diese gemeinnützigen Bestrebungen möglichst gefördert, und daß auch Einrichtungen getroffen werden für die Betätigung bei Volksspielen, für Wettmärsche, Schwimmanstalten und Turnübungen. Heute wird kaum der zehnte Teil unserer Jugend nach dem Verlassen der Schule noch zur körperlichen Ertüchtigung angehalten. Für den übrigen Teil der schulentlassenen Jugend, die leiblich und sittlich gefährdet sei, müsse man auch sorgen. Nach dieser Richtung sei der Erlaß des preußischen Kultusministers vom 18. Januar zu begrüßen. Es müßten im ganzen Reich Organisationen geschaffen werden, um die Jugendkraft zu fördern. (Beifall.) — Abg. Frhr. von Erffa-Wernburg und Frhr. von Cetto-Reichertshausen stellen folgenden Antrag: „Der deutsche Landwirtschaftsrat erklärt: Im Interesse der Wehrfähigkeit der deutschen Nation erscheint es dringend geboten, Einrichtungen zu schaffen, welche die physische und moralische Weiterbildung unserer Jugend vom Verlassen der Volksschule bis zum Eintritt in die Truppe ins Auge fassen. Dazu gehört vor allem die Ausdehnung des reichsgesetzlichen Schutzes jugendlicher Arbeiter." — Hierzu führte Abg. von Erffa aus: Es sei notwendig, systematisch und konsequent den ganzen Fortbildungsschulunterricht auch auf dem Lande obligatorisch zu machen. Wenn das auch zu manchen Mißhelligkeiten und Unbequemlichkeiten führen dürfte, so lasse sich nur allein mit Zwang etwas erreichen. Man werde nicht vorwärts kommen, wenn man die Durchführung der freiwilligen Initiative der meist ablehnend sich verhaltenden und saumseligen Gemeinde überlassen würde. Wenn man die Jugend bis zum 20. Lebensjahre physisch und moralisch weiterbilden will, dann müsse man diese Jugend auch erst haben. Das sei aber nicht möglich, wenn man, wie heute, die jungen Leute mit 14 Jahren in die Fabrik gehen lasse. Wir müssen daher einen stärkeren Schutz für die Jugend anstreben. Heute ist es soweit, daß nur noch ein ganz geringer Prozentsatz der Jungen sich dem landwirtschaftlichen Dienst zuwendet. In den Städten ist es aber nicht möglich, die jungen Leute moralisch und physisch fortzubilden. Daß in den großen Städten der Prozentsatz der Untauglichen so groß sei, liege daran, daß die jungen Leute schon in dem zartesten Alter nach Verlassen der Schule in der Fabrik arbeiten müssen und keine Gelegenheit zur körperlichen Ausbildung haben. Der berechtigte Wunsch der Landwirtschaft, daß die jungen Leute erst vom 15. Jahre ab in Fabriken und Gewerben beschäftigt werden, sei zurzeit wohl unausführbar.

In der Sitzung am Donnerstag besprach der deutsche Landwirtschaftsrat die **wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen Industrie und Landwirtschaft** an der Hand von Referaten der Herren Steinmann-Bucher-Berlin, Hofrat Ovitz-Treuen i. Vogtl. und Direktor Dr. Kelber-Berlin. Die vorgelegten und im wesentlichen gebilligten Leitsätze gipfeln in dem Gedanken, daß den Inhalt des wirtschaftlichen Lebens der Kulturvölker in erster Linie der Binnenverkehr bilde, demgegenüber der internationale Güteraustausch nur eine untergeordnete Bedeutung habe.

Der letzten Sitzung am Freitag wird der Kaiser beiwohnen, um den Vortrag von Professor Tacke-Bremen über die deutschen Moore und ihre Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft zur Kenntnis zu nehmen.

1000 Reichstagskandidaten!

Der Aufmarsch der Parteien zu den nächsten Reichstagswahlen ist, so schreibt die „N. G. C.", nahezu vollendet. Die Organisationen im Lande haben ihre Kandidaten ernannt und die Parteileitungen veröffentlichen bereits die offiziellen „Startlisten". Schon jetzt bewerben sich an 800 Männer um Sitze im nächsten Reichstag. Da jedoch kaum 400 Plätze zu vergeben sind, wird manche Hoffnung zertrümmert werden. Am eifrigsten sind auch diesmal die Sozialdemokraten bei der Arbeit der Wahlvorbereitungen. Sie haben bereits 250 Kandidaten aufgestellt. Die übrigen Parteien folgen in weiten Abständen. Da ist zunächst das Zentrum mit 115 Kandidaten, da sind die Fortschrittler mit 103 und die Konservativen mit 85 Mandatsbewerbern. Die Nationalliberalen beabsichtigen, in 78 Kreisen zu kämpfen, die Antisemiten aller Schattierungen in 50, während die Reichspartei sich auf 30 Wahlkreise beschränkt und die Polen sich damit begnügen, vorläufig ihre 20 sicheren Mandate zu behaupten. Elsässer, Lothringer, Welfen, Dänen und Litauer kämpfen um insgesamt 15 Kreise. Der Bund der Landwirte ringt in 10 Kreisen gesondert von anderen Gruppen der Rechten um den Erfolg, und die neugegründete demokratische Vereinigung will ihr Glück in 6 Wahlkreisen versuchen. Nun haben aber die Parteien ihre Wünsche noch nicht überall zum Ausdruck gebracht. Daher wächst die Zahl der Kandidaten täglich und wird sicherlich die Zahl 1000 erreichen, trotzdem es diesmal zwischen den Nationalliberalen und der fortschrittlichen Volkspartei in vielen Bezirken schon zu einer Verständigung gekommen ist. Nur in ganz wenigen Kreisen ist überhaupt noch kein Kandidat aufgestellt. Meist rechnet man dort auf den bisherigen Inhaber des Mandates. Andererseits kämpfen in mehr als 100 Kreisen drei Bewerber gegeneinander. Infolge dieser Zersplitterung wird es voraussichtlich zahlreiche Nachwahlen geben. Die vielen Zählkandidaturen bekannter Führer können dabei ganz unberücksichtigt bleiben. Einige „kulturdenkende Gruppen" wollen in sämtlichen 397 Wahlkreisen gleichzeitig den früheren Staatssekretär Posadowsky aufstellen, — ein origineller, aber politisch gänzlich bedeutungsloser Versuch.

Politische Tagesschau.

Das Hinausschieben der Reichstagswahlen.

Auch die „Schles. Ztg." meldet aus „zuverlässiger Quelle", daß sich die Regierung nach eingehenden Erwägungen entschlossen habe, die nächsten Reichstagswahlen erst im nächsten Jahre stattfinden zu lassen. Der Termin soll so spät als möglich angesetzt werden. An eine Auflösung des Reichstages ist in keinem Augenblick gedacht worden. Da die Legislaturperiode am 24. Januar nächsten Jahres abläuft, müssen bis zu diesem Tage die Neuwahlen erfolgen.

Industrie und Landwirtschaft.

Auf der Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Köln hat der Vorsitzer des Bundes Freiherr von Wangenheim, sich auch über das Verhältnis der Landwirtschaft und Industrie ausgesprochen. In der dem Vortrage folgenden Erörterung dankte der Abgeordnete Geh. Kommerzienrat Julius Vorster im Namen des Vereins der Industriellen im Regierungsbezirke Köln für die Einladung zu der Versammlung und sprach seine Befriedigung darüber aus, daß ein Vollblutagrarier aus dem Osten nach Köln gekommen sei und in so maßvoller Weise über das Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft gesprochen habe; er (Vorster) und viele seiner Freunde stünden auf demselben Standpunkte und seien überzeugt von der Solidarität der Interessen von Industrie und Landwirtschaft. Die maßvollen Worte des Freiherr von Wangenheim würden das Ihre dazu beitragen, daß Industrie und Landwirtschaft immer mehr das Gemeinsame betonen und das Trennende zurückstellen würden. Im Anschluß an diese Ausführung hob Oekonomierat Krewel hervor, wie bedeutsam diese Erklärungen seien; es müsse von der gesamten Presse erwartet werden, daß sie diese wichtigen Vorgänge ihren Lesern mitteilte. — Diese Vorgänge in Köln sind gewissen Leuten höchst unbequem. Wir halten es aber gerade deswegen für unsere Pflicht, immer wieder darauf zurückzukommen und sie ganz besonders der Aufmerksamkeit des Hansabundes und seines Präsidenten zu empfehlen.

Der Berliner Professorenstreit.

In dem Streite des Professors Bernhard gegen die drei anderen Ordinarien der Staatswissenschaften ist nach der „Frankf. Ztg." die neueste Wendung, daß Herr Bernhard am Mittwoch beim Kultusminister eine Beschwerde gegen Herrn Professor Sering eingereicht hat. Die Beschwerde bezieht sich auf eine der letzten Erklärungen des Professors Sering.

Passive Resistenz unter den Post- und Zollbeamten in Oesterreich.

Eine „passive Resistenz" der Staatsbeamten setzte, wie die „Neue Freie Presse" aus Triest meldet, dort am Donnerstag früh ein. Sie macht sich insbesondere auf dem Telephon-, Telegraphen-, Briefpost-, Warenpost- und Zollamt fühlbar. — Eine weitere Meldung aus Wien besagt: Unter mehr Kategorien der mittleren und unteren Staatsbeamten in Österreich, besonders der Postverkehrsbeamten, war erwogen worden, alsbald mit der passiven Resistenz einzusetzen, falls die verschiedenen Forderungen der Beamten bezüglich der Besserung ihrer finanziellen Lage, insbesondere bezüglich günstigerer Beförderungsbedingungen nicht erfüllt werden würden. Nachdem aber nunmehr der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Angelegenheiten der Staatsbeamten die Erledigung der Regierungsvorlage über die Dienstpragmatik der Staatsbeamten bis zum 1. Juli d. J. in sichere Aussicht gestellt hat und auch die Regierung sich zu den Wünschen betreffend die Beförderung nicht prinzipiell ablehnend verhält, hat man sich, wie verlautet, inden Kreisen der staatlichen Beamten entschlossen, mit der passiven Resistenz vorläufig bis zum 1. Juli nicht vorzugehen. Mit dieser Aktion der Staatsbeamten Österreichs steht nicht in Zusammenhang die passive Resistenz, welche heute teilweise in Triest zum Ausbruch gekommen ist, nachdem in einer gestern abgehaltenen Versammlung der Staatsbeamten und Staatsangestellten die von der Regierung gebotenen Zugeständnisse für unannehmbar erklärt worden waren. Diese Bewegung ist aber nicht allgemein. Nach den bis heute Nachmittag 5 Uhr bei der Staatsbahndirektion eingelaufenen Nachrichten wickelt sich der Dienst fortgesetzt normal ab. Die dem Hauptzollamt zugegangenen Berichte besagen, daß sich zwar einige Amtshandlungen langsamer abwickeln, doch aber in den Abendstunden besondere Folgen der passiven Resistenz sich nicht bemerkbar machten. In dem Betriebe der staatlichen Lagerhäuser im Freihafen macht sich die passive Resistenz fühlbar, jedoch bisher ohne nachteilige Folgen. Nach neueren Nachrichten befürchtet man, daß sich diese Resistenzbewegung auf das ganze Küstengebiet ausdehnen werde.

Zur Erkrankung des Papstes.

Wie „Osservatore Romano" mitteilt, leidet der Papst an einer leichten Erkältung, die er sich Dienstag Nachmittag zugezogen hat. Der

Arzt hat ihm für kurze Zeit Ruhe verordnet. Deshalb sind die üblichen Audienzen für Mittwoch aufgehoben worden. „Tribuna" meldet, die Temperatur des Papstes sei Mittwoch Abend auf 37,8 gestiegen. Die größeren Bronchien seien leicht in Mitleidenschaft gezogen. Die Krankheit sei indes von keiner ernsten Natur. Der Arzt habe mit Rücksicht auf das hohe Alter des Papstes strenge Diät und Ruhe verordnet; er hoffe vier Tage würden zur völligen Wiederherstellung genügen. — Am Donnerstag war der Papst fieberfrei und hat das Bett auf einige Stunden verlassen; doch hat der Arzt ihm noch Schonung auferlegt. Die Audienzen werden erst in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden.

Der Besuch des Königs Peter in Rom.

König Viktor Emanuel begab sich Donnerstag vormittag mit König Peter von Serbien nach der Kaserne des 81. Infanterie-Regiments und dann nach der Karabinieri, wo einige Übungen vorgeführt wurden. Der König von Serbien besuchte hierauf das Pantheon und legte auf den Gräbern der Könige Viktor Emanuel und Humbert silberne Kränze nieder. — Der serbische Minister des Äußern Milowanowitsch begab sich vormittag in die Consulta, wo er eine lange Unterredung mit dem Minister des Äußern Marquis di San Giuliano hatte.

Die Franzosen im tripolitanischen Hinterland.

Aus Rom wird der „Voss. Ztg." berichtet: Meldungen aus Tripolis zufolge sind französische Streitkräfte in Ghadames erschienen. Das Giornale d' Italia" erinnert an die italienisch-französischen Abmachungen über Nordafrika, nach denen eine Antastung des türkischen Besitzes von Ghadames und des italienischen Karawanenverkehrs von Tripolis nach dem Sudan ausgeschlossen war. Ghadames liegt etwa auf dem 30. Breitengrad und ganz nahe der tunesisch-tripolitanischen Grenze, aber noch auf tripolitanischem Gebiet. Es ist ein richtiger Knotenpunkt der Karawanenstraßen nach dem Zentralsudan und den Sahara-Oasen.

Tumulte in Oporto.

Nach Schluß einer Katholikenversammlung wurden die Teilnehmer beim Verlassen des Saales von einer Gruppe von Manifestanten ausgepfiffen und verfolgt. Ein Katholik, der einen der Manifestanten durch einen Revolverschuß verwundet hatte, wurde geschlagen. Eine große Menge veranstaltete vor der Redaktion eines katholischen Blattes eine Kundgebung, wobei Revolverschüsse gewechselt wurden. Die Menge schlug dann die Türen zu dem Vereinshaus der katholischen Arbeiter ein und zerbrach dort alles. Darauf zogen die Manifestanten durch die Straßen der Stadt. Die Polizei war machtlos. Der Zivilgouverneur hat seine Entlassung gegeben.

Gizolmes unzurechnungsfähig.

Die irrenärztlichen Sachverständigen sprachen sich für die Unzurechnungsfähigkeit Gizolmes aus, der am 17. Januar in der Deputiertenkammer zwei Revolverschüsse auf Briand abgegeben hatte. Das gerichtliche Verfahren gegen Gizolme wird demgemäß eingestellt und Gizolme einer Irrenanstalt überwiesen werden.

Der freigelassene Syndikatssekretär Durand

wurde bei seiner Ankunft in Havre von einer großen Menge begrüßt und sodann ins Volkshaus geleitet, wo er in einer Versammlung von tausend Arbeitern, die ihm stürmisch zujubelten, den Vorsitz führte. Durand dankte für die zu seinen Gunsten unternommenen Schritte und forderte die Arbeiter auf, an der Syndikatsbewegung festzuhalten.

Die Pest.

Der höhere französische Hygienerat beriet über die Pest im Orient und entschied sich dahin, daß bisher kein Anlaß vorliege, irgendwelche besonderen Maßnahmen zu ergreifen, weder hinsichtlich der Reisenden noch bezüglich aus dem Orient kommenden Waren. Schiffe, welche aus verseuchten Ländern eintreffen, sollen den üblichen Maßnahmen unterworfen werden.

Von der Petersburger Universität.

Donnerstag früh wurde die Polizei aus den Innenräumen der Universität zurückgezogen und vor den Aus- und Eingängen sowie in den Seitenfluren aufgestellt. Die Erregung der Studenten hielt an. Sie störten die Vorlesungen, selbst die Rektors, und gossen zu diesem Zweck in den Hörsälen für orientalische Wissenschaften übelriechende chemische Flüssigkeiten aus. Darauf drang die Polizei wieder in die Universiät und verhaftete etwa 20 Hörer, die zur Polizeiwache gebracht wurden. Die Studenten erklärten, sie würden sich nicht eher beruhigen, bis ihre verhafteten Kommilitonen freigelassen seien. Ein Professor wurde von den Studenten mit Gewalt aus dem Hörsaal und dem Universitätsgebäude entfernt.

Neue Unruhen in Marokko.

Aus Tanger wird gemeldet: Die Erregung bei den Zaërs dauert an, 500 Reiter begeben sich zu den Nachbarstämmen, um dieselben zum Aufstand zu reizen. Der Kaid ben Buazza mußte fliehen und französischen Schutz nachsuchen. Der Kaid Allal wurde ausgeplündert unter dem Vorwand, daß er sich in das Lager von Bucherau begeben hätte. Der Handelsverkehr zwischen der Schauja und dem Gebiete der Zaërs ist unterbrochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar 1911.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Donnerstag vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Freiherrn v. Lyncker entgegen. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Ausfahrt im Automobil nach dem Grunewald.

— Freiherr v. d. Recke, Oberpräsident der Provinz Westfalen, ist Donnerstag nachmittag in Münster gestorben. In der letzten Zeit ist wiederholt die Meldung aufgetaucht, daß er wegen schwerer Krankheit sein Amt niederlegen werde. Frhr. v. d. Recke, 1847 in Berlin geboren, hat ein Alter von 64 Jahren erreicht. Fast vier Jahre lang, vom 9. Dezember 1895 bis 4. September 1898, ist er preußischer Minister des Innern gewesen.

— Der Bundesrat verwies am Donnerstag die Vorlage betreffend Grundsätze für die Festsetzung der Beteiligungsziffern der Kaliwerksbesitzer den zuständigen Ausschüssen.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Im Kreise Preuß. Holland-Mohrungen ist von den konservativen Vertrauensmännern einstimmig Landrat Dr. v. Veit in Mohrungen als Kandidat aufgestellt worden. — In Marienwerder-Stuhm ist vom Zentrum Pfarrer Mayska in Schönwiese als Kandidat aufgestellt worden. — In dem jetzt vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Kröcher vertretenen Kreise Salzwedel-Gardelegen ist nunmehr der Syndikus des deutschen Bauernbundes Dr. Böhme als Kandidat aufgestellt worden. — Im Kreise Calau-Luckau ist nicht Regierungsrat Leidig, sondern Tuchfabrikant Koswig in Finsterwalde als gemeinsamer Kandidat der liberalen Parteien aufgestellt worden. — Koswig ist nationalliberal. — In Wetzlar-Altenkirchen kandidiert für die Nationalliberalen Ökonomierat Kreuz aus Bonn. — Im 2. oldenburgischen Wahlkreise Barel-Jever kandidiert für die fortschrittliche Volkspartei der bisherige Abgeordnete Albert Traeger wieder. — Im Wahlkreise Dessau hat die fortschrittliche Volkspartei an Stelle des zurücktretenden Abgeordneten Schrader den Professor Dr. Preuß in Berlin als Kandidaten aufgestellt. — Im württembergischen Wahlkreise Eßlingen ist der nationalliberale Rechtsanwalt List in Reutlingen als gemeinsamer liberaler Kandidat aufgestellt worden.

— An Stelle des nach Wittenberge verzogenen bisherigen zweiten Bürgermeisters Dr. Bocksch wurde Stadtverordneter Brüller aus Königshütte von 57 Bewerbern zum zweiten Bürgermeister der Stadt Oppeln gewählt.

Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Der Reichskanzler und Frau von Bethmann Hollweg hatten in Berlin zu einem parlamentarischen Abend etwa 100 Einladungen ergehen lassen. Die Mitglieder des Bundesrats, des Reichstages und des Abgeordnetenhauses waren zahlreich erschienen, darunter der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, die Bundesratsbevollmächtigten Krug von Nidda, Dr. Nebe, Dr. von Bonin und andere. Von den Reichs- und Landtagsabgeordneten bemerkte man den Präsidenten Graf Schwerin-Löwitz, von Normann, Graf Moltke, Dr. Arendt, Dr. Brunstermann, Lic. Everling, Dr. Junck, Behrens, Giesberts und andere. Die Reichs- und Staatsbehörden waren vertreten durch den Minister des Innern von Dallwitz, den Minister für Landwirtschaft Frhr. von Schorlemer, die Staatssekretäre Dr. Delbrück und von Kiderlen-Waechter, die Unterstaatssekretäre Schreiber, Freiherr von Coels von der Brügghen und von Eisenhart-Rothe, die Ministerialdirektoren Caspar, Köhler, Dr. Förster, Dr. Schmidt, Dr. Bourwieg, Dr. Thiel und Dr. Hinckeldeyn, Präsident des Reichseisenbahnamtes Wackerzapp, Geheimrat Dr. von Steinmeister, Generaldirektor der Landfeuersozietät der Provinz Brandenburg, von der Marwitz, Fürst Lichnowsky, Geheimrat Hammann, die Professoren von Martitz, Fränckel, Bumm, Francke, die Maler Liebermann und Kampf. Finanz und Industrie waren vertreten durch die Herren Schöller, von Mendelssohn, Dr. von Schwabach, Rötger, Generalsekretär Dr. Schweighoffer. Vom Hansabund waren Geheimrat Rießer und Oberbürgermeister a. D. Knobloch erschienen. Der Landwirtschaftsrat war vertreten durch Freiherrn von Soden-Fraunhofen, Professor Dade, Professor Max Delbrück, Professor Sehring, die Landwirtschaftsgesellschaft durch Ritterschaftsrat von Freier-Hoppenrade, der Bund der Landwirte durch Freiherrn von Wangenheim, das Landesökonomiekollegium durch Dr. von Altrock, das Oberlandeskulturgericht durch seinen Präsidenten Dr. Metz. Von der Presse waren eine Reihe Chefredakteure geladen. Die Gäste blieben bei angeregter Unterhaltung bis gegen Mitternacht beisammen. Der Reichskanzler zog viele der Anwesenden ins Gespräch.

Parlamentarisches.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl des Abgeordneten Kreitling (fortschr Volkspartei) Berlin 4 aufgrund eines sozialdemokratischen Wahlprotestes einstimmig für ungültig.

Abgeordnete verschiedener Parteien haben im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Hinblick auf die Tatsache, daß die zur Bekämpfung des Animierkneipen-Unwesens bisher beschrittenen Wege sich als nicht zum Ziele führend erwiesen haben, nunmehr andere weitergehende Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Animierkneipen innerhalb Preußens verschwinden zu lassen.

Provinzialnachrichten.

v Graudenz, 15. Februar. (Die Einrichtung eines Triebwagenverkehrs) auf der Bahnstrecke Graudenz-Laskowitz, die von den Bewohnern umliegender Ortschaften beantragt worden war, ist abgelehnt worden.

v Graudenz, 16. Februar. (Gerichtliche Feststellung einer Todesursache. Feuer in einem Kinematographen.) Gerichtlich beschlagnahmt wurde gestern die Leiche der Arbeiterfrau Quandt aus Graudenz. Die Verstorbene hatte vor einem Hause in der Oberbergstraße einen Unfall dadurch erlitten, daß sie, als sie im Begriff war, das Haus zu betreten, infolge der Glätte hinfiel, wobei sie mit der Brust auf den Treppenbau aufschlug. Dieser Vorgang soll die Ursache ihres Todes sein. Wenn die Obduktion die Richtigkeit dieser Annahme bestätigt, wird die Staatsanwaltschaft wahrscheinlich gegen den Hausbesitzer Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgange erheben. — Feuer entstand gestern Nachmittag in dem Kinematographentheater „Metropole" in der Oberthornerstraße Es war ein Film in Brand geraten. Der den Apparat bedienende Mann riß den brennenden Film herunter und warf ihn beiseite, wodurch auch die anderen Films Feuer fingen und verbrannten. Der Brand wurde von der Feuerwehr gelöscht. Das Publikum kam mit dem Schreck davon.

Konitz, 14. Februar. (Ein Detaillistenverein) ist in Konitz mit 30 Mitgliedern gegründet worden. In den Vorstand wurden die Kaufleute Lewin, Rasch, J. Schreiber und Leo Schmelter gewählt.

Flatow, 11. Februar. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde der Haushaltsplan für 1911 auf 128 500 Mark festgesetzt. An Steuerzuschlägen sollen 200 Prozent zu den Realsteuern und 260 Prozent zu den Staatssteuern erhoben werden.

Aus dem Kreise Löbau, 15. Februar. (Ortsnamensänderung.) Der Name der Gutsgemeinde Taborowisno im Kreise Löbau ist in Ellistal umgeändert worden.

Marienburg, 14. Februar. (Einen größeren Erweiterungsbau) läßt noch in diesem Jahre das hiesige evangelische Diakonissen-Krankenhaus ausführen. Die Gesamtausführung ist Herrn Baugewerksmeister Thürmee in Vogelsang bei Marienburg übertragen worden. Sobald die Witterung es zuläßt, soll mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Stuhm, 15. Februar. (Die Domäne Trankwitz) hat anstelle des Herrn von Kries Herr Plehn-Josefsdorf bei Culm gepachtet.

Tiegenhof, 15. Februar. (Feuer.) Heute Nacht ertönte plötzlich Feuerlärm; die Essigfabrik und Bierbrauerei von Gebrüder Hamm in der Vorhofstraße stand in Flammen. Glücklicherweise brannte nur das aus Holz gebaute Wohnhaus wieder. Aus dem Oberstock wurde fast nichts gerettet.

Danzig, 16. Februar. (Ein Einjähriger als Lockspitzel?) Das hiesige Schöffengericht beschäftigt seit einiger Zeit ein kleiner Rattenkönig von Strafprozessen wegen Gewerbevergehens gegen eine Anzahl hiesiger Gastwirte. Diese hatten den altberühmten Danziger Jahrmarkt, den sogenannten Dominik, beschickt und in ihren Wirtschaften Bier und Wein feilgehalten. Obwohl der Schnapsausschank verboten war, sollen aber einige Gastwirte auch Kognak bereitgehalten und zum Ausschank gebracht haben, allerdings unter so eigenartigen Umständen, daß sich wahrscheinlich in nächster Zeit die hiesigen Militärbehörden mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben werden. In etwa 15 der auf dem Festplatze befindlichen Gastwirtschaften erschien nämlich während des Dominiks ein Einjähriger vom hiesigen Trainbataillon. Er trat an den Schenktisch heran und klagte dem Wirt, daß ihm übel sei, und daß er daher unbedingt einen Kognak genehmigen müsse. Der mitleidige Wirt holte darauf eine Flasche seines Magentrostes hervor und flößte dem stöhnenden Einjährigen einen tüchtigen Schluck des Heiltrunks ein, worauf dieser sich dankend empfahl. Einer der Wirte äußerte zwar Bedenken, da ihm der Kognakverkauf auf dem Dominik nicht gestattet sei; doch wußte ihn der Einjährige mit dem Hinweise auf sein angebliches Magenübel zu beruhigen, indem er die Bemerkung einfließen ließ, daß der Wirt doch wenigstens eine „Privatflasche" zur Hand habe. In fast allen Fällen wurde von den Wirten keine Bezahlung für den Kognak verlangt. Das merkwürdige bei der Sache war aber nun, daß alsbald hinter dem Einjährigen die dräuende Gestalt eines Polizeikommissars auftauchte, der den Wirt mit vernichtenden Blicken maß, die verdächtige Pulle als corpus delicti beschlagnahmte mit dem Hinweis darauf, daß der Kognakausschank auf dem Dominik verboten sei und gegen den Gastwirt, trotz dessen Unschuldsbeteuerungen, Anzeige erstattete. In bunter Reihe marschierten nun in den letzten Tagen vor dem hiesigen Schöffengericht die Gastwirte des Danziger Dominiks als Angeklagte auf und feierten ein betrübtes Wiedersehen mit der auf dem Gerichtstische aufgepflanzten „Kognakflaschen-Batterie". — Den Verteidigern der Angeklagten kam die Sache aber nicht geheuer vor, und so forschten sie den Beziehungen zwischen dem „magenkranken" Einjährigen und dem allgegenwärtigen Polizeikommissar etwas nach: und siehe da, es ergab sich, daß der Einjährige des Trainbataillons der Schwager des Herrn Polizeikommissars ist und auf dessen Zureden hin den Kognakbestand des Danziger Dominiks um ein erkleckliches gemindert hat. Er gab voll schönen Freimuts zu, daß er niemals magenkrank gewesen sei, daß ihn sein Schwager vielmehr angestiftet habe, ihm auf diese Weise etwas im Geschäft zu helfen. Er bestritt aber, daß die Wirte ihn darauf aufmerksam gemacht hätten, daß der Kognakverkauf verboten sei, während diese erklärten, daß sie bei dem angeblich krankhaften Zustande des Mannes doch an etwas ganz anderes hätten denken müssen. — Das Gericht ließ unter diesen Umständen zwar die Strafbefehle in Höhe von 20 Mark gegen jeden der Gastwirte bestehen, doch legten diese sofort Berufung ein und richteten gemeinsam eine Beschwerde an die Militärbehörde. Auch die Danziger Polizeibehörde ist von dem Vorfall inzwischen benachrichtigt worden.

Danzig, 16. Februar. (Der Basar zum besten des Marienkrankenhauses) hat eine Reineinnahme von über 4000 Mark erzielt.

Danziger Niederung, 13. Februar. (Erhängt.) Der Besitzer Gottlieb Hecht-Stutthof hat gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Was den in guten Verhältnissen lebenden Mann zu diesem Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt.

Oliva, 14. Februar. (Der erste Kurgast) ist bereits in Oliva eingetroffen. Es ist ein russischer Priester Peter Axenolt aus Petersburg.

Zoppot, 16. Februar. (Plötzlicher Tod.) Dr. med. Crüwell ist heute Vormittag beim Patientenbesuch in der Danzigerstraße von einem Schlaganfall betroffen und demselben nach der „Zopp. Ztg." alsbald erlegen. Erst im April v. Js. war er von Praust nach Zoppot übergesiedelt.

Lyck, 13. Februar. (Reichstagskandidatur.) In einer vom nationalliberalen Wahlverein des Kreises Lyck nach dem Hotel Kaiserhof einberufenen öffentlichen Wählerversammlung, die außerordentlich stark besucht war, wurde der bisherige Abgeordnete, Gutsbesitzer Kochan-Nietzwetzken, wiederum als Kandidat für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. Der Reichstagsabgeordnete Bassermann sprach über die politische Lage.

Nikolaiken Ostpr., 14. Februar. (Der Maränenhandel) hat eingesetzt; in kleineren Mengen werden Maränen auf dem Baldomsee gefangen. Geräucherte Maränen gelangen von den Fischhandlungen mit 1,10 bis 1,15 Mark, frische nicht geräucherte mit 70—75 Pf. pro Pfund zum Versand.

Pr.-Friedland, 15. Februar. (Ein Auge ausgestochen.) Das vierjährige Kind des Schmiedemeisters Karl Schließke hierselbst hat sich beim Hantieren mit der Gabel ins Auge gestochen, sodaß es auslief und für immer verloren ist.

Saalfeld, 12. Februar. (Zwangsversteigerung.) Gestern wurde das Brauereigrundstück des Brauereibesitzers Herrn Max Kappis hierselbst von dem hiesigen Amtsgericht zwangsweise versteigert. Herr Schotke von Altona hat dasselbe zum Preise von 39 000 Mark erworben. Die gesamte Schuldenlast belief sich auf ca. 47 000 Mark. Der Versteigerungstermin dauerte von 10 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags. Die gesamten Gerichtskosten beliefen sich auf ca. 6000 Mark.

Aus Ostpreußen, 16. Februar. (Ein Zuchtschwein) des Besitzers Rosenfeld in Ußeinen brachte 25 Ferkel zur Welt, wovon 24 Stück leben. Im Vorjahre brachte ihm das Tier 22 Ferkel.

Königsberg, 14. Februar. (Zum unbesoldeten Stadtrat) wurde in der am Dienstag Abend stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung Kaufmann Rudolf Meyer gewählt.

Königsberg, 15. Februar. (Der Deserteur in der Leichenhalle.) Sonnabend Nachmittag entdeckte ein Spaziergänger in der Leichenhalle des Friedhofs der reformierten Gemeinde einen Menschen in halberstarrtem Zustande. Nach Informierung des Kirchhofsinspektors holte man den Unglücklichen, der sich dort verborgen gehalten hatte, heraus. Es war der vom 43. Infanterieregiment am 5. Februar entflohene, steckbrieflich verfolgte Musketier Brügemann aus Oberhausen. Er gab an, seit fünf Tagen überhaupt keinen Bissen zu sich genommen zu haben. Er hätte es bei den Soldaten nicht länger aushalten können und sei deshalb fortgegangen; am liebsten wäre er gestorben. Man brachte den lebensmüden jungen Mann ins Garnisonlazarett; sein Zustand soll sehr bedenklich sein.

Schulitz, 13. Febr. (Unfall.) Als der Arbeiter Adolf Schmekel von hier in dem Dampfsägewerk C. Lindau mit Bretterstapeln beschäftigt war, fielen ein Haufen Bretter dem Sch. auf den Leib, sodaß er innere Verletzungen davontrug und wie tot liegen blieb. Mittels Krankenwagens wurde er nach seiner Wohnung geschafft. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Hohensalza, 15. Februar. (Ein schrecklicher Unglücksfall) hatte sich gestern in der Familie des am Hoyersweg wohnhaften Tischlers Kastner zugetragen. Um sich die Füße zu erwärmen, setzte sich Frau K. neben einen mit Wasser gefüllten Topf, unter dem sie Spiritus angezündet hatte. Der Topf platzte und der brennende Spiritus ergoß sich auf die Kleider der Frau, welche an den Füßen so schwere Brandwunden davontrug, daß sie bereits nach vier Stunden im hiesigen Kreiskrankenhause ihren Verletzungen erlag.

N Fordon, 16. Februar. (Bürgerverein.) Der vor kurzer Zeit gegründete Bürgerverein, der bereits über 100 Mitglieder zählt, hielt gestern in Vogels Hotel seine erste Generalversammlung ab, die von dem Vorsitzer, Lehrer Broß, mit Ansprache und Kaiserhoch eröffnet wurde. Zunächst wurde über die Einführung von Vieh- und Schweinemärkten beraten. In früherer Zeit wurden in Fordon bedeutende Vieh- und Schweinemärkte abgehalten. Das Recht Pferdemärkte abzuhalten, hat man vor langen Jahren für geringes Entgelt an die Gemeinde Topolno abgetreten und die Vieh- und Schweinemärkte sind mit der Zeit eingeschlafen. Da in der hiesigen Umgegend sehr viele Schweine gezüchtet werden und auch in Fordon bedeutende Viehhändler wohnen, die große Mengen Schlachtvieh nach Berlin liefern, so wurde einstimmig beschlossen, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß hier wieder Vieh- und Schweinemärkte eingeführt werden. Auch erhofft man von der Einführung dieser Märkte eine Wiederbelebung von Handel und Verkehr, die in Fordon sehr darniederliegen. An Magistrat und Stadtverordnetenkollegium soll eine Resolution betreffs baldiger Einführung von Schweinemärkten gerichtet werden. Damit es den Bewohnern der Umgegend auch möglich ist, diese Märkte zu besuchen, soll an den Kreistag eine Petition betreffs Instandsetzung der Zufuhrwege nach Fordon, besonders betreffs des Weges nach Jaruschin und des Weges über Wilhelmshöhe nach Falkenburg, die zeitweise garnicht zu passieren sind, gerichtet werden. Zwecks Befürwortung und Beteiligung soll diese Petition auch den Gemeindevorständen der inbetracht kommenden Dörfer vorgelegt werden. Ferner sollen die Stadtverordneten ersucht werden, dafür zu sorgen, daß die nach einer Observanz vom Jahre 1839 jetzt den Hausbesitzern obliegende Pflicht der Straßenreinigung in Zukunft von der Stadtgemeinde übernommen werde. Eine sehr lebhafte und anregende Debatte rief die Frage über die Einführung einer zeitgemäßen Beleuchtung hervor. Es wurde allgemein über die Mängel und die Unhaltbarkeit der jetzigen Petroleumbeleuchtung geklagt, jedoch kam man zu keinem Resultat, welcher Beleuchtung, ob Gas, Elektrizität, Acetylen usw. man für Fordon den Vorzug geben solle, da auch vor allem darauf gesehen wird, daß man auch den Gewerbetreibenden eine billige Betriebskraft für die Arbeitsmaschinen liefern kann. Die Beleuchtungsfrage, in der man zu keinem Beschlusse kam, soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden. Zu dieser Sitzung sollen auch die Mitglieder der städtischen Beleuchtungskommission, die im vorigen Jahre mehrere kleinere Städte der Provinz be-

reiste, um Ermittelungen über eine zweckmäßige Beleuchtung anzustellen, und von deren Erfahrungen noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist, eingeladen werden, um zur Klärung der Beleuchtungsfrage beizutragen und dieselbe zu einem baldigen Abschluß zu bringen.

Posen, 16. Februar. (Zu Mitgliedern der Wasserstraßenbeiräte sind u. a. gewählt worden: aus dem Handelsstande der Kaufmann Hugo Brodnitz in Posen, aus der Schiffahrt der Direktor der Bromberger Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft in Bromberg, Ernst Müller und zum Stellvertreter der Kaufmann Franz Bengsch in Bromberg, zum Stellvertreter aus der Land- und Forstwirtschaft der Domänenpächter Leonhardt in Reeewko bei Güldenhof.

Schroda, 14. Februar. (Mit dem Wiederaufbau der Schrodaer Zuckerfabrik) soll schon in den nächsten Tagen begonnen werden; die Fabrik soll bis zum Beginn der nächsten Kampagnie im Monat Oktober bereits fertiggestellt sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Februar 1911.

— (Ordensverleihungen.) Dem Oberleutnant Grosser im Infanterieregiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, kommandiert zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Kompagnie, ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen kaiserlich russischen St. Stanislaus-Ordens 3. Klasse verliehen.

Dem Gutsstellmacher Ignatz Ziolkowski zu Sallno im Landkreise Graudenz ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Kassenassistent Rudolf Moser in Graudenz ist zum Amtsgerichtssekretär ernannt worden und in dieser Eigenschaft dem Amtsgericht in Culm zum 1. April d. Js. überwiesen. Der diätarische Amtsgerichtsassistent Aktuar Richard Dreist in Strasburg Westpr. ist zum Amtsgerichtssekretär ernannt worden und in dieser Eigenschaft dem Amtsgericht in Tuchel zum 1. März d. Js überwiesen.

Der Gerichtsvollzieher Blümel in Neuenburg Westpr. ist verstorben.

— (In der Wohlfahrtslotterie) fiel am Donnerstag ein Gewinn zu 75 000 Mark auf Nr. 68 371, ein Gewinn zu 10 000 Mark auf Nr. 66 539.

— (Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Ostmarkenvereins) hat morgen, Sonnabend, 8½ Uhr, im Vereinszimmer des Artushofes ihre Jahreshauptversammlung.

— (Die freiwillige Sanitätskolonne vom roten Kreuz Thorn) feiert am Sonnabend den 18. d. Mts. im Saale von Nicolai ihre Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit Kappenfest. Auch Freunde und Gönner sind zu der Festlichkeit eingeladen.

— (Beamtenwohnungsbau-Verein Thorn, E. G. m. b. H.) Gestern fand im Vereinszimmer des Artushofes eine außerordentliche Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Obersekretärs Dommer statt. Anwesend waren 17 Mitglieder. Einziger Gegenstand der Tagesordnung war Beschlußfassung über den Verkauf des Grundstücks am Botanischen Garten an die Stadtgemeinde Thorn. Nach Verlesung und Erörterung der in dieser Angelegenheit zwischen Verein und Magistrat der Stadt gewechselten Schriftstücke wurde einstimmig der Verkauf des Grundstücks an die Stadt unter den vom Vorstand des Vereins festgesetzten Bedingungen, d. h. Ersatz des Kaufpreises nebst 4 Prozent Zinsen und der sämtlichen verbuchten Kosten — am 31. Dezember 1910 insgesamt 11 558,02 Mark — beschlossen. Von einem Mitglied wurde noch angeregt, einen Geländestreifen an der verlängerten Parkstraße hinter dem Grundstück Mellienstraße 52—56 zwecks Vergrößerung des Hofraums anzukaufen.

— (In unserem Bericht) über die Wählerversammlung des deutschen Wahlvereins für den 5. Bezirk war angeführt, daß Herr Schuhmachermeister Klein gesagt, in der Versammlung des Ortsverbandes der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine am vorigen Sonntag habe man sich gegen die Wiederaufstellung des bisherigen Reichstagsabg. Bankdirektor Ortel ausgesprochen. Hierzu erhalten wir vom Ortsverband der Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine eine Zuschrift, in welcher der Ortsverband erklärt, daß diese Behauptung des Herrn Klein unwahr sei; in der Versammlung sei die Kandidatenfrage mit keinem Worte gestreift worden. — Wir haben in unserem Bericht lediglich wiedergegeben, was Herr Schuhmachermeister Klein geäußert, und müssen es Herrn Klein überlassen, zu der Bezichtigung, daß er die Unwahrheit gesagt, Stellung zu nehmen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Freitag den 17. Februar keine Vorstellung. Sonnabend den 18. Februar als volkstümliche Vorstellung bei halben Kassenpreisen neu einstudiert „Husarenfieber", Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek. Dieses Stück, welches bei seinen Erstaufführungen den nachhaltigsten Erfolg erzielte, ist heute noch bei allen Theatern auf dem Repertoir und hat die Direktion sich veranlaßt gesehen, auf die vielen Aufforderungen hin dieses humoristische Werk wieder neu einzustudieren. Am Sonntag Nachmittag geht bei kleinen Preisen „Die Fledermaus", Operette in 3 Akten von Joh. Strauß in Szene, die bei ihrer jüngsten Aufführung ihre altbewährte Anziehungskraft ausübte. Sonntag Abend zum erstenmale „Die lustigen Weiber von Windsor", komische Oper in 4 Akten von O. Nicolai. Dieses ausgelassene Werk mit seiner sprudelnden Musik und lustigem Text wird dem Opernpersonal des Stadttheaters zum erstenmale Gelegenheit geben, im drastisch-humoristischen Genre sein Können zu zeigen. Die populäre Figur des „Falstaffs", des verliebten, trinkfesten Kavaliers, wird von Herrn Fruth gegeben, während die beiden lustigen Weiber in Frl. Arndt und Frl. Eckermann ihre Vertreterinnen finden. Die beiden eifersüchtigen Ehemänner sind Herr Klinder und Herr Raumelt. Das Liebespaar wird von unserem Heldentenor Herrn Roland und Frl. von Niedeck dargestellt.

— (Besitzwechsel.) Der den Stadtrat Schwartzschen Erben gehörige Speicher in der Brückenstraße (vor dem Hotel zum Schwarzen Adler) ist für den Kaufpreis von 21 000 Mark in den Besitz des Herrn Glasermeisters Julius Hell übergegangen, der auf dem Grundstück, das 13 Meter Front hat, ein Wohnhaus mit Geschäftsräumen in den beiden unteren Stockwerken zu errichten gedenkt.

— (Die Rodelbahn) ist nun zu Wasser geworden; das Tauwetter, das, wie erwartet, mit dem Mondwechsel eingetreten ist, hat dem Rodelsport ein vorläufiges Ende bereitet. Vor dem Erlöschen flackerte aber die Lust noch einmal hell auf, denn in Scharen hatten sich gestern die Sportfreunde in den Bäckerbergen eingefunden, um, vielleicht zum letztenmal in dieser Saison, den Sport noch einmal recht auszukosten, bei der interessanten Beleuchtung durch den Vollmond, der auf die beschneiten Hänge der Thorner Schweiz sein helles Licht ergoß, das durch Laternen aller Art noch verstärkt wurde. Immer wieder fuhren die Schlitten in sausender Fahrt zu Tal, unermüdlich wieder zur Höhe geschleppt, da ein Schleppdienst, der mittelst Motor unschwer einzurichten wäre, noch nicht vorhanden ist, und erst die Geisterstunde brachte den Schluß. Mit der Zahlung des Eintrittsgeldes von 20 Pfg. scheint sich das Publikum ausgesöhnt zu haben, seitdem als Gegenleistung eine gewisse Fahrordnung, die Beleuchtung der Bahn und die Aufsicht über die Garderobe sowie auch der Ausschluß unfugtreibender Burschen gewährleistet und geboten wird. Das soziale Empfinden dürfte aber doch gebieten, noch eine zweite Bahn anzulegen, eine Volksbahn, die gottlob billiger zu haben ist, als das Volksbad.

— (Strafkammer.) In zweiter Instanz wurde in der heutigen Sitzung, bei der Herr Geheimer Justizrat Graßmann den Vorsitz führte, gegen den Kaufmann H. aus Thorn wegen gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Der Angeklagte war vom Schöffengericht in Thorn wegen dieser Sache zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Am 26. September kurz nach Mittag fuhr der Angeklagte mit der Elektrischen von Mocker zur Stadt herein. In dem Wagen befanden sich die Böttchergesellen Joseph Blaschikowski und Wilhelm Grentz aus Bromberg, die damals bei dem hiesigen Böttchermeister Jendziewski beschäftigt waren aber Blaumontag machten. Der Angeklagte ließ sich mit ihnen in eine Unterhaltung ein. Beim Aussteigen aus dem Wagen wollte er sie aber möglichst schnell los werden. Er schickte ist darum in das Lokal Kopczynski mit dem Versprechen, bald nachzukommen und ein Glas Bier auszugeben. Er begab sich nun zur Seglerstraße, um nachhause zu gehen. Als die beiden Böttchergesellen merkten, daß H. nicht nachkam, verließen sie das Lokal und folgten ihm, indem sie ihm wegen seines nicht gehaltenen Versprechens Vorwürfe machten. Während Grentz bald zurückblieb, verfolgte Blaschikowski den Angeklagten bis zur Araberstraße und warf ihm vor, er hätte sie zum Narren gehalten. Der Angeklagte drehte sich nun um und stieß Blaschikowski zur Seite. Als dieser aber trotzdem auf ihn zukam, schlug er mit dem Stocke auf ihn ein. Blaschikowski suchte die Stockschläge mit dem Arm aufzufangen, doch konnte er nicht verhindern, daß er Hiebe auf den Kopf erhielt. Zeuge hiervon war ein Buchhalter, der den Fall auch zur Anzeige brachte. Der Verletzte mußte mehrere Tage im Krankenhause zubringen, wo ihm eine Kopfwunde vernäht wurde. Die Beweisaufnahme war für den Angeklagten, der übrigens infolge der Aufregung körperlich leidend ist und der Verhandlung nur mit Aufbietung aller Kräfte folgen konnte, in einigen Punkten günstiger als bei der ersten Verhandlung. Es wurde zunächst erwiesen, daß er den Blaschikowski zuerst zur Seite stieß und erst auf dessen erneutes Eindringen zuschlug. Der Verteidiger, Justizrat Aronsohn, suchte aus der ganzen Sachlage Notwehr nachzuweisen und plädierte auf Freisprechung. Der Staatsanwalt dagegen beantragte Verurteilung des Angeklagten für schuldig, verwandelte die Strafe aber mit Rücksicht auf die hochgeradige Nervosität des Angeklagten, die durch den Sachverständigen, Dr. Swinarski, bekundet war, in eine Geldstrafe von 600 Mark; im Nichtbetreibungsfall soll für je 10 Mark 1 Tag Gefängnis substituiert werden. — Wegen schwerer Körperverletzung wurde ferner gegen den Dorfschmied Joseph Papkowski aus Gapa verhandelt. Die unverehelichte Arbeiterin Martha Miczkowski hatte im Dorfe erzählt, der Angeklagte hätte sich gegen sie sittlich vergangen. Als dies der Angeklagte, der erst einige Jahre verheiratet ist, erfuhr, drang er mit einer Forke auf sie ein und stach sie in die zur Abwehr ausgestreckter Hand. Dann drehte er die Forke um und schlug mit dem Stiele auf sie ein, daß sie nach ihrer Angabe drei Wochen arbeitsunfähig war. Die Zeugin wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen und behauptete mit Bestimmtheit, daß ihre Aussage, die sie über den Angeklagten zu den Leuten gemacht hatte, wahr sei. Der Gerichtshof setzte eine Gefängnisstrafe von 1 Monat fest. Das Schöffengericht hatte sie auf 3 Monate bemessen.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 5.

— (Gefunden) wurden eine silberne Herrenuhr, ein Rosenkranz und ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist ein großer gelber Hund. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,54 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,08 auf 3,10 Meter gestiegen.

Podgorz, 16. Februar. (Verschiedenes.) Am Sonntag den 19. Februar, 7 Uhr abends, findet im Hotel zum Kronprinz ein Familienabend statt, der dem Gedächtnis des plattdeutschen Dichters Fritz Reuter gewidmet ist. Ein Landsmann des Dichters wird eine Vorlesung aus seinen Werken bieten. Außerdem werden musikalische Vorträge, Gedichte und ein Deklamatorium in plattdeutscher Sprache geboten. Der Zutritt ist frei. — Vom Schöffengericht in Thorn wurde ein Thorner Droschkenkutscher mit 10 Mark bestraft, weil er sich geweigert hatte, einen Podgorzer vom Hauptbahnhofe hierher zu fahren. — Bei einer Haussuchung, die Ende voriger Woche in Stewken in der Wohnung des ehemaligen Postboten Reich vorgenommen wurde, sind wiederum ganze Berge gestohlener Sachen vorgefunden worden. Reich hält sich noch verborgen.

Aus Russisch-Polen, 15. Februar. (Raubüberfall.) In der Nähe des Dorfes Piaskowitsch bei Slowikt an der russisch-schlesischen Grenze wurden zwei Gefährte von russischen Räubern überfallen. Beide Kutscher wurden ermordet und die Insassen ihres sämtlichen Bargeldes, gegen 12 000 Mark beraubt.

— (Erledigte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Lichtfleck im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. ist zum 1. Juni 1911 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 10. März eingehen.

Mannigfaltiges.

(Die Verhandlung gegen Rektor Bock) in Berlin ist nunmehr auf den 4. März festgesetzt. Der Angeklagte ist von seiner schweren Erkrankung wiederhergestellt. Bock wird von den Rechtsanwälten Dr. Alfred Salamon und Abramczyk verteidigt.

(Überschwemmung in Chile.) Aus Santiago de Chile wird von Donnerstag gemeldet: In Tacna, Arica, Pampa und Tarapaca sind die Flüsse über die Ufer getreten und haben großen Schaden angerichtet. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser im Landwirtschaftsrat.

Berlin, 17. Februar. Der Kaiser wohnte der heutigen Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates bei, in der Prof. Tack-Bremen einen Vortrag über die deutschen Moore und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft hielt. Im Anschluß an den Vortrag vorgeführte Lichtbilder boten sehr viel belehrenden Stoff. Hierauf ergriff der Kaiser das Wort, um Bericht über die von ihm befohlenen einschlägigen Arbeiten in Cadinen zu erstatten. Er bemerkte, daß die dort angelegten Moorkulturen recht befriedigende Ergebnisse gezeitigt hätten.

Hafenschließung.

Memel, 17. Februtr. Dem „Memeler Dampfboot" zufolge ist der Memeler Hafen heute geschlossen worden.

Vierabend beim Reichstagspräsidenten.

Berlin, 17. Februar. Der Präsident des Reichstages und Gräfin Schwerin-Löwitz hatten gestern Abend Einladungen zu einem Vierabend ergehen lassen, welchen viele Hunderte von Gästen darunter Minister, Parlamentarier, Mitglieder des diplomatischen Korps, hohe Beamte, Militaers und andere hervorragende Persönlichkeiten gefolgt waren.

Fortsetzung des Professorenstreites.

Berlin, 17. Februar. Eine Beschwerde, die Professor Ludwig Bernhard neuerdings an das Kultusministerium eingereicht hat, bezieht sich in erster Linie auf die Erklärung, die Professor Sering im Landesökonomiekollegium am 11. d. Mts. abgab. Weiter richtet sich die Beschwerde gegen das vertrauliche Rundschreiben, das die Ordinarien der Staatswissenschaften an auswärtige Professoren versandt haben.

Schwerer Unfall bei einem Dienstritt.

Potsdam, 17. Februar. Während eines Dienstrittes im Bornstedter Felde verunglückte gestern Oberleutnant Adolf v. Bülow vom 3. Eskadron des 3. Gardeulanenregiments. Das Pferd wurde plötzlich scheu und warf den Reiter zu Boden. Mit inneren Verletzungen wurde der Offizier nach seiner Wohnung gebracht.

Ein Zopfabschneider.

Charlottenburg, 17. Februar. Ein Zopfabschneider schnitt gestern einer zwölfjährigen Schülerin den Zopf ab. Er treibt schon längere Zeit sein Unwesen.

Fabrikbrand.

Forst, 17. Februar. Das alte Fabrikgebäude der früheren Firma Azon Nachfolger ist gestern eingeäschert worden.

Frau Cosima Wagner erkrankt.

Napallo, 17. Februar. Cosima Wagner soll einen bedenklichen Anfall von Herzschwäche erlitten haben, so daß Professor Schönenburg drahtlich an das Krankenbett der Herzleidenden gerufen worden sei. Auf Anfrage in Bayreuth wurde geantwortet. Nachrichten aus Santa Margarita zufolge, gibt das Befinden der vierundsiebzigjährigen Witwe Richard Wagners zu Besorgnis keinen Anlaß.

Genesung des Papstes.

Rom, 17. Februar. Osservatore romano schreibt: Der Papst ist wieder völlig hergestellt.

Erkrankung des Kardinals Rampolla.

Rom, 17. Februar. Kardinal Rampolla soll an Influenza schwer erkrankt sein. Sein Zustand gibt zu Besorgnis Anlaß.

Der König von Serbien in Rom.

Rom, 16. Februar. Heute Abend fand zu Ehren des hier weilenden Königs von Serbien ein Galadiner statt, bei dem die Könige von Italien und Serbien herzliche Trinksprüche austauschten.

Neues französisches Unterseeboot.

Paris, 17. Februar. Der Marineminister beauftragte die Werftverwaltung, unverzüglich mit der Kiellegung zu dem Unterseeboot „Cedé" zu beginnen. Dieses wird mit einer Länge von 70 Metern und einer Wasserverdrängung von 1000 Tonnen das größte aller existierenden Unterseeboote werden. Es wird mit einem beweglichen Turm versehen werden, durch den im Falle eines Unglücks die Rettung der Besatzung erleichtert wird.

Das Urteil im Prozeß Buturlin.

Petersburg, 17. Februar. Wegen Ermordung des jungen Buturlin wurde der Angeklagte O. Briende Lacy zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und der Angeklagte Dr. Pankschenko unter Zubilligung mildernder Umstände zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Petersburg, 17. Februar. Im Mordprozeß Buturlin wurde der Angeklagte Murawjew heute freigesprochen.

Folgen des Studentenstreiks.

Moskau, 17. Februar. Acht Professoren und zweiundzwanzig Privatdozenten der Universität haben ihr Abschiedsgesuch eingereicht.

Ministerwechsel in der Türkei.

Konstantinopel, 17. Februar. Der Obmann der jungtürkischen Partei Halil, hat das Portefeuille des Ministers des Innern übernommen. Damit scheinen die Befürchtungen, daß eine tief eingreifende Ministerkrisis eintreten werde, hinfällig.

Spielhöllen aufgedeckt.

Newyork, 17. Februar. Bei einer Razzi auf Spielhöllen wurden vier Häuser mit mehreren Spielzimmern überrascht. Die Hauswirte leisteten nur passiven Widerstand durch Verschließen und Verbarrikadieren der Türen, die von den Polizisten gesprengt worden sind. Über fünfzig Spieler wurden verhaftet. Es heißt, daß sich eine Anzahl bekannter Persönlichkeiten der Newyorker Gesellschaft darunter befindet.

Die Annektierung Kanadas.

Washington, 17. Februar. Das Kongreßmitglied Bennets hat eine Resolution eingebracht, in der befürwortet wird, in diplomatische Verhandlungen betreff. Annektierung Kanadas einzutreten. Diese Resolution erregt großes Aufsehen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. Februar 1911.

Wetter: Regen.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 197 Mk.
per Februar 197 Mk. bez.
per April—Mai 199 Mk. bez.
inländ. bunter 744—750 Gr. 194—195 Mk. bez.
inländ. roter 723—769 Gr. 165—198 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 720—738 Gr. 147—147½ Mk. bez.
Regulierungspreis 147½ Mk.
per März—April 148½ Mk. bez.
per April—Mai 151—150½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 624—635 Gr. 144—150 Mk. bez.
transito 110—119 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 144—158 Mk.
transito 96—101 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: behauptet.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,42½ Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,70 Mk. bez.
Roggen- 8,35—8,60 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	17. Febr.	16. Febr.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,30	85,20
Russische Banknoten per Kasse	216,50	216,50
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,50	94,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,90	84,80
Preußische Konsols 3½ %	94,50	94,50
Preußische Konsols 3 %	84,80	84,75
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,80	99,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,30	80,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,90	91,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,50	94,50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,75	95,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	199,50	199,25
Deutsche Bank-Aktien	268,10	268,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	196,—	196,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,60	124,60
Ostbank für Handel und Gewerbe	128,50	128,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	271,25	272,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	234,25	235,—
Harpener Bergwerks-Aktien	190,40	191,40
Laurahütte-Aktien	173,25	174,50
Weizen loko in Newyork	95⅛	95⅝
„ Mai 1911	205,25	205,—
„ Juli	206,—	205,70
„ September	—,—	—,—
Roggen Mai	160,—	160,—
„ Juli	—,—	162,20
„ September	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 2⅞ %.

Danzig, 17. Februar. Getreidemarkt). Zufuhr 65 inländische, 54 russische Waggons

Königsberg, 17. Februar. (Getreidemarkt). Zufuhr 81 inländische, 74 russische Waggons exkl. 4 Waggon Kleie und 24 Waggon Kuchen.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 15. 2. 11 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	17,80	17,80
Weizengries Nr. 2	16,80	16,80
Kaiserauszugsmehl	18,—	18,—
Weizenmehl 000	17,—	17,—
Weizenmehl 00 weiß Band	15,80	15,80
Weizenmehl 00 gelb Band	15,60	15,60
Weizenmehl 0 grün Band	10,—	10,—
Weizen-Futtermehl	5,60	5,40
Weizenkleie	5,60	5,40
Roggenmehl 0	12,60	12,40
Roggenmehl 0 I	11,80	11,60
Roggenmehl I	10,20	11,—
Roggenmehl II	7,40	7,20
Kommißmehl	10,20	10,—
Roggenschrot	9,60	9,40
Roggenkleie	5,—	5,—
Gerstengraupe Nr. 1	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengraupe Nr. 3	11,—	11,—
Gerstengraupe Nr. 4	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 5	10,—	10,—
Gerstengraupe Nr. 6	9,80	9,80
Gerstengraupe grobe	9,80	9,80
Gerstengrütze Nr. 1	10,—	10,—
Gerstengrütze Nr. 2	9,60	9,60
Gerstengrütze Nr. 3	9,50	9,50
Gersten-Kochmehl	10,—	10,—
Gersten-Futtermehl	5,—	5,—
Buchweizengries	20,50	20,50
Buchweizengrütze I	19,50	19,50
Buchweizengrütze II	19,—	19,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 17. Februar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: West.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 18. Februar: Abnehmende Bewölkung, Niederschläge in Schauern, kühler.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

		Stand des Wassers am Pegel der	Tag	m	Tag	m
Weichsel		Thorn	17.	1,54	16.	1,52
		Zawichost	—	—	—	—
		Warschau	17.	1,90	16.	1,79
		Chwalowice	14.	3,10	13.	3,08
		Zakroczyn	10.	0,96	9.	0,85
Brahe bei Bromberg		O.-Pegel	14.	5,58	13.	5,44
		U.-Pegel	14.	1,66	13.	1,66
Netze bei Czarnikau			—	—	—	—

18. Februar: Sonnenaufgang 7.15 Uhr,
Sonnenuntergang 5.15 Uhr,
Mondaufgang 11.31 Uhr,
Monduntergang 9. 3 Uhr.

Am 17. Februar verschied plötzlich an Herzschlag im Alter von 58 Jahren der

Ober-Briefträger

Herr August Bork.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Namens der Beamten des kaiserlichen Postamts Thorn I:
Gehrmann, Postdirektor.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 31. März d. Js. wird von der Artillerie und Infanterie an allen Wochentagen von 7 Uhr vorm. bis voraussichtlich 3 Uhr nachm. auf dem **hiesigen Schießplatze scharf geschossen.** Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden auf den Forts „Winrich von Kniprode" und „Ulrich von Jungingen" sowie den 2 südlichen Beobachtungstürmen weithin sichtbare Signalkörbe und an der Lagerwache des Schießplatzes eine schwarze Flagge hochgezogen und die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

Die am 2. und 4. März stattfindenden Schießen sind Geländeschießen der Artillerie und dauern von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Das Gelände hierfür wird durch Militärposten abgesperrt. Absperrungsgrenzen sind: im Osten Linie Zadrosch-Krug—Glinke—W. W. Wudek; im Süden Linie W. W. Wudek—Dombken; im Westen Linie Dombken—Jarken; im Norden Linie Jarken—Zadrosch Krug.

Das Betreten des Schießplatzes außerhalb der öffentlichen Wege ist nach dem Abschießen nur den mit Erlaubniskarten versehenen Zivilpersonen gestattet. Die Karten müssen von der Kommandantur bezw. von der Kommandantur und dem Amtsvorstand Schießplatz unterschrieben sein. Zuwiderhandelnde werden bestraft.

Das Besitzrecht an der gesamten verschossenen Munition, den Sprengstücken usw. ist an eine Firma verpachtet, deren Vertreter auf dem Schießplatze wohnt.

Das Sammeln von verschossener Munition, Sprengstücken usw. ist nur den mit Erlaubniskarten dieser Firma versehenen Zivilpersonen gestattet. Diese Karten müssen außerdem die Unterschrift der Kommandantur tragen. Das unbefugte Sammeln von Sprengstücken ist Diebstahl und wird nach § 291 R.-Str.-G.-B. bestraft.

Zünder mit Zündladungen, blindgegangene Geschosse, Granaten und Schrapnells, mit und ohne Zünder, Sprengstücke mit Resten von Sprengstoffen, Zünder mit Zündladungskörpern, geladene Mundlochbuchsen, lose oder im Geschoßkopf sitzend, einzelne Zündladungen, Zündladungskörper und Sprengkapseln dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Finder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Finder hat weiter nichts zu tun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund dem Sprengkommando zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzkommandantur veranlaßt.

Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.

Bekanntmachung.

Die im Januar d. Js. fällig gewesenen Beiträge zur städtischen Feuersozietäts-Kasse für das Jahr 1911 sind binnen 8 Tagen bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung an unsere Kämmerei-Haupt-Kasse zu entrichten.

Thorn den 15. Februar 1911.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist die Firma **Walter Rinow,** Thorn, und als deren Inhaber der Baugewerksmeister **Walter Rinow** in Thorn eingetragen.

Thorn den 13. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister ist heute bei der Einzelfirma: **„Stanislaus Kaftal"** in Thorn eingetragen: Der Kaufmann **David alias Dionysius Salomonowicz Seidemann** in Warschau ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten und die Firma ist in **„Kaftal & Seidemann",** Hauptniederlassung Warschau, Zweigniederlassung Thorn, geändert. Die neue Firma als die einer offenen Handelsgesellschaft ist heute in das Handelsregister Abt. A eingetragen. Die Gesellschaft hat am 23. Dezember 1910 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Stanislaus Kaftal** und **David alias Dionysius Salomonowicz Seidemann** in Warschau, die gemeinschaftlich die Gesellschaft zu vertreten berechtigt sind.

5. Januar 1911

Thorn den 13. Februar 1911.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentlicher Verkauf.

Sonnabend den 18. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:

2 Waggons Roggenkleie, lt. Muster bahnstehend,

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am
10. und 11. März
stattfindenden Ziehung der 3. Klasse sind Kauflose

1/4 1/8

à 30 Mk., 15 Mk.

zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Naturreinen **Johannisbeer-Wein,**
süß u. mittelsüß, 3/4 Liter-Flasche 90 Pf., bei Abnahme von 20 Flaschen 85 Pf. exkl. Glas, empfiehlt frei Haus
Obstplantage Weißh.-Thorn.
Fernruf 606.

Einen größeren Posten
Weißbuchen-Rundholz,
2—8 m lang, bis 25 cm Durchmesser, ferner starke
Rundeichen,
zu Walzen geeignet, empfiehlt preiswert
Friedrichsmühle
Dameran, Kr. Culm.

Gymnasiast sucht Pension
bis Ostern. Angebote unter **H. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Das echte Hansa-
Puddingpulver liefert eine köstliche u. gesunde Nachspeise. **Gratis** die bekannte **grosse** Dose ff. Kakes f. 50 ausgeschnitt. Hansa-Bons.

Stellengesuche

Junger Mann,
22 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Kassierer, Verwalter oder Leiter einer Filiale. Kaution vorhanden. Gefl. Angebote unter **Z. Z. 22** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Buchhalterin
(Anfängerin), höh. Schule, poln. Sprache, Stenogr. und Schreibm., sucht Stellung. Angebote unter **A. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,
mehrere Jahre tätig, mit Kontorarbeiten und Kassenwesen vertraut, sucht per 1. 4. 1911 oder später Stellung. Angebote unter **300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche
für mein Mädchen z. 1. April anderweitig
Stellung als Mädchen für alles.
H. Baade, Wilhelmplatz 1.

Stellenangebote

1 Schlosser
von sofort gesucht
Stärkefabrik Thorn.

Kräftiger
Lehrling
vom Lande, nicht unter 16 Jahren, gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Weier & Co., Dampfmolkerei,
Thorn, Culmer Chaussee 76 78.

Laufbursche
kann sich melden
Baderstraße 24, 1.

Eine gewandte Stenotypistin
kann sich melden bei
Justizrat **Aronsohn.**

Zentral-Theater-Kinematograph.

Inhaber: **Max Müller.**
Neustädt. Markt Thorn. — Nur Schlager-Programme.

Vom **18.—21. Februar**
das großart. Weltstadtprogramm. Jede Nummer ein Schlager.

Pathee-Journal, aktuell.
Onkel Wilhelms Erbschaft, Komödie.
Mein Freund hat Schuld, humoristisch.
Das Herz einer Gattin, ergreifendes Drama.
Gut gefegter Schornstein, urkomisch.
Die Bari-Neger, Naturaufnahme.
Nauke treibt Wintersport, toller Humor.
Amors Sieg, dramatisch.

Außerdem als Einlage: Der Festzug des deutschen Radfahrerbundes in Görlitz, aktuelle Aufnahme.

Hochachtungsvoll **Max Müller.**

Lumpen-Abend

am
Sonnabend den 18. Februar, abds. 9 Uhr.
Sämtliche Freunde und Gönner ladet hierzu ein
R. Densow, Konduktstr. 32.

Sensationell
für Kontor und Bureau.

Fort mit den Briefklammern! Ein Druck meiner Zange genügt, ca. 8 Briefe ohne Klammern zu heften. :: :: ::

Man verlange Angebote von

Albert Schultz,
Papierhandlung,
***Thorn,** Elisabethstrasse 10.*

Bei den alten **Römern** und **Germanen** waren langwallende Haare das Zeichen der Freiheit, noch heute gilt reichlicher Haarwuchs als ein Schmuck jeder Person. Gut entwickeltes Kopfhaar trägt viel zur Hebung der Schönheit des Gesichtes bei. Verwenden Sie **Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus, Flasche 0.75, 1.50 und 3 Mk.,** allein „echt" mit „Brennessel" und „Wendelsteiner Kircherl". Bewährtes Mittel gegen Kopfschuppen, Haarverlust, Kahlköpfigkeit. In Apotheken und Drogerien vorrätig. Verkaufsstellen: Drogerie **Anders & Co., H. Claass, A. Mayer, P. Weber, z. grünen Kreuz, z. Anker,** Parfümerie **E. Lannoch, J. M. Wendisch Nachfl.**

Thomasmehl

Stern Marke

Bestes inländisches Produkt.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein Thorn.

Für den Verkaufsladen in der Coppernikusstr. wird zum 1. März d. Js. eine tüchtige und gewandte

Verkäuferin

gesucht. Dieselbe muß der Verkaufsstelle möglichst selbständig vorstehen und auch schon in Ladengeschäften gearbeitet haben. Frauen ohne Anhang bevorzugt. Meldungen unter **L. V.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Suche ältere, erfahrene
Näherin,
die Pflege und Beaufsichtigung größerer Kinder übernimmt. Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe erbeten.
Frau Henninges, Trebisfelde
bei Kl.-Trebis, Kr. Culm.

Damen, die Wäschenähen gut erlernen wollen, können sich melden. **W. Stendel,** Mellienstr. 64.

Empfehle ein gutes Mädchen
mit guten Zeugn., das kochen kann und kinderlieb ist. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Franziska Kendzieja,** Thorn, Coppernikusstraße 13, 1.

Suche von sofort
tüchtige Frau,
die selbständig Wäsche rollen kann.
Dampfwäscherei Edelweiß.

1 saub. Schulmädchen
mit langem Haar für Nachmittag als Modell gesucht.
Friseuse **Thober,** Bachestraße 3.

Ordentliches Laufmädchen
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Geld u. Hypotheken

6000 Mk. zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

7000 Mark
hinter 12500 Mk. sofort oder 1. 4. auf städt. Grundstück zu zedieren gesucht.
Angebote unter **E. R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Ein in der Innenstadt belegenes
Grundstück
mit ca. 1000 Mk. jährlichem Reinertrag ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **B. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frischmilchende Kuh
steht zum Verkauf.
G. Schlak, Thorn-Mocker Nonnenstr. 21.

1 Pianino, 1 Sopha, 1 Mahagoni-Büfett
zu verkaufen. Nähere unter **L. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Evang. Familienabend

Montag, 20. Februar, 8 Uhr,
im **Tivolisaale:**
Deklamationen von Schülern und Konfirmanden.
Quartettgesänge von evangelischen Seminaristen.
Lichtbildervortrag des Herrn Pfarrer Jacobi: „Land und Leute in Südwest".
Eintritt 10 Pfg.,
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Programm 5 Pfg.
Hierzu laden freundlichst ein
Bader. Heidler. Heyne. Himmer. Jacobi. John. Kathuhn. Selke. Wegner. Wingendorf.

Sonnabend den 18. d. Mts.:
Bockbierfest
beim gemütl. Sachsen „Heimchen".

Ia -Bier, Ia -Wurst.

Restaurant Herrmann,
Wilhelmstadt.

„Kaisersaal", Mellienstr. 99.
Jeden Sonnabend:
Familien-Kränzchen.
Eintritt und Tanz frei.
Es ladet freundlichst ein
der Wirt.

Täglich frische Flaki, guter Mittagstisch u. Abendessen
in und außer dem Hause.
Paruszewski, Schillerstr. 18.

Schwarzbruch.
Zu dem am **Sonntag den 19. d Mts.** stattfindenden
Kappenfest
ladet freundlichst ein
G. Boldt.

Heute, Sonnabend:
Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,
Laechel, Strobandstraße.

Wohnungsangebote

1 gut möbl. Vorderzim. mit voller Pens., sep. Eing., v. 1. 3. zu verm. Araberstr. 3, 1.

M. Zim. v. 1. 3. z. vm. Bankstr. 2, 2.

1—2 möbl. Zimmer v. 1. 3. billig zu vermieten Schillerstr. 19, 1, vorn.

Schön möbliertes Zimmer,
allein gelegen, an bess. Herrn z. vermieten. Hofstraße 1a, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Junkerstr. 6, part.

Gut möbl., gr. Vorderzimmer, mit auch ohne Pension zu vermieten
Brückenstraße 36, 1.

1 Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Entree u. Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten, desgl. ein **Parterrezimmer.**
F. Stahnke, Coppernikusstr. 35, 2.

Waldstraße 27 sind moderne
4 Zimmer-Wohnungen,
2 Balkons, Bad, Mädchenk., Garten 2c., per sofort oder später billig zu vermieten.
Maurermeister **Köhn,**
Brombergerstr. 16.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, vom 1. April zu vermieten
Breitestraße 27.

2 Stuben und Küche
vom 1. 4. zu vermieten. Näheres
Brückenstr. 13, 2 Tr.

Wohnung,
7—8 Zimmer, 1. Etage, sofort oder 1. April zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferdestall. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Culmerstraße 15
ist eine geräumige **Stube und Küche** vom 1. April 11 zu vermieten. Anzufragen bei **A. E. Schneider** im Laden **Schuhmacherstr. 20.**

Balkonwohnung,
1. Etg., 4 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubeh., v. 1. 4. zu vm. Grabenstr. 10, 1.

Offizierswohn., 3 Zimm. u. Entree, vom 1. 4. 11 z. verm. Gerstenstr. 17, 2.

1 Wohnung,
Brombergerstr. 82, hochpart., 4 Zimmer und Zubehör, mit kleinem Vorgarten vom 1. 4. zu vermieten. Näh. bei **A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.**

Großer Geschäfts-Keller
u. 2 **Hofwohnungen** zum 1. April 1911 zu vermieten **Culmerstraße 12.**

Verschiedenes

Kakao,
garantiert rein,
pro 1 Pfd. 75 Pfg.,
1/4 Pfd. 20 Pfg.,
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße.

Deutscher Ostmarkenverein
Jahres-Haupt-Versammlung

Sonnabend den 18. Februar,
8 1/2 Uhr,
im **Artushof,** Vereinszimmer.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Wahlen.
4. Enteignungs- und Ansiedlungsfrage.

Der Vorstand.
v. Valtier.

Stadt-Theater.

Sonnabend, 18. Februar, 8 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen.
Neu einstudiert! Neu einstudiert!
Einmalige Aufführung!
Husarenfieber.
Lustspiel in 4 Akten v. Gust. Kadelburg und Rich. Skowronnek.

Sonntag, 19. Februar, 3 Uhr:
Halbe Preise. Halbe Preise.
Zum letzten male!
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum 1. male! Zum 1. male!
Die lustigen Weiber v. Windsor.
Große Oper in vier Akten von Otto Nicolai.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag den 19. Februar: 15. Jahresfest. Vorm 1/2 9 Uhr: Gebetsversammlung im Vereinslokal, nachm. 3 Uhr: Begrüßung der Gäste im Vereinslokal, nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst in der Garnisonkirche, Festprediger: Herr Pfarrer Tiemann-Hohenkirch, Kr. Briesen, abends 7 Uhr: Nachfeier im großen Saale des Schützenhauses, Festvortrag des Herrn Pfarrer Tiemann-Hohenkirch: „Drei ernste Fragen an unsere junge Männerwelt", musikalische Vorträge, Deklamationen, Gedichte und Ansprachen.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Eintritt frei.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag fällt die Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule wegen Teilnahme an den Festversammlungen des christlichen Vereins junger Männer aus. Siehe kirchliche Nachrichten und Anzeigen des christlichen Vereins junger Männer.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.
Sonntag den 19. Februar, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.
Mittwoch den 22. Februar, abends 8 1/4 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Jedermann herzlich willkommen.

Altes Gold und Silber,
Brillanten, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwaren-Werkstatt, Brückenstraße 14, 1. Etage.

Lose

zur **Geld-Lotterie der allgemeinen der allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin,** Ziehung am 22. März und folgende Tage, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk., zur **22. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Freundinnen,
21 und 23 Jahre, wirtschaftlich erzogen, etwas vermögend, suchen Herrenbekanntschaft. Beamte und ältere Militärs bevorzugt. Angebote mit Bild Postlagerkarte 41, Thorn, hauptpostlagernd.

Verloren
eine braune Pelerine
auf dem Wege von der Stärkefabrik nach Thorn. Abzugeben in der Stärkefabrik oder in d. Geschäftsst. der „Presse".

Verloren ein Portemonnaie. Gegen Belohnung abzugeben bei **M. Burdinski,** Goldschmiedewerkstätte, Strobandstraße 11.

Die Nummern
270 (Jahrg. 1909),
284 „ 1910),
3 „ 1911)
der „Presse"
kauft zurück
die Geschäftsstelle.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	22	23	24	25
	19	20	21	—	—	—	—
	26	27	28	1	2	3	4
März	—	—	—	8	9	10	11
	5	6	7	15	16	17	18
	12	13	14	22	23	24	25
	19	20	21	29	30	31	—
	26	27	28	—	—	—	1
April	—	—	—	5	6	7	8
	2	3	4	12	13	14	15
	9	10	11	19	20	21	22
	16	17	18				

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 42. Thorn, Sonnabend den 18. Februar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der konservative Parteitag in Halberstadt.

Zum zweitenmale versammelten sich die Konservativen der **Provinz Sachsen** und des **Herzogtums Anhalt** zu einem Parteitage, diesmal in Halberstadt. Der Besuch war außerordentlich stark, noch stärker als das vorige Mal in Halle. Weit über 1000 konservative Männer und auch ein kleiner Damenflor füllten am Sonntag den großen Saal und die Galerie des Stadtparks. Unter den Anwesenden sah man bekannte Parlamentarier und führende Persönlichkeiten aus der Provinz.

Exellenz **von Wedel-Piesdorf** eröffnete namens des Parteiausschusses der konservativen Partei für die Provnz Sachsen und das Herzogtum Anhalt den Parteitag mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch und hielt den einleitenden Vortrag über die **politische Lage.** Die politische Situation stehe, führte der Redner aus, immer noch unter dem Einfluß der Reichsfinanzreform, obwohl der Erfolg der Finanzreform ein glänzender gewesen sei und für die Erbschaftssteuer bessere Besitzsteuern geschaffen seien. Der Reichsschatzsekretär habe selbst erklärt, daß die Reichsfinanzen durch die Steuerreform **gesund** geworden wären. Das Hauptverdienst um diese Gesundung der Reichsfinanzen hätten die Konservativen gehabt. (Zustimmung.) Man hätte erwarten können, daß das ganze Land von Dankbarkeit für die Konservativen erfüllt sei. Das sei aber nicht der Fall. Infolge der wüsten Hetze durch die Großliberalen (lebhafte Zustimmung), durch die Liberalen, die selbst zuerst gegen die Erbschaftssteuer waren und für die indirekten Steuern gewesen seien. Aber die Liberalen hätten nur das parlamentarische Regime in Deutschland einführen wollen, nach dem jedes Ministerium der Ausdruck der Majorität des Parlaments sein müsse. Das konnten wir Konservativen nicht mitmachen. Dann hätte man alle paar Monate ein neues Ministerium. (Zustimmung.) Von einem Bündnis mit dem Zentrum sei keine Rede. In letzter Zeit haben gerade die Liberalen mit dem Zentrum sehr häufig gestimmt. (Sehr richtig!) Bei den indirekten Steuern hätten auch Handel und Industrie versucht, ein gutes Geschäft zu machen. Die Biersteuer habe das deutsche Volk mit 100 Millionen Mark Steuern belasten sollen, habe es aber in Wirklichkeit infolge Aufschlags der Brauereien mit 720 Millionen belastet. (Hört! hört!) Das sei den Brauereiaktien sehr gut bekommen. Die Patzenhofer Aktien seien infolgedessen von 194 auf 221 gestiegen. (Hört! hört!) Bei Schultheiß von 223 auf 244. (Hört! hört!) Die konservative Partei sei stets für den Mittelstand eingetreten. (Zustimmung.) Es sei ein Unglück für ein Land, wenn es nur reiche Leute und Proletarier gäbe. Es müsse alles geschehen, um einen kräftigen Bauernstand und einen kräftigen Handwerkerstand zu erhalten. (Lebhafter Beifall.) Die Freisinnigen kokettieren mit den Sozialdemokraten. Sie wollten lieber einen Sozialdemokraten als einen Konservativen wählen. Unter diesen Umständen können Konservative nicht für einen Freisinnigen stimmen. (Beifall.) Aber mit den Freikonservativen sollte man Schulter an Schulter kämpfen, wie immer, mit Gott für Kaiser und Reich. (Stürmischer Beifall.)

Der zweite Redner, Reichstagsabgeordneter Generalleutnant **von Liebert**, sprach über die **sozialdemokratische Gefahr.** Der Redner führte näher aus, daß die Sozialdemokraten antinational (antimonarchisch) und antikulturell seien. Sie wollen nicht nur die Gesellschaftsordnungen und das ganze Wirtschaftsleben umstürzen, sondern auch die ganze gegenwärtige Kultur. Sie wollen unserem Volke die Ehrfurcht vor der Autorität rauben. Die sozialdemokratisch organisierten Arbeiter leben unter dem schwersten persönlichen Druck, sie dürfen nicht lesen, wie sie wollen und nicht denken, wie sie wollen, sie seien wirklich Sklaven der Organisation. (Lebhafte Zustimmung.) Den Mittelstand, das Handwerk, wolle die Sozialdemokratie vernichten, wie alle Besitzenden. Der Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie habe es schon dahin gebracht, daß die Arbeiter, die früher der Sozialdemokratie angehörten, austraten und die bisherigen Parteigelder auf die Sparkasse brachten. Das sei Fürsorge für die Arbeiter! (Lebhafte Zustimmung.)

Buchdruckereibesitzer und Stadtverordneter **Pritschow**-Halle behandelte das Thema: **„Der werktätige Mittelstand und seine Freunde."** Seine Ausführungen aus dem praktischen Leben und die Beurteilung der angeblichen Mittelstandsfreundlichkeit der Liberalen waren besonders interessant. Sie gingen etwa dahin: Wenn ein Handwerker als Konservativer auftrete, werde er von den Liberalen als Renommierhandwerker hingestellt, während mit Naturnotwendigkeit die ständige Arbeit der Konservativen in den Parlamenten für den Mittelstand, die Handwerker und Gewerbetreibenden auf die Seiten der Konservativen führen müsse. Er erinnere nur an die Tätigkeit der konservativen Handwerker im Reichstage, wie Malkewitz, Pauli, Hammer. Die freisinnig-demokratische „Frankfurter Zeitung" schrieb dagegen über das Handwerk: „Dem Handwerk ist nicht mehr zu helfen. Es ist einmal dem Untergange gewidmet, und deshalb muß man es eine Torheit nennen, wenn man noch ihm irgendwie helfen wolle." (Hört! hört! und Pfui-Rufe.) Den Konservativen seien in erster Linie die Gesetze über den unlauteren Wettbewerb, über die Sicherung der Bauforderungen, die Warenhaussteuer zu verdanken. Auch hätten sie stets gegen die Konsumvereine, gegen den Hausierhandel, die Ramschbasare, die Wanderlager und das Submissionsunwesen erklärt. Wenn die Handwerker den Liberalen folgten, würden sie bald mit leeren Taschen dastehen. (Lebhafter Beifall.)

Generalmajor z. D. **Rogge**-Wernigerode erläuterte, wie gerade die wirtschaftlichen Verhältnisse im hiesigen Wahlkreise eine Fortsetzung der bisherigen Wirtschaftspolitik forderten. Bei den Wahlen seien daher auch Anhänger dieser Wirtschatspolitik zu sehen. (Beifall.) — **Freiherr von Richthofen** sprach über „Einige konservative Gedanken" und betonte, daß die Konservativen auch für den Fortschritt seien, aber für einen ganz gesunden Fortschritt. — In der Diskussion rief der Präsident des Abgeordnetenhauses von Kröcher für die kommenden Wahlen auf und erinnerte an das Wort Nelsons vor der Schlacht von Travalgar: Das Vaterland erwartet, daß jedermann seine Schuldigkeit tut. (Stürmischer Beifall.) — Prof. Dr. **Suchsland**-Halle empfahl auch die finanzielle Unterstützung der Partei und der konservativen Presse mit den Worten: Heraus mit den liberalen Zeitungen aus konservativen Häusern! (Lebhafter Beifall.)

Exzellenz **von Wedel** schloß die Versammlung mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die konservative Partei, nachdem folgende Resolution einstimmig eingenommen worden war:

Resolution.

Der Parteitag der konservativen Partei für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, der unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aus Stadt und Land zu Halberstadt stattfand, hat aufs neue den Beweis geliefert, daß der starke innere Bestand der Gesamtpartei und die feste Geschlossenheit der konservativen Partei in Sachsen und Anhalt trotz Anfeindungen von allen Seiten unerschüttert sind. Nach wie vor scharen sich alle wahrhaft konservativen Männer freudig und treu um das gemeinsame Banner. Sie blicken voll Vertrauen zu den bewährten Führern und sind fest entschlossen, sich eifriger denn je in konservativem Sinne zu betätigen und unsere vaterländischen, monarchischen und christlichen Grundsätze hochzuhalten.

Der Parteitag spricht den Wunsch aus, daß durch Aufstellung von konservativen Kandidaten in möglichst allen Wahlkreisen den Freunden Gelegenheit gegeben werden möge, für ihre konservative Gesinnung Zeugnis abzulegen. Selbstverständlich soll hierdurch ein Zusammengehen mit anderen staatserhaltenden Parteien nicht ausgeschlossen werden. Dasselbe wird aber nur soweit in Frage kommen können, als diese Parteien gleich uns allen Umsturzbestrebungen gegenüber rückhaltslos und ohne Einschränkung klare Stellung nehmen und so weit sie mit unserer Partei sich zu gegenseitiger Unterstützung in dem gemeinsamen Kampfe ehrlich und tatkräftig zusammenfinden.

Um diese Gegenseitigkeit zu sichern, ist es dringend erforderlich, daß die konservativen Wahlkreisvorstände bindende Abmachungen mit anderen Parteien und nur im Einvernehmen mit der Hauptleitung unserer Partei treffen.

Die große Landwirtschaftswoche.

Man schreibt der „Ostpr. Ztg." aus Berlin: Es ist schon etliche Menschenalter her, daß der „Wollonkel" eine typische Erscheinung auf dem Pflaster der Großstadt war, der Mann mit der gespickten Börse, der die Taler lustig tanzen ließ. Heute „macht" man mehr mit Minenshares, als mit Schafwolle. Trotzdem ist der alte Begriff geblieben. Nur daß man heute „Agrarier" statt Wollonkel sagt und annimmt, daß irgend welche fabelhaften Liebesgaben nachher in Berlin in Sekt umgesetzt werden. Als richtiger Berliner kann ich dazu nur bemerken, daß auf den Metropoltheaterbällen und bei anderen Gelegenheiten, wo der Sekt wirklich in Strömen fließt, kein einziger Agrarier zu erblicken ist, dagegen großstädtische „Schieber" und Börsengrößen in Masse; und der Berliner Sekt fließt 52 Wochen im Jahr, nicht nur während der einen Landwirtschaftswoche. Es ist eine gewaltige Summe intellektueller Arbeit, die einem in den Vorträgen dieser Woche geboten wird. Die Landwirtschaft produziert nicht nur größere Werte, als die Industrie, stellt nicht nur prozentual mehr Verteidiger des Vaterlandes, sondern leistet auch Gewaltiges in der wissenschaftlich-technischen Durchbildung des Berufes. Nicht umsonst steht Thaers Denkmal auf einem unserer vornehmsten Plätze, das Denkmal des großen Forschers, von dem alle Nationen gelernt haben. Es ist ganz natürlich, daß nun endlich auch die michelhafte Bescheidenheit unserer Landwirte einem starken Selbstbewußtsein gewichen ist und daß sie „auftreten", wenn sie nach Berlin kommen. Diesmal rechnet man auf einen Zuzug von rund 10 000 Mann zur „Bündlerparade", dem agitatorischen Höhepunkt der Woche; so viel bringt der Hansabund nicht auf die Beine, selbst wenn er den letzten Banklehrling kommandiert.

Parlamentarisches.

Die Reichstagskommission für die elsaß-lothringische Verfassungsfrage hat sich bis auf weiteres vertagt. Bei Beginn der Sitzung gab Staatssekretär Delbrück namens des Reichskanzlers etwa folgende Erklärung ab: Die Verhandlungen in der Kommission haben einen anderen Verlauf genommen, als die verbündeten Regierungen erwartet haben. Im Plenum ist seitens der Redner der größeren Parteien der Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, auf Basis der Vorlage an dem Verfassungsentwurf mitzuarbeiten. Die bisher gefaßten Beschlüsse sind indes für die verbündeten Regierungen unannehmbar, ebenso noch zur Beschlußfassung stehende Anträge. Der Reichskanzler hat aus diesem Grunde den Wunsch, sich vorab mit den verbündeten Regierungen ins Benehmen zu setzen und ersucht die Kommission, sich bis auf weiteres zu vertagen. In den Reihen der Kommissionsmitglieder ist die Meinung vorwiegend, daß diese Erklärung die demnächstige Zurückziehung des Verfassungsentwurfs für die gegenwärtige Tagung bedeutet! In den Kreisen der elsässischen Kommissionsmitglieder sieht man die Sache optimistischer an.

Die Kurpfuscherkommission des Reichstags beschloß, daß die nichtapprobierten gewerbsmäßigen Krankheitsbehandler der zuständigen Behörde ihres Wohnortes innerhalb 6 Wochen nach der gemäß § 1 bewirkten Anzeige über ihre Vorbildung und Art und Umfang ihrer seitherigen Tätigkeit, soweit sie auf die Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen gerichtet war, auf Erfordern Auskunft zu erteilen haben. Zu der Vorschrift über die Führung von Geschäftsbüchern, die der zuständigen Behörde auf Verlangen vorzulegen und einzureichen sind, lagen wieder eine lange Reihe von Anträgen vor. Zu einer Abstimmung darüber kam es jedoch noch nicht.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde in fortgesetzter Beratung des Militäretats von seiten des Zentrums die Umwandlung der Ökonomiehandwerker in Zivilhandwerker bedauert. Der Kriegsminister erklärte, die Heeresverwaltung habe nur den Wünschen des Reichstags nachgegeben. Sie habe von vornherein darauf hingewiesen, daß die Sache teuer werden würde. Im Mobilmachungsfall muß mit Großbetrieb angefangen werden und dazu braucht die Heeresverwaltung eingearbeitete Fabriken. Generalmajor Staabs erklärte, daß im Mobilmachungsfall mit einer vollen Ausnutzung der Strafanstalten gerechnet wird. Im Frieden würden sie nicht voll beschäftigt, weil auch die Kleinindustrie beschäftigt werden müsse. Von nationalliberaler Seite wurde mit Rücksicht auf die hohen Mehrkosten einer weiteren Umwandlung von Ökonomiewerkstätten widersprochen, wogegen die Konservativen eine Änderung der Grundsätze nicht wünschten, also die Umwandlung in Zivilhandwerkstätten weiter durchgeführt haben wollen. Der Kriegsminister sagte eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit zu. Jedenfalls müsse in Zukunft Stetigkeit eintreten. Weiterhin wurde das Weilburger Unglück von „Z 2" zur Sprache gebracht. Regierungsseitig wurde erklärt, die Besetzung im Luftschiffe sei genügend gewesen. Der Führer hatte 70 Fahrten gemacht, er sollte das Schiff auch im Mobilmachungsfall führen. Die Militärverwaltung stehe in keinem Gegensatze zum Grafen Zeppelin. Es liege ein bedauerliches Unglück vor, an dem die Schuld irgend einer Persönlichkeit nicht beizumessen ist.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat das Extraordinarium des Eisenbahnetats in allen seinen Teilen bewilligt. Der Minister erklärte, daß die Nebenbahnvorlage vor Ostern dem Hause zugehen werde.

Heer und Flotte.

Ankauf deutscher Armeelastzüge durch das türkische und japanische Heer. Die deutschen Armeelastzüge haben bei fremden Armeen großen Anklang gefunden. Während des Sommers wurden von der türkischen Heeresverwaltung Versuche mit französischen, englischen und deutschen Armeelastzügen gemacht. Bei den während drei Monaten stattfindenden Probefahrten haben die deutschen Armeelastzüge am besten abgeschnitten. Die türkische Heeresverwaltung hat darum vor kurzer Zeit bei der süddeutschen

Die Waldbergs.

Original-Roman von B. von der Goltz.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Vielleicht ist er im Spielzimmer," und sie klinkte behutsam die andere Türe auf.

Ja, dort saß Achim an einem Tisch, auf dem hochbesetzte Karten lagen. Sein schönes Gesicht war entstellt, rot vom übermäßigen Weingenuß und der Leidenschaft des Spiels; seine Augen flackerten, und seine Hände, die eben eine Banknote auf Coeurdame legten, zitterten.

Mehrere Herren saßen, andere standen um den Tisch; alle waren erregt, nur der Bankhalter schien ruhig zu sein. Mit monotoner Stimme sprach er, mit gleichmäßiger Ruhe schob er den Spielern ihren Gewinn zu oder strich ihren Verlust in die Kasse.

Schon wollte der Rittmeister eintreten, da kam ihm, dem vornehmen Manne, derselbe Gedanke, der ihn am Betreten des ersten Zimmers gehindert hatte. Zwischen fragwürdigen Gestalten sah er auch hier Herren, denen er in der Gesellschaft begegnete; trat er ein, so mußten sie künftighin die Augen vor ihm niederschlagen; diese Schmach wolle er ihnen ersparen. Er sprach leise mit der Alten, sie machte Umstände; ein zweites Goldstück machte sie gefügig.

Achim hatte gewonnen und nahm mit funkelnden Augen seinen Gewinn in Empfang; da fühlte er sich leise berührt, und als er sich wandte, flüsterte ihm die Alte etwas zu.

Im nächsten Augenblick trat er unsicheren Schrittes in die Garderobe. „Nun, Ida, mein Elschen, was willst du? Welche Dunkelheit! Schatz, ich sehe dich nicht!"

Jetzt näherte sich ihm der Rittmeister. Er starrte ihn an wie eine Erscheinung, wollte sprechen und brachte nur stammelnde Worte hervor. „Still!" raunte ihm dieser zu, „mach kein Aufsehen, nimm Hut und Überzieher, rasch, rasch und fort von hier!"

Verwirrt, erschrocken und willenlos gehorchte Achim. Kopfschüttelnd verschloß die Alte hinter ihnen die Haustür. Was hatte das zu bedeuten? Wer war der Herr gewesen? Ein Geheimpolizist? Ihr wurde heiß und kalt bei dem Gedanken. Doch nein, das war er nicht. Ein Geheimpolizist tritt anders auf, der unterstützt sein Verlangen nicht mit Goldstücken; zuletzt hatte er ihr noch einen Schein in die Hand gedrückt, wieviel mochte der wert sein? In der Garderobe hielt sie ihn dicht gegen das Licht der Lampe, denn ihre Augen waren schon schwach. Entsetzen! es war kein Geldschein, es war ein schmaler StreifenPapier, auf dem in großen Buchstaben stand: Hütet euch! Die Polizei ist euch auf den Fersen!

Sie stürzte in das Spielzimmer und schrie die Warnung den Spielern zu; diese sprangen auf, teilten mit fliegenden Händen das Geld, dann eilten sie in die Garderobe. Sie nahmen sich nicht die Zeit, die Überzieher anzuziehen, aber sie nahmen sie sowohl als die Hüte mit; die Sachen hätten ja zu Verrätern werden können!

Im Nebenzimmer entstand bei dem Rufe der Alten dieselbe Erregung, der schleunigste Flucht folgte. Das Haus hatte zwei Ausgänge, durch die stürmten alle, in verschiedenen Richtungen, in die kalte Winternacht hinaus, dann verriegelte die Alte sorglich beide Türen.

Die rote Ida hatte den seidenen Schlepprock ausgezogen und lief im seidenen Mieder eilig hin und her, der Mutter helfend, die Spuren des Festes zu beseitigen; bei jeder Bewegung sprühten die Brillanten an Hals und Armen. In unglaublich kurzer Zeit waren die Karten versteckt, der Wein. die Schüsseln mit Fleisch und Gebäck im Keller verborgen, die Lampen und Lichter bis auf eins gelöscht.

„So, nun können die Spitzel kommen", rief Ida, sich ermattet in einen Stuhl werfend, „wir schienen hier so sicher zu sein, solch schönes Versteck, und doch ausspioniert; die verdammten Spitzel!" und sie ballte zornig die Hände.

Sie warteten eine Stunde, es kam niemand. Ida verspürte Müdigkeit und legte sich zu Bett. „Mein armes Lämmchen," sagte bedauernd die Alte, „du siehst ganz elend aus, willst du nicht etwas essen?"

„Ja, Mutter, du hast einen guten Gedanken."

Die Alte brachte ihr ein großes Stück Hühnerpastete.

„Iß, mein Lämmchen, laß es dir schmecken."

Sie selbst setzte sich zu einer Schüssel italienischem Salat nieder und aß mit einem Suppenlöffel. Mitten im Kauen fragte Ida: „Mutter, wer hat dir das von der Polizei gesagt?"

Die Alte berichtete genau. „Hm!" meinte Ida „das war ein Schreckschuß um Achims wegen. Als ob der von mir lassen könnte!" — sie lachte — „gib mir noch ein Stück Kuchen und ein Glas Champagner, der ist mir der liebste Wein."

Beide tranken; aber es blieb nicht bei einem Glase, die angebrochene Flasche mußte doch geleert werden. Dann legten sie sich zum Schlafen zurecht. Ab und zu hob die eine oder die andere lauschend den Kopf, aber es blieb still, kein Polizist klopfte, Einlaß begehrend, an die Haustür.

„Blinder Lärm," flüsterten sich die Tänzerinnen am nächsten Vormittag in der Probe zu, „oder ein plumper Scherz."

„Nächstens kommen wir wieder zusammen", rief die lange Cilli.

„Lieber nicht, die Polizei will uns nur sicher machen," meinte eine Ängstliche.

„Unsinn, die Polizei hatte mit der Sache nichts zu schaffen", entschied die rote Ida, „trotzdem wollen wir vorsichtig sein. Übermorgen ziehen wir mit großem Lärm aus und in der Nacht still wieder ein, und unsre schönen Feste beginnen von neuem."

„Großartig! Ida, was bist du klug!" scholl es bewundernd durcheinander.

„Die Polizei!" wagte wiederum die Ängstliche zu sagen.

„Das der Polizei!" und Ida streckte die Zunge heraus, „übrigens, du kannst ja wegbleiben."

Die Warnung, die der wohlmeinende Mann den Spielern hatte geben lassen, blieb von den meisten unbeachtet. Einen Monat später hatte die Polizei den Spielerklub aufgehoben, und es begann ein Prozeß, in den Söhne aus den edelsten Familien des Landes verwickelt waren. Ein Prozeß, der Schmach und Elend in ehrbare Familien warf, der bis dahin unbescholtene Namen öffentlich brandmarkte und außer Tränen und Herzeleid finanziellen Ruin für viele im Gefolge hatte.

Die hübschen weiblichen Teufel kamen mit

Automobilfabrik „Gaggenau" 5 komplette Lastzüge mit Motorwagen und Anhängern bestellt. Gleicherweise wie die türkische Heeresverwaltung hat auch die japanische Heeresverwaltung deutsche Armeelastzüge, und zwar 6 Wagen mit Anhängern in Auftrag gegeben.

Die falschen Dreadnoughts in England „Daily Chronicle" bringt ein Aufsehen erregendes Interview mit Arnold F. Hill, dem Direktor der Thames Iron Works Company, in dem dieser ohne Umschweife sagt, die Admiralität sei mit dem Bau der jüngsten Dreadnoughts auf ganz falsche Wege geraten. Wenn man beachtet, daß es gerade die Werke, deren Direktor Hill ist, sind, welche die jüngsten Dreadnought gebaut haben, so kann man sich vorstellen, welche Wirkung eine so vernichtende Kritik haben muß. Der größte Fehler sei die Bewaffnung der ersten Dreadnoughts mit nur 12zölligen Geschützen gewesen. Man könne gerade so gut mit Feldkanonen auf Sperlinge schießen, als einen Dreadnought mit 12zölligen Geschützen gegen einen Torpedobootangriff verteidigen. Außerdem seien dieser schweren Geschützteile zu viel auf einem Dreadnought und minderten so ihre Gefechtstüchtigkeit. Fremde Mächte hätten England wohl die Dreadnoughts, nicht aber die Bewaffnung mit Geschützen nur eines kleinen Kalibers nachgemacht, sondern klugerweise für Hilfsartillerie gesorgt.

Vom Holzmarkte

schreibt ein fachmännischer Mitarbeiter der „Deutschen Tageszeitung": Auch die forstfiskalischen Verkaufstermine, die in letzter Zeit in Ostpreußen, Posen, Pommern, in der Mark Brandenburg, in Thüringen und im Harz stattfanden, brachten dem Holzhandel merkwürdige Überraschungen. Es erschienen in diesen Terminen Käufer, die in den letzten Jahren sich an den Umsätzen auf dem Holzmarkte überhaupt nicht mehr beteiligt hatten. Kleinere Zimmermeister und Sägewerke, die sonst nur Einschnitte für den lokalen Bedarf herstellten, kauften größere Posten Rundkiefern ein. Es ist kein Wunder, daß infolgedessen die Preise sprunghaft in die Höhe gingen. Selbst für untergeordnetes Rundholz, daß sich lediglich zur Erzeugung von Balken und Kantkiefern eignet, wurden Preise gezahlt, welche die Taxen der Regierung um etwa 10 bis 15 Prozent übersteigen. Auch im Ausland — namentlich in Rußland und Galizien — war die Aufwärtsbewegung sehr stark. In Rußland, besonders im Gonvernement Grodno, wurden große Umsätze auf dem Rohholzmarkte erzielt. In der Gegend des Augustowoer Kanals wurden in den Forstterminen alle von der kaiserlich-russischen Verwaltung ausgebotenen Holzschläge teuer verkauft. Selbst Schwammbäume und andere kranke Hölzer fanden zu hohen Preisen Abnehmer. Man glaubt, daß im weiteren Verlauf dieses Winters die Preise für Rohholz in Rußland und Galizien steigen werden.

Bis heute haben deutsche Firmen allerdings nur wenig Rohholz gekauft, weil die Flußablagen eine geringe Auswahl an unverkauften Hölzern infolge der schlechten Ausfuhrwege enthielten. In den letzten acht Tagen ist indessen nach aus Rußland vorliegenden Berichten sehr viel Rohholz zu den Flüssen angefahren worden. Man kann heute schon den Export über Schillno nach Deutschland übersehen und auf etwa 80000 Stück Rundkiefern beziffern. Im Brettergeschäft war große Lebhaftigkeit bemerkbar; die Möbelfabrikanten sind gut beschäftigt und geneigt, bedeutende Abschlüsse zu vollziehen. Besonders knapp ist gute Zopfware geworden. Der Schwellenhandel ist leblos. Die Schwellenhändler sind nicht zu Abschlüssen geneigt, da auch die Preise der letzten Schwellensubmission in Berlin wenig befriedigend gewesen sind. Die inländischen Schwellenerzeuger leiden besonders unter den Schwierigkeiten des Holzeinkaufes in den ostdeutschen Waldungen. Da die Mühlenindustrie alle Schläge, die zum Verkauf stehen, erwirbt, bleibt für den Schwellenhandel, der naturgemäß so hohe Preise nicht zahlen kann, nur wenig Rohstoff übrig. Bedeutende Umsätze erfolgten im Papierholzhandel; die Papierfabriken sind sehr kauflustig, Zelluloseholz ist kaum zu haben; die Preise sind um etwa 2 Mark für den Raummeter in die Höhe gegangen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 16. Februar. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich auf dem Gute Neu-Culmsee. Der dort beschäftigte Arbeiter Jaworski, welcher Heu vom Boden holen wollte, fiel so unglücklich mit der Leiter um, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat.

e **Briesen**, 16. Februar. (Die heutige Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Ostmarkenvereins) wurde von dem 2. Vorsitzer, Herrn Superintendenten Doliva, mit einem Kaiserhoch eröffnet. Dem von ihm erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 171 auf 206 gestiegen ist; darunter befinden sich 32 Frauen. Die Ortsgruppe hat sich mit Hilfe des gemeinsam mit ihr wirkenden deutschen Unterstützungsvereins bemüht, deutschen Handwerkern und Gewerbetreibenden das wirtschaftliche Fortkommen zu erleichtern. Auch für die Erhaltung des deutschen Grundbesitzes in deutscher Hand ist die Ortsgruppe tätig gewesen. Erfreulich ist die Tatsache, daß sich im vorigen Jahre das Grundbesitzverhältnis im Kreise Briesen zugunsten der Deutschen verschoben hat; die deutsche Hand hat rund 400 Hektar gewonnen. Dieser Erfolg dürfte zum großen Teil auf die Tätigkeit der deutschen Bauernbank zurückzuführen sein, deren Inanspruchnahme zur Beleihung der Grundstücke im nationalen und wirtschaftlichen Interesse den deutschen Besitzern zu empfehlen ist. Der im Sinne des Ostmarkenvereins tätige deutsche Wahlverein hat bei den Wahlen der Stadtverordneten seinen Einfluß mit vollem Erfolge dahin geltend gemacht, daß jetzt nur deutsche Männer der Stadtvertretung angehören. Mit einem Hinweis auf die nationalen Pflichten der Vereinsmitglieder bei der bevorstehenden Reichstagswahl schloß der Redner seine Ausführungen. Im Anschluß daran trat die Versammlung der bekannten Erklärung des Hauptvorstandes, betreffend die Anwendung des Enteignungsgesetzes, bei. Die mit einem Bestande von 131 Mark abschließende Jahresrechnung wurde entlastet. Zum Vorsitzer wurde Herr Gymnasialdirektor Dr. Lemme gewählt. Als 2. Vorsitzer verbleibt Herr Superintendent Doliva bis zu seinem Fortzuge nach Rastenburg; alsdann wird der Vorstand die Ersatzwahl vornehmen. Ferner wurden in den Vorstand Kreisausschußassistent Lemke (Schriftführer), Zimmermeister Günther (2. Schriftführer), Rektor Heyne (Kassierer), Kreissekretär Schöneich (2. Kassierer), Landschaftskommissar Buchholz, Schlossermeister Peters, Lehrer Jenke-Hohenkirch, Amtsvorsteher Kossack-Nußdorf, Gutsbesitzer Gäbel-Rosenthal, Pfarrer Eitner-Rheinsberg, Amtsvorsteher Unglaube-Wittenburg, Lehrer Hipp-Seeheim und Lehrer Niethe-Kieslingswalde (Vertrauensmänner) gewählt. Zu Ehren der verdienstvollen bisherigen beiden Vorsitzer, Herren Medizinalrat Dr. Hoppmann und Superintendent Doliva, erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Im Gesamtausschuß soll die Ortsgruppe durch Gymnasialdirektor Dr. Lemme und Assistent Lemke vertreten werden. Am 1. April wird die Ortsgruppe eine Bismarckfeier veranstalten. Herr Direktor Dr. Lemme legte dann in einem anregenden Vortrage die Entstehungsursachen und die Wirksamkeit der seit den Befreiungskriegen vom deutschen Volke geschaffenen großen nationalen Vereine dar (Burschenschaft, Turnerschaft, Nationalverein, Sprachverein, Alldeutscher Verband, Ostmarkenverein, Flottenverein). Den Schluß bildete ein außerordentlich interessanter, durch persönliche Kenntnis von Land und Leuten ausgezeichneter Lichtbildervortrag über Deutschostafrika, den Herr Hauptmann Albinus-Sittno hielt, ein langjähriger Angehöriger der Schutztruppe und Teilnehmer an der Bekämpfung der Eingeborenen-Aufstände. — Der Hauptversammlung der Ortsgruppe war eine Hauptversammlung des deutschen Unterstützungsvereins vorhergegangen. Dieser Verein wählte in den Vorstand die Herren Direktor Dr. Lemme (Vorsitzer), Kreissekretär Schöneich (Schriftführer) und Rektor Heyne (Kassierer), in den Aufsichtsrat die Herren Medizinalrat Dr. Hoppmann, Postdirektor v. Seemen und Landschaftskommissar Buchholz. Der Verein kann auf eine befriedigende Tätigkeit zurückblicken; er hat manchen deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden wesentliche Hilfe leisten können.

Aus dem Kreise Schwetz, 15. Februar. (Marktpreise vor 50 Jahren. Kreisbank.) Es dürfte den Landwirten interessant sein, an die Marktpreise vor 50 Jahren erinnert zu werden. Am 16. Februar 1861 wurden im Kreise folgende Marktpreise gezahlt: Für einen Scheffel Weizen 2 Taler 28 Silbergroschen 6 Pfg., für einen Scheffel Roggen 1 Taler 22 Silbergroschen, für einen Scheffel Gerste 1 Taler 13 Silbergroschen, für einen Scheffel Erbsen 1 Taler 25 Silbergroschen und für einen Scheffel Kartoffeln 20 Silbergroschen. — Die Kreisbank des Kreises Schwetz, die sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens gut entwickelt, vermittelt auch den Verkauf von Grundstücken und bietet bereits 11 größere Grundstücke und Gastwirtschaften zum Kauf an. Für Spareinlagen zahlt die Kreisbank 4 Prozent, während die Kreissparkasse nur 3½ Prozent zinst.

Rehden (Kreis Graudenz), 15. Februar. Eine Bibliothek ist der Stadt vermacht worden. Nach dem Wunsche der Stifterin, Frl. Marie Charlotte Bock, z. Z. Ballenstedt am Harz, sollen die Bücher den Grundstock zu einer Stadt-Bibliothek bilden.

Konitz, 12. Februar. (Ein jugendlicher Ausreißer) ist der 17jährige Knecht Bernhard Hammernick, der hier bei dem Bäckermeister Fellmer beschäftigt wird. Am Sonnabend wurde er mit Brot in die umliegenden Dörfer gesandt, kehrte aber von dieser Fahrt nicht mehr zurück. Das Fuhrwerk wurde abends führerlos auf dem Denkmalplatz angetroffen. Der Ausreißer hatte etwa 105 Mark einkassiert; diesen Betrag nahm er mit. Herr Fellmer setzte von diesem Vorfall sofort die in der Umgegend wohnenden Gendarme in Kenntnis und diesen gelang es, den Betrüger in Lichtenhagen (Kreis Schlochau) zu ergreifen. Er gab an, kein Geld zu besitzen und wollte zu Verwandten nach Sampohl.

Danzig, 13. Februar. (Die Gieldzinskische Sammlung) beschäftigt andauernd die auswärtige Presse. Immer wieder kehrt die Version wieder, daß die Söhne des am 5. Mai v. Js. verstorbenen Kaufmanns L. Gieldzinski im Begriff stünden, die Sammlung für eine Million Mark an einen Berliner Kunsthändler zu verkaufen. Neuerdings ist wieder durch den „Cicerone" solche Nachricht in die Presse lanciert. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht getroffen, wird innerhalb des Trauerjahres seitens der Familie auch nicht getroffen werden. Richtig ist nur, daß der Kunsthandel des In- und Auslandes der Sammlung großes Interesse entgegenbringt. Man wird gewiß aber auch in Danzig das Mögliche nicht versäumen, um die Sammlung für Danzig zu erhalten.

Danzig, 16. Februar. (Kirchenkonferenz.) An der morgen in Berlin tagenden Konferenz der Konsistorialpräsidenten und Generalsuperintendenten der preußischen Landeskirche nimmt auch Herr Generalsuperintendent Wirkl. Geheimer Oberkonsistorialrat D. Doeblin teil. Der Herr Konsistorialpräsident hat sich mit Rücksicht auf seinen bevorstehenden Übertritt in den Ruhestand von der Teilnahme an der Konferenz dispensieren lassen.

* **Danzig**, 16. Februar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der neugewählte besoldete Stadtrat Dr. Evert aus Altona in sein Amt eingeführt. Die seinerzeit eingebrachte und zurückgestellte Vorlage zur Erhebung einer Wertzuwachssteuer hat der Magistrat im Hinblick auf die Reichswertzuwachssteuer zurückgezogen. Zur Stiftung eines Ehrenpreises für die Rennen des westpreußischen Reitervereins wurden 320 Mark zur Verfügung gestellt. Bei der Beratung des Etats der Feuerwehr entspann sich eine längere Debatte über die Einrichtung einer Brandmeisterstelle in Langfuhr. Die vom Magistrat in den Etat aufgenommene neue Stelle wurde schließlich bewilligt.

Zoppot, 15. Februar. (In der Mordsache gegen Gaffke) hat Mittwoch mittag in dem Hause der ermordeten Frau v. Laszewski ein gerichtlicher Termin stattgefunden, bei dem auch ein Gerichtschemiker zugegen war, um die Blutspritzer im Hausflur chemisch zu untersuchen. Gaffke wurde aus dem Amtsgerichtsgefängnis durch zwei Polizeibeamte zu dem Termin vorgeführt.

Putzig, 15. Februar. (Ein Alter von 100 Jahren erreicht.) Die Mutter des hiesigen Ackerbürgers Vogt, Frau Marianne Vogt geb. Otrompke, ist gestern im Alter von 100 Jahren 2 Monaten hier gestorben. Zu ihrem 100 jährigen Geburtstag im Dezember v. Js. war ihr ein kaiserliches Geschenk von 300 Mark zuteil geworden.

Heydekrug, 16. Februar. (Eine in ein Taschentuch eingebundene Geldsumme von 5207 Mark) hat der Besitzer Martin Tautrim aus Tarwieden am Sonntag verloren.

Wehlau, 16. Februar. (Reichstagskandidatur.) In einer konservativen Versammlung wurde gestern abend Oberst v. Massow-Parnehnen zum Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Labiau-Wehlau proklamiert. v. Massow war bereits von 1898—1907 Vertreter des Wahlkreises im Reichstage.

Königsberg, 14. Februar. (Verschiedenes.) Ein Erholungshaus am Seestrande beabsichtigt der hiesige Rabatt- und Sparverein in diesem Sommer zu bauen. Obwohl der Verein erst einige Jahre besteht, hat er es doch bereits zu einem recht beträchlichen Vermögen gebracht, das er jetzt teilweise zur Erbauung eines Erholungsheims für bedürftige Mitglieder und deren Angehörige verwenden will. Zu diesem Zwecke hat der Vorstand beschlossen, ein im schönsten Teile Rauschens, auf der sog. Rentelschen Heide zwischen dem neuen Warmbadehause und dem Dünenbahnhof gelegenes, bisher dem Geh. Kommissionsrat H. Claaß, ferner dem Kaufmann F. W. Eichstädt und dem Redakteur Karl Lubowski gehöriges Gelände in Gesamtgröße von 15000 qm anzukaufen, das, zum großen Teil mit Nadelholz bestanden, möglichst als Naturpark erhalten und mit Parkwegen versehen werden soll. Auf der höchsten Höhe — es ist ziemlich der höchste Punkt Rauschens — soll sich das Erholungsheim mit vorläufig 24 Zimmern erheben. Der Bau ist dem Architekten Max Schönwald-Königsberg übertragen. — Unter dem Vorsitze des Direktors des Königl. Provinzialschulkollegiums, Oberregierungsrats Professor Dr. Schwertzell, fand in den Tagen vom 30. Januar bis 4. Februar in Königsberg die Oberlehrerprüfung (pro facultate docendi) statt. Als erste Frau in Preußen bestand diese Prüfung eine Königsbergerin, Fräulein Dr. phil. Maria Kado. — Auf dem Königsberger Schlachthof sind am Montag 8 Schweine als trichinös befunden worden; das ist eine Zahl, wie sie auf unserem Schlachthof an einem Tage noch nicht vorgekommen ist. Die Tiere die sämtlich der besseren Sorte angehörten, stammen aus Lyck.

Königsberg, 15. Februar. (Verhaftet) wurde der Geschäftsführer H. eines hiesigen Automatenrestaurants. Der erst 23 Jahre alte, schneidig auftretende junge Mann war in den späten Abendstunden im Begriff, nach des Tages Last und Mühen einen nächtlichen Bummel zu machen, als er von einem Beamten der Kriminalpolizei aufgefordert wurde, ihm zur Polizei zu folgen. Es sind größere Unterschlagungen vorgekommen; außerdem hatte er bei fast sämtlichen männlichen wie weiblichen Angestellten des Restaurants Darlehen aufgenommen und so ein flottes Leben geführt.

Königsberg, 15. Februar. (Der Defraudant auf dem Maskenball.) Auf dem letzten öffentlichen Maskenball, den ein hiesiges großes Lokal veranstaltet hatte, erregte eine elegante Maske großes Aufsehen. Der junge Mann, um einen solchen mußte es sich handeln, zeigte sich sehr liebenswürdig, namentlich gegen hübsche weibliche Masken, die er zu verschiedenen Flaschen Wein einlud. Nach der Demaskierung wurde er einen Augenblick in die Garderobe gebeten und blieb seitdem für seine neuen Freundinnen verschwunden. Er war aber nicht etwa irgend einem dunklen Schicksal, sondern ganz einfach der Polizei in die Hände gefallen. Im bürgerlichen Leben figurierte die elegante Maske als der Kontorist Grandel, der eine Schwäche für die Weiblichkeit hatte und daher über seine Verhältnisse lebte. Als der Karneval herannahte, unterschlug er seinem Chef 2500 Mark und verschwand. Als auf dem erwähnten Maskenballe die Demaskierung erfolgte, wurde der Defraudant von einem Bekannten erblickt, der sofort den Geschäftsführer benachrichtigte. Dieser rief telephonisch die Polizei herbei, und nach wenigen Minuten wurde Grandel mitgeteilt, daß er in der Garderobe von einer Bekannten erwartet werde. Als er dann vertrauensseelig das Garderobenzimmer betrat, wurde er von einem Kriminalbeamten für verhaftet erklärt. Der junge Mensch gab ohne weiteres zu, die 2500 Mark seinem Chef veruntreut zu haben. Er gestand auch, daß er über 2400 Mark bereits in lustiger Gesellschaft innerhalb von neun Tagen verausgabt habe. Nur 83 Mark wurden noch in seinem Besitz vorgefunden. Der Verhaftete wird seinen Leichtsinn schwer büßen müssen.

Königsberg, 15. Februar. (Das Aufenthaltsrecht der ausländischen Juden in Ostpreußen.) Der „Neuen Jüdischen Korr." wird geschrieben: Eine vor kurzem erlassene Verfügung des Oberpräsidenten enthält u. a. folgende Bestimmungen betreffs der in Ostpreußen, insbesondere in Königsberg ansässigen russischen Juden: 1. Die Kinder derjenigen Ausländer, die seit dem Jahre 1882 hier ansässig sind, haben das Recht auf Naturalisation. 2. Diejenigen, die in späteren Jahren hier eingewandert sind, müssen alle zwei Jahre die Genehmigung nachsuchen, hier mit ihrer Familie, falls sie solche von früher haben, wohnen zu dürfen. Diejenigen, die

---

dem Schrecken davon, ihnen konnte nichts Sträfliches nachgewiesen werden. Sie hatten nicht gespielt, sie hatten sich nur den Sekt und die Delikatessen gut schmecken lassen, mit den Herren geliebäugelt und reiche Geschenke von ihnen angenommen. Aber warum sollen sie Schmuck und seidene Kleider zurückweisen? Dazu war doch kein Grund vorhanden.

Nein, über sie konnte kein Richter eine Strafe verhängen, sie konnten nur von dem eigenen Gewissen gestraft werden.

Das eigene Gewissen?

Das schlief.

13. Kapitel.

Ein dumpfer Fall, ein Schrei! Die Gräfin Stolz fuhr aus ihrer liegenden Stellung auf dem Sofa empor. Was bedeutete das, in ihrem stillen Hause? Sie griff nicht nach der Klingelschnur, sie eilte selbst auf den Korridor, und da — sie hätte fast aufgeschrien vor Schreck; da lag ihr Mann, hingestürzt, wie er vom Spaziergange gekommen war, noch im Überzieher und Handschuhen, der Hut war ihm vom Kopfe gefallen.

Magdalene kniete neben ihm, schluchzend, weinend, ihn mit den zärtlichsten Namen rufend; mehrere Diener standen ratlos umher. „Friedrich, schicken Sie zum Arzt!" rief die Gräfin.

„Johann ist schon unterwegs," gnädigste Frau Gräfin.

Die Gräfin kniete nieder und umfaßte das Handgelenk ihres Mannes. „Gott sei Dank!" murmelte sie, „er lebt. Der Puls ist zwar sehr matt, aber er schlägt doch. Magdalene, steh auf! Friedrich, wir müssen den Herrn Grafen zu Bett bringen, wird das gehen?"

„Es muß gehen", und der Kammerdiener, der seinem Herrn sehr ergeben war, fuhr sich verstohlen mit der Hand über die Augen.

Bald darauf lag der Graf in seinem Bett. Der Arzt kam, untersuchte ihn und sagte im Nebenzimmer den ängstlich harrenden Frauen: „Der Herr Graf hat einen Schlaganfall erlitten; er muß eine große Aufregung oder einen Schreck gehabt haben."

„Ich wüßte nicht, wodurch," entgegnete die Gräfin.

„Vielleicht auf dem Spaziergange? Es kann nicht anders sein, weiß keine andere Erklärung", und der Arzt ging wieder zu dem Kranken und beobachtete ihn genau.

Endlich schlug der Graf die Augen auf; sein Blick fiel auf seine Tochter, die zu Füßen des Bettes stand. Da kehrte langsam sein Bewußtsein zurück, er fand die Sprache wieder und flüsterte: „Roteneck!"

„Georg ist nicht hier, Papa," erwiderte Magdalene, „aber ich werde nach ihm schicken."

„Nein — er wird kommen," und wieder schloß der Kranke die Augen.

„Vorläufig ist hier nur Ruhe nötig," sagte der Arzt, sich verabschiedend, „meine verehrte Frau Gräfin, sorgen Sie für absolute Ruhe, und hüten sie den Herrn Gemahl vor Aufregung; jede, auch die kleinste, schadet ihm. Heute Abend komme ich nochmals nach ihm sehen."

Der Rittmeister kam nach mehr denn einer Stunde; schon im Flur vernahm er alles. Bei seinem Eintritt erwachte der Kranke aus seinem Halbschlaf und sah ihn angstvoll fragend an. Der Rittmeister neigte sich über ihn und sagte freundlich: „Alles ist gut, lieber Vater."

„Achim? wo — wo ist er?"

„Bei Bekannten."

„Wann kommt er?"

„Heute Abend, ich werde ihn abholen?"

„Du wirst ihn abholen?"

„Ja, lieber Vater, sei ganz außer Sorge."

Der Kranke seufzte und schloß die Augen, und diesmal schlief er fest ein. Befremdet hatte die Gräfin zugehört; im Nebenzimmer fragte sie: „Was ist mit Achim?"

Der Rittmeister zögerte; schließlich fand er, daß die Mutter ein Recht hatte, alles zu erfahren, und erzählte.

Die stolze Frau litt unendlich, aber sie zuckte nicht. „Gott sei Dank", meinte sie leise, als er schwieg, „daß mein armer Mann nicht alles weiß; es wäre sein Tod gewesen."

„Und du willst heute Abend in jene verrufene Gegend gehen?" fragte ängstlich Magdalene.

„Selbstverständlich!"

„Wenn dir etwas passiert?"

„Eine Soldatenbraut darf sich nicht ängstigen; überdies geschieht es, wie ich hoffe zur Rettung solcher, die auf falschem Wege sind."

„Gott gebe es."

Die Zeit schritt vor; der Kranke schlief, und der Arzt, der in später Stunde wiederkam, meinte zufrieden: „Das ist gut, da werden sich seine Kräfte erholen."

Mutter und Tochter saßen sich im Nebenzimmer am Tische gegenüber; jede hatte ein Buch vor sich, mechanisch wanderten ihre Augen die Seiten entlang, mechanisch wendeten die Finger Blatt um Blatt. „Ich kann nicht mehr," sagte Magdalene, „ich weiß kein Wort von dem, was ich gelesen habe."

„Mir geht es ebenso," erwiderte die Gräfin, „großer Gott, wenn Roteneck ihn nicht finden sollte!"

„Georg wird ihn finden!" sagte zuversichtlich die junge Braut.

Dann schwiegen sie, aber die Gedanken, die zwischen Furcht und Hoffnung schwankten, ließen sich nicht bannen. Ab und zu stand Magdalene auf, um nach ihrem Vater zu sehen, er schlief friedlich weiter, ab und zu sprachen sie wenige Worte miteinander.

„O, furchtbare Qual des Wartens!"

„Der Weg ist so weit."

„Dennoch könnten sie schon hier sein."

„In dem entlegenen Stadtteil werden sie keinen Schlitten bekommen haben."

„So wird es sein."

Die Uhr schlug Zwölf; wie laut jeder Schlag in der tiefen Stille klang! Es schlug halb Eins. Niemand kam. Die Gräfin erhob sich und wanderte lautlos auf dem dicken Teppich umher. Umso größer die Ruhe um sie wurde, umso größer die Unruhe in ihr und das Herzeleid um den Sohn, den des Vaters starke Hand aus dem Sumpfe der Sünde gerettet hatte vor nicht allzu langer Zeit. Heute steckte er wiederum im Schlamm, sie fürchtete, tiefer denn je, um ihn herauszuziehen? Die Gräfin war keine fromme Frau, sie hatte Gott nicht nötig gehabt, aber als jetzt Kummer und Sorge mit hartem Finger an ihr Herz klopften, da wußte sie plötzlich, daß es einen gab, an den man sich wenden konnte, in jeder Not. „Herr Gott, erbarme dich!" flüsterte sie mit zuckenden Lippen, rang die Hände und flehte immer wieder: „Herr Gott, erbarme dich!"

(Fortsetzung folgt.)

keine Familie haben, müssen sich bei jeder Erneuerung des Gesuches schriftlich verpflichten, hier keine Familie zu gründen, resp. solche aus Rußland mitzubringen. 3. Diejenigen, die in den letzten 5—10 Jahren hier eingewandert sind und auch diejenigen, die bereits seit 20 und mehr Jahren hier wohnhaft sind, aber erst unlängst geheiratet haben, müssen sich bei der Aufenthaltsgenehmigung verpflichten, daß ihre Söhne bei Erreichung des neunten Lebensjahres das preußische Gebiet verlassen werden. — Ob die Mitteilung im ganzen und im einzelnen richtig sei, läßt sich nicht sofort nachprüfen.

Tilsit, 15. Februar. (Berliner Redakteure vor dem Tilsiter Gericht.) Ein umfangreicher Presseprozeß, dessen Ursachen in das Jahr 1909 zurückreichen, beschäftigt gegenwärtig die hiesige Strafkammer. Unter der Anklage, den Gemeindevorsteher Kywilus in Kaukehmen durch die Presse beleidigt zu haben, haben sich die beiden Redakteure der „Berliner Morgenzeitung“ Max Dankschat und Dr. Prochownik zu verantworten. Mit ihnen sind angeklagt der frühere Verleger der „Deutschen Litauer-Zeitung“ Potschka und der Rentier Besmer-Kaukehmen. Die Beleidigung wird erblickt in verschiedenen Artikeln, die die Angeklagten verfaßt bezw. verantwortlich gezeichnet haben, und in denen dem Gemeindevorsteher schwere Verfehlungen nachgesagt werden. Der ebenfalls mitangeklagte ehemalige Polizeibeamte Hoffmann-Kaukehmen soll das Material zu den Artikeln geliefert haben, die die Überschrift trugen „Was in Ostelbien möglich ist“ und „Also sprach der Herr Justizminister“. Der Angeklagte Hoffmann ist zurzeit vom Amte suspendiert, weil ein Untersuchungsverfahren wegen verschiedener anderer Vergehen gegen ihn schwebt. Nach der Anklageschrift haben die Angeklagten dem Gemeindevorsteher Kywilus vorgeworfen, er habe einen Ortsarmen auf der Landstraße erfrieren lassen, er habe mit der Tochter eines Nachtwächters intimen Verkehr gepflogen und verschiedene Zeugen dieser Verfehlungen zu falschen eidlichen Aussagen zu verleiten versucht. Der Gemeindevorsteher Kywilus hat bereits einige Privatbeleidigungsprozesse wegen der über ihn verbreiteten Behauptungen angestrengt, schließlich aber bisher von einem Austrag der Angelegenheit infolge seines schlechten Gesundheitszustandes Abstand genommen. Die Aufklärung soll nunmehr erfolgen. Zu der Verhandlung sind 51 Zeugen geladen. Der Verteidiger der beiden Berliner Redakteure, Justizrat Mosse-Berlin, stellte zu Beginn der Verhandlung den Antrag, die Sache gegen seine Mandanten abzutrennen; der Gerichtshof behielt sich die Beschlußfassung hierüber aber vor und begann zunächst mit der Vernehmung der Angeklagten.

Aus Ostpreußen, 16. Februar. (Wegen des Baues eines Krematoriums) mit Urnenhalle in Königsberg will der Ostpreußische Verein für Feuerbestattung bei dem Magistrat erneut vorstellig werden. In Tilsit ist bereits der Platz für ein Krematorium ausgesucht, und in Insterburg plant der Magistrat ebenfalls die Erbauung eines Krematoriums.

Radewitz (Kreis Hohensalza), 12. Februar. (Versammlung des Bauernbundes.) Hier fand am Donnerstag eine vom deutschen Bauernbund einberufene Versammlung statt, die trotz der schlechten, verschneiten Wege besonders von Ansiedlern sehr stark besucht war. Ansiedler Reinicke aus Schlehen setzte den Erschienenen in etwa zweistündiger Rede die Zwecke und Ziele des deutschen Bauernbundes auseinander. Verschiedene Anwesende, unter ihnen Ansiedler Hänes-Ostwehr und staatlicher Gutsverwalter Fabian-Tupadly traten den Ausführungen des Vorredners entgegen und erklärten, es dürfe auf keinen Fall eine Spaltung unter den Landwirten eintreten, die von verhängnisvollsten Folgen für das Gedeihen der deutschen Landwirtschaft sein würde. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die Staatsregierung gebeten wird, recht bald mit der Durchführung des schon vor 3 Jahren beschlossenen Enteignungsgesetzes vorzugehen, ohne welche die Fortführung der so erfolgreichen Ansiedelungspolitik infrage gestellt sei.

Posen, 16. Februar. (Ostdeutsche Ausstellung 1911. Margueritentag.) Der Termin zur Eröffnung der Ostdeutschen Ausstellung Posen 1911 ist auf den 11. Mai festgesetzt worden. — Der Verein zur Errichtung von Krippen in Posen hat beschlossen, in der zweiten Hälfte des Mai — der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest — einen Margueritentag zu veranstalten.

Meseritz, 15. Februar. (Ein aufsehenerregender Wechselprozeß) ist hier vor der Strafkammer an zwei Tagen gegen den reichen Kaufmann Michaelis Hirsch aus Zirke verhandelt worden. Über 70 Zeugen und zwei Chemiker, Dr. Jeserich und Wolfsohn-Berlin, waren zur Verhandlung aufgeboten worden. Die große Zahl der Entlastungszeugen und auch der hervorragende Breslauer Anwalt Dr. Mamroth vermochten den Angeklagten vor der Verurteilung nicht schützen. Die Strafe lautete auf ein Jahr Gefängnis und 1000 Mark.

Witkowo, 12. Februar. (Rückgängig gemacht) ist die Zwangsversteigerung des 300 Morgen großen Stichschen Gutes Klarau, welches für 35 000 Mark verkauft wurde und wobei etwa 50 000 Mark Hypothekengelder ausgefallen waren; zugunsten der geschädigten Gläubiger wird die deutsche Mittelstandskasse die Forderungen regeln.

Bomst, 15. Februar. (Erhängt.) In Widzim erhängte sich der dortige Stationsvorsteher Jochinke. Nachdem ein Beamter der Verkehrsinspektion Lissa bei der Kassenrevision größere Fehlbeträge festgestellt hatte, über deren Verbleib Jochinke keine Rechenschaft geben konnte, verließ er kurz vor Beendigung der Revision das Dienstzimmer und erhängte sich im Bahnhofsgarten.

Lissa i. Pr., 15. Februar. (Zum Stadtbaurat gewählt) wurde in der letzten Stadtverordnetensitzung Regierungsbaumeister Heinrich Ramspeck-Posen mit 14, von 21 abgegebenen Stimmen.

Regenwalde, 13. Februar. (Erschlagen.) Beim Kornreinigen auf dem nahen Gute Karlshöhe entzweiten sich der Arbeiter Rusch und der dortige Knecht Gustav Kumm. Von Sticheleien kam es bald zu Tätlichkeiten. Der Knecht Kumm stieß dem Arbeiter Rusch mit einer Kornschippe ins Gesicht. Als dieser sich darauf umwandte, um das Blut aus dem Gesicht zu wischen, wurde der Knecht von einer sinnlosen Wut befallen. Er schlug mit der Schippe den Verletzten so lange auf den Kopf, bis diese in Stücke zerbrach. Obwohl der Gutsbesitzer den Verletzten sofort in das hiesige Krankenhaus überführen ließ, konnte ihm keine Hilfe gebracht werden. Er erlag an den Folgen seiner schweren Verletzungen. Rusch hinterläßt eine Witwe mit drei unerzogenen Kindern. Der Knecht Kumm wurde verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 18. Februar. 1903 † Prinz Akihito Kamatsu, japanischer Feldmarschall. 1901 † Karl Graf Bismarck-Bohlen. 1895 † Albrecht, Erzherzog von Österreich, zu Arco, der Sieger über die Italiener bei Custozza. 1890 † Graf Andrassy, hervorragender ungarischer Staatsmann. 1871 Einrücken der Deutschen in Belfort. 1857 * Max Klinger zu Leipzig, hervorragender Maler der Gegenwart. 1798 Erklärung des Kirchenstaates zur Republik. 1784 * Niccolo Paganini zu Genua, berühmter Violinvirtuos. 1564 * Galileo Galilei zu Pisa, berühmter Physiker. 1564 † Michelangelo, einer der größten Künstler aller Zeiten. 1546 † Dr. Martin Luther zu Eisleben. 1248 Niederlage Kaiser Friedrichs II. bei Parma. 1190 † Otto, der Reiche, Markgraf von Meißen. 999 † Papst Gregor V.

Thorn, 17. Februar 1911.

— (In den Gesamtwasserstraßenbeirat) ist vom Kaiser Kommerzienrat Dietrich in Thorn, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, als stellvertretendes Mitglied berufen worden.

— (Ausbildung als Kleinkinderschullehrerin.) Manches junge Mädchen wird sich fragen: „Was soll ich mir für einen Beruf erwählen?“ Ein dankbarer, Herz und Geist befriedigender Beruf ist der Beruf der Kleinkinderschullehrerinnen. Das mit dem Diakonissen-Mutterhause zu Danzig verbundene Kleinkinderschulseminar bildet Seminaristinnen für den Dienst an Kleinkinderbewahranstalten und Kleinkinderschulen oder als Kindergärtnerinnen aus. Der Kursus dauert ein Jahr und beginnt zu Ostern und Michaelis. Für Ausbildung, Verpflegung und Wohnung im Mutterhause zahlt die Seminaristin während des einjährigen Kursus 365 Mark, und zwar an jedem Vierteljahrsanfang 91,25 Mark. Will eine Seminaristin außerhalb des Mutterhauses sich beköstigen oder wohnen, also lediglich am Unterrichte im Seminar teilnehmen, so zahlt sie 3 Mark Aufnahmegebühr und ein Schulgeld von 20 Mark vierteljährlich im voraus. Aufnahmefähig sind 18jährige bis 30jährige; ausnahmsweise werden Mädchen auch unter 18 Jahren aufgenommen. Eine gute Elementarschulbildung, hinreichende körperliche Gesundheit und einiges Geschick zu Hand- und häuslichen Arbeiten sind erforderlich. Die für Seminaristinnen geltenden Aufnahmebedingungen und zugehörigen Formulare, auch jede sonst gewünschte Auskunft können jederzeit von der Verwaltung des westpreußischen Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig, Neugarten 3/6, erbeten werden.

— (Ausländisches Gesinde in der Landwirtschaft.) Von Jahr zu Jahr wird die landwirtschaftliche Gesindefrage brennender und der Mangel an geeigneten Kräften auf diesem Gebiete größer. Die Landflucht nimmt leider immer noch zu, und besonders die jungen Leute, Burschen wie Mädchen, sind trotz hoher Löhne kaum noch zu bewegen, als Gesinde auf dem Lande zu verbleiben. Während es bisher noch so ziemlich gelungen ist, für die in der Landwirtschaft fehlenden sonstigen Arbeitskräfte in den sogenannten Saisonarbeitern einen leidlich brauchbaren Ersatz aus dem Auslande zu beschaffen, trifft dies für das fehlende Gesinde bedauerlicherweise nicht zu. Als geringen Ersatz hat man in letzter Zeit zwar ruthenische und in den außerpreußischen Bundesstaaten polnische Knechte und Mägde nach Deutschland gezogen, aber die Erfahrungen, die unsere Landwirte mit ihnen gemacht haben, sind nicht gerade die besten. Entweder haben diese bereits deutsche Verhältnisse kennen gelernt, dann nehmen sie wohl Gesindeverträge für ein Jahr an; sobald aber der Frühling in das Land zieht, dann werden sie kontraktbrüchig und suchen sich, vielleicht mit Hilfe falscher Papiere, Stellung als Saisonarbeiter. Oder sie kommen aus Gegenden, in denen man deutsche Verhältnisse noch nicht kennt. Sie verstehen die deutsche Sprache nicht und können sich mit ihrem Arbeitgeber nicht verständigen; sie verstehen auch die deutsche Arbeit nicht, weil sie von ihrer Heimat her eine regelmäßige und intensive Arbeit nicht gewöhnt sind. Daher sind ihre Leistungen in der ersten Zeit schwach und den Ansprüchen der Landwirte nicht entsprechend. Da hilft nur Geduld und Energie, um sie zu brauchbaren Dienstboten zu erziehen, Belehrung und gutes Beispiel, um sie an deutsche Arbeit zu gewöhnen, Güte und Freundlichkeit, die ihrer Unkenntnis und auch ihrer angeborenen Gutmütigkeit Rechnung trägt. Wo diese Erziehung fehlt, da ist gewöhnlich der Kontraktbruch die Folge. Kommen nun die kontraktbrüchigen Knechte und Mädchen nachhause, so vermehren sie noch die Abneigung, die hier sowieso schon gegen die Annahme von Dienstbotenverträgen besteht. Versteht es dagegen der Arbeitgeber, die Leute richtig zu nehmen und anzuleiten, so gelingt es meist, brauchbare Arbeitskräfte aus ihnen zu machen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Alt-Heidelberg als Oper. Der italienische Komponist Ubaldo Pacchierotti hat nach dem Schauspiel Meyer-Försters eine Oper „Alt-Heidelberg“ komponiert, die im Breslauer Schauspielhause vor einigen Tagen unter schwachem Beifall ihre Erstaufführung erlebte. Die italienische Musik paßt nicht zu dem Heidelberger Studentenleben, weshalb die Oper wohl kaum die deutschen Bühnen erobern wird.

Die erste Aufführung des Dramas „Medusa“ von Hans Kyser (Graudenzer) findet am 6. März im „Modernen Theater“ zu Berlin mit Herrn Hartau und Fräulein Ritscher in den Hauptrollen statt. Zu gleicher Zeit wird das Drama im „Deutschen Theater“ in Köln aufgeführt.

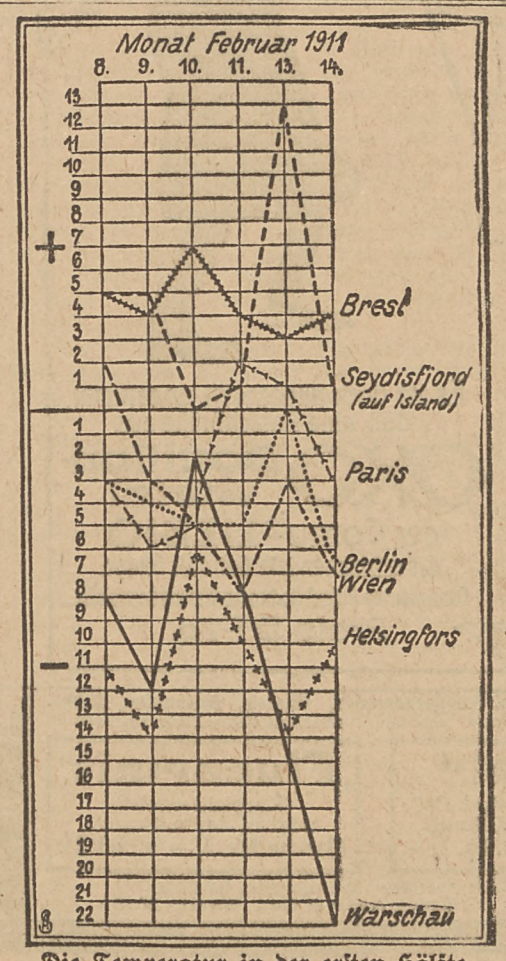
Ein neues Drama Herrmann Sudermanns. Herrmann Sudermann hat soeben eine neue dramatische Arbeit vollendet. Es ist eine fünfaktige Tragödie „Der Bettler von Syrakus“, deren Handlung im Altertum spielt.

Förderung des physikalisch-chemischen Forschungsinstitutes. Die Koppel-Stiftung zur Förderung der geistigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande hat sich bereit erklärt, für das physikalisch-chemische Forschungsinstitut, das die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft in Dahlem errichten wird, einen einmaligen Betrag von 700 000 Mark und auf zehn Jahre einen Jahresbeitrag von 10 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Summe soll für die Erbauung, Einrichtung und Unterhaltung des Instituts und eines Wohnhauses für den Direktor dienen. Die Koppel-Stiftung hat dabei die Bedingung gestellt, daß in den diesjährigen Etat des Reiches 50 000 Mark als Zuschuß für das physikalisch-chemische Institut eingestellt werden.

Aus Greifswald wird dem „Lok.-Anz.“ telegraphiert: Im naturwissenschaftlichen Verein in Greifswald machte Professor Jaekel die Mitteilung, daß der Kaiser zur Bergung der bei Halberstadt gemachten Funde von Dynosauriern 30000 Mark aus seinem Dispositionsfonds bewilligt hat.

Henry Roujon, ständiger Sekretär der Akademie der schönen Künste, und der Deputierte Dennys Cochin sind zu Mitgliedern der Académie francaise gewählt worden.

Die von Pariser Blättern verbreitete Nachricht, daß der Komponist Lecoq auf der Insel Guernsey gestorben sei, ist unrichtig. Lecoq erfreut sich bester Gesundheit und hat Paris nicht verlassen.



Die Temperatur in der ersten Hälfte des Februars.

In weiten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß ein nördlich gelegener Ort unter allen Umständen an jedem Wintertage eine kältere Temperatur aufweisen müsse, als eine südlicher gelegene Gegend. Tatsächlich aber wirken noch viele andere Faktoren mit, und in ganz Europa schwankt an jedem Tage die Temperatur um viele Grade, ohne daß dies allein auf die nördlichere oder südlichere Lage der Orte zurückzuführen wäre. Wer die Kurven auf unserer Tabelle verfolgt, wird z. B. finden, daß in der Zeit vom 8. zum 14. Februar in Berlin wesentlich wärmer war als in dem südlicher gelegenen Wien, und daß sogar die beiden weit im Norden gelegenen Städte Helsingfors und Warschau am 10. Februar unter einer viel geringeren Kälte litten als die österreichische Hauptstadt. Die Warschauer froren an jenem Tage bei — 2 Grad auch weniger als die Pariser, die — 5 Grad hatten. Merkwürdig warm war es während der ganzen Zeit in zwei Städten mit maritimem Klima, nämlich in Brest, wo die Temperatur überhaupt nicht auf den Nullpunkt fiel, und seltsamerweise auch in Seydisfjord auf Island. Am 13. Februar, an dem die Thermometer in Paris + 1 Grad Celsius in Berlin 1 Grad, in Wien — 3 Grad, in Helsingfors — 14 Grad und in Warschau — 15 Grad zeigten, erfreuten sich die Isländer, die man gern wegen des kalten Klimas ihrer Insel bedauert, einer sommerlichen Wärme von +12 Grad. Ähnliche Temperaturdifferenzen weist der 14. Februar auf, an dem ein fast allgemeiner Temperaturrückgang eintrat. In Seydisfjord zeigte das Quecksilber immer noch 1 Grad über Null, in Warschau war es auf — 22 Grad gefallen.

Humoristisches.

(Eine Schattenseite.) „Ja, Herr Meier, Ihre Töchter sind die reinsten Göttinnen.“ — „Ja, leider, darum werden werden sie auch von den jungen Leuten nur angebetet, aber nicht geheiratet.“

(Beim Barbier.) „Mensch, Sie seifen mich ja schon eine Stunde lang ein, Sie haben wohl den — Seifenwahnsinn?“

(Kathederblüte.) (Aus einem Geschichtsvortrag): „... In Moskau herrschte damals eine so mörderische Kälte, daß die stolze Armee Napoleons bis auf ein kleines Häuflein zusammenschmolz.“

Bromberg, 16. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer 130 Pfd holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 197 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 189 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 145 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 143 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 140 Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 126 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—133 Mk., Brauware 145—156 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 125—144 Mk., zum Konsum 148—156 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 16. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,00—9,12½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,20—7,30. Stimmung: fest. Brotraffinade I ohne Faß 19,25—19,37½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,00—19,12½. Gem. Melis I mit Sack 18,50—18,62½. Stimmung: stetig.

Hamburg, 16. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 61,50. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko fest. 6,50. Wetter: schön.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 17. Januar.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,20	19,50
Roggen	„	13,60	14,60
Gerste	„	12,80	15,—
Hafer	„	14,40	15,30
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,—	6,—
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	2,—	2,50
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2½ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,20	1,80
Schweinefleisch	„	1,20	1,50
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,60
Eier	Schock	4,—	5,20
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,40	1,80
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	1,80	2,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,20	—,25
Flundern	„	1,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,30	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl —,— Pf. der Kopf, Salat Köpfchen —,— Pf., Spinat — Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig —,— Pf. d. Stange. Äpfel 10—40 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Mandel, Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 4,50—6,00 Mk. das Stück, Enten 4,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 0,90—1,20 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 17. Februar 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	752,8	S W	bedeckt	7	3	759
Hamburg	751,3	W S W	Regen	7	4	761
Swinemünde	748,3	W S W	Regen	6	9	762
Neufahrwasser	747 9	S W	bedeckt	3	1	762
Memel	744,2	S W	Regen	2	6	761
Hannover	755,9	W S W	bedeckt	8	1	766
Berlin	753,9	S W	bedeckt	4	3	767
Dresden	758,7	W N W	bedeckt	7	1	769
Breslau	758,9	S W	bedeckt	3	0	771
Bromberg	752,5	S W	bedeckt	3	1	766
Metz	769,3	N	bedeckt	5	0	773
Frankfurt (Main)	763,7	S W	Regen	5	0	769
Karlsruhe (Baden)	767,8	W S W	bedeckt	6	0	772
München	767,9	S W	bedeckt	6	0	774
Zugspitze	531,8	N W	bedeckt	—10	0	534
Scilly	769,9	W	Nebel	9	1	769
Aberdeen	751,3	W N W	heiter	7	0	748
Ile d'Aix	776,1	W	bedeckt	7	0	778
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	762,1	W S W	bedeckt	8	2	767
Christiansund	733,4	N O	bedeckt	1	1	734
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	741,5	W S W	Dunst	7	4	753
Stockholm	730,5	W S W	bedeckt	4	1	745
Haparanda	733,6	N N O	bedeckt	—16	0	734
Archangel	737,7	W	bedeckt	— 6	1	743
St. Petersburg	737,0	S S W	Schnee	— 2	4	749
Riga	741,6	S S W	bedeckt	1	3	757
Warschau	757,5	W S W	bedeckt	1	0	768
Wien	767,0	W S W	bedeckt	— 5	—	775
Rom	775,1	N	wolkenlos	— 1	0	775

Hamburg, 17. Februar, 10² Uhr vorm. Depression, rasch ostwärts vorgedrungen, mit Minimum unter 730 mm über Mittelschweden und Finland, Nord- und Mitteleuropa bedeckend; Hochdruckgebiete über 775 mm über Südwesteuropa, Italien und der Balkanhalbinsel. Witterung in Deutschland: starke bis stürmisch: Winde westlicher Richtungen, trübe, regnerisch, wärmer, nirgends Frost.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 19. Februar 1911 (Sexag.).

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Obe lehrer Kesseler. — Kollekte für hilfsbedürftige Theologie-Studierende.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Abends 5 Uhr fällt der Gottesdienst aus. Die Gemeinde wird gebeten, an dem Festgottesdienste des Christlichen Vereins junger Männer in der Garnisonkirche teilzunehmen. Abends 5 Uhr: Außengottesdienst in Schönwalde Pfarrer Heuer.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Hölscher. — Die Haushaltspläne für 1911 liegen im Konfirmandensaal aus.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Neubruch: Predigtgottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr in Gurske: Taufen. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst (Missionsbericht). Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Swierczynko: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Baptisten-Gemeinde, Thorn.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm 4 Uhr: Gottesdienst. Abends 5½ Uhr: Jugendversammlung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Särgen für die Leichen armer Personen — Erwachsene und Kinder — für Thorn und Thorn-Mocker soll für die Zeit vom 1. April 1911 bis dahin 1912 vergeben werden.

Lieferungsbedingungen können in unserem Armenbureau — Rathaus, Zimmer 25 — während der Dienststunden eingesehen werden.

Angebote auf diese Lieferung sind postmäßig verschlossen **bis zum 1. März, mittags 12 Uhr,** im Armenbureau abzugeben.

Thorn den 13. Februar 1911.

Der Magistrat,
Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Eichungs-Inspektion für die Provinzen Ost- und Westpreußen ist dem hiesigen Eichungsamte eine Mitteilung zugegangen, daß alle Reparaturen an Wagen, die sich auf Teile derselben beziehen, welche die durch den Eichungsstempel beglaubigten Eigenschaften zu beeinflussen geeignet sind, eine Nacheichung der Wage bedingen, daß also derartig reparierte Wagen ohne Nacheichung nicht als im Sinne des Art. 10 der Maaß- und Gewichtsordnung gehörig gestempelt angesehen werden können und daß solche Veränderungen an Wagen unter Benutzung des Eichungsstempels zwecks Ersparung von Gebühren nach einer ergangenen Reichsgerichts-Entscheidung unter Umständen als Fälschung öffentlicher Urkunden angesehen werden können. Das hiesige Eichungsamt ist angewiesen, bei Wahrnehmung derartiger Ordnungswidrigkeiten Anzeige zu erstatten, was wir hiermit zur Kenntnis der Interessenten bringen, um sie vor späteren Nachteilen zu bewahren.

Thorn den 4. Februar 1911.

Der Magistrat,
Eichungsamt.

Schutz gegen Vieh-Seuchen!
bieten unsere garantiert säurefesten
Tonkrippen.
Alle Größen und Sorten bei billigster Berechnung sofort lieferbar.
Baumaterialien- und Kohlen-Handels-Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Thorn 3, Mellienstraße 8.
Fernsprecher 340 und 689.

Runkelsamen. Spezialität!
angebaut seit 1871.
Gelbe Eckendorfer,
Rote Eckendorfer,
Gelbe Oberndorfer,
Weisse grünköpfige,
Goldgelbe stumpfe
Riesen-Möhren.
Illustr. Prospekte u. Offerte gratis. Wiederverkäufer und Vereine Rabatt. Ziel auf Vereinbarung.
Amtsrat
Wiechmann,
Dom. Rehden, Wpr.

Thorner Leihhaus,
Brückenstraße 14, 2. Etage,
beleiht
Juwelen, Uhren, Gold- und Silbersachen.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Offeriere
doppelgesiebtes, staubfreies, kurzgeschnittenes, gesundes
Pferdehäcksel
franko Bahnstation Thorn-Mocker.
Bei Entnahme v. 100 Ztr. à 2,30 M.
bei Entnahme v. 50 Ztr. à 2.35 M.
kleinere Posten à Ztr. 2,40 M.
Ständige Abnehmer erwünscht.
Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle der „Presse".

Schultheiss-Bier
gehaltvoll, bekömmlich
Paul Krug,
Bier-Grosshandlung,
Gerechtestrasse 8/10, Telephon 573.

Geschäftshaus,
in guter Lage der Altstadt, mit großem Hof, modern ausgebaut, ist günstig zu verkaufen. Angebote unter **C. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eleg. apartes Maskenkostüm,
einmal gebr., zu verk. **Parkstr. 16, 1.**

Prima Grobkoks
(ausgegabelt) für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen
sowie **gebrochenen Koks**
für Zimmeröfen und Küchenherde offeriert billigst.
Gaswerk Thorn.

Warum streiten Sie!

Es ist doch allgemein anerkannt, daß eine Fleischbrühe aus
OXO Bouillon-Würfel
der Compie LIEBIG
das erfrischendste Getränk bildet.
Durch einfachen Aufguß kochenden Wassers herzustellen.
Preis 5 Pfg.

Bei **Asthma, Rheuma, Gliederschmerz, Husten, Schnupfen, Zahn-, Hals-, Kopfschmerz** usw. werden mit vorzüglichem Erfolg angewendet

„Flucol"
(100% austral. Eukal.-Oel)
kräftig in der Wirkung.
Flasche Mk. 2,— u. Mk. 1,—.

„Flucarmit"
(Karmelitergeist)
mild in der Wirkung.
Flasche Mk. 1,— u. 60 Pf.

In den meisten Apotheken und Drogerien käuflich.
Fabrikanten: F. Leitmeyer & Co., Berlin N. 31.

Nur in dieser Packung
mit Schutz-Marke Kaminfeger können Sie das **echte** wegen seiner hübschen
Geschenk-Beilage
so beliebte
Dr. Gentner's Veilchen-Seifenpulver
Goldperle
erhalten.
Alleinige Fabrikant:
Carl Gentner i. Göppingen.

Hochzeits-zeitungen (Visiten-karten) **Fakturen Mitteilungen Briefbogen und Kuverts**
Tafellieder Menu- u. Ballkarten
liefert prompt und zu mäßigen Preisen die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Nur noch kurze Zeit!
Zöpfe, Stück 2,40 Mk.
Zöpfe ohne Kordel spottbillig.
B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Als Kochfrau
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu Hochzeiten und Festlichkeiten
Frau **Jehrling,** Heiligegeiststr. 11, 3.

Zimmalin
Schuhputz · Metallputz
Ueberall erhältlich!

Bis auf weiteres vergüten wir für
Depositengelder
bei täglicher Kündigung 3 % Zinsen
„ monatlicher Kündigung 3½ „
„ 3 monatlicher Kündigung 3¾ „
„ 6 „ „ 4 „
Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Anfang Februar 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	1052	Millionen Mark.
Bankvermögen	370	„ „
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	585	„ „
„ gewährte Dividenden	276	„ „

„Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute."
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a.
Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolize.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Alfred Zeep, i. Fa.: J. G. Adolph, Thorn.

Empfehle meine
Strumpfstrickerei
zum Stricken und Anstricken von
Strümpfen.
Reine, unverfälschte Wolle, seidenweich und nicht filzend, sowie allerbeste Baumwolle halte hierzu auf Lager. Die Arbeit ist, wie bekannt, tadellos.
Anna Winklewski,
Thorn, Katharinenstr. 10.

Kainit, Thomasmehl, Superphasphat, Chilisalpeter, Kalisalze,
sowie
alle anderen Düngemittel
offerieren billigst frei Verwendungsstelle oder ab Lager
Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Cinzano,
echten Vermouth-Wein,
pro Flasche 1,80 Mk.,
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße.

Für Schülerin
gute, gewissenhafte Pension
Gerberstraße 23, 1 Tr.

Stellenangebote

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt zum 1. April ein
J. Tschichoflos, Uniformgeschäft.

Stellmacherlehrling
stellt von sofort oder später ein
Richard Rettmanski.
Thorn 3, Brombergerstr. 110,
Schmiede und Stellmacherei mit elektr. Betriebe.

2 Tapezierer-Lehrlinge
können sich melden bei **P. Trautmann.**

1 Lehrling
kann eintreten bei
P. Thober, Friseur, Bachestr. 2.

Tücht. Putzarbeiterinnen, die selbstständ. arbeiten können, werden bei hohem Gehalt gesucht, gleichzeitig **Lehrdamen** für Putz und Verkauf. Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

Tüchtige
Buchhalterin,
die bereits längere Zeit im Baugeschäft tätig war, wird vom 1. März d. Js. zur selbständigen Buch- und Kassenführung gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbitten
Rosenau & Wichert.

Jüngere tüchtige Buchhalterin,
in einem Baugeschäft tätig, sucht per 1. April anderw. Stellung, gleich welcher Branche. Angeb. m. Gehaltsangab. erb. unt. **M. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Geld u. Hypotheken

Erststellige
Hypothekendarlehen
mit und ohne Amortisation auf städtische Grundstücke **in allen Plätzen der Provinz Westpreußen** besorgt
Gustav Meinas, Danzig,
Fernsprecher 318. Hundegasse 95.
Bankgeschäft für Grundbesitz und Hypotheken.

Zu verkaufen

Meine Gastwirtschaft
in bester Lage **Thorn-Mockers** ist wegen anderer Unternehmungen sofort zu verkaufen. Anzahlung 10—12 000 Mk. Käufer wollen sich melden unter **Nr. 80** in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen:
Englische Möbel, Schreibtisch, Bücherschrank, verschiedene andere Sachen, Phot.-Apparat, Schaukästen, elektr. Beleuchtungskörper usw. Lichtbildwerkstatt **H. Baade,** Wilhelmplatz 1.

Zu verkaufen:
Brauner Wallach, 5½ Jahre, vorm gut geritten, scheut nicht vor Musik und Schießen, sehr ausdauernd, auch gefahren.
Leutnant Runckel, Thorn,
Hofstraße 7.

Gutgehende Gastwirtschaft
in einem Kirchdorfe, nahe Thorns, mit Land eventl. auch ohne Land billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Einheimische Finken
hat abzugeben Gerstenstr. 9a, 1.

Brauner Wallach,
6jährig, 1,72, gut geritten, brückensicher und truppenfromm, preiswert zu verkaufen. Näheres
Bespannungsabteilung 15, Schießpl.

Grundstück
am neuen Bahnhof Thorn-Mocker zu verkaufen **Waldauerstraße 10.**

Schlitten
billig wegen Raummangels zu verkaufen.
Eduard Heymann, Mocker,
Wagenbauerei.

Wohnungsangebote.

Besser möbl. Zim., sep. Eing., part., billig zu verm. **Gerechtestr. 33.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Culmerstraße 22, 3.

Einf. möbl. Zimmer mit Pension zu haben Brückenstraße 16, 1, r.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Windstr. 5, 2, r.

Wohnungen,
3 Zimmer, Küche, Küchenloggia, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Gartenland, Kasernenstraße 37, 3, 2 Zimmer, Küche, nebst reichl. Zubehör, Gasleitung, Mellienstr. 137, 2, zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Waldstr. 49.

Wohnung,
4 Zimmer mit reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 1911 ab zu vermieten. Zu erfr bei **Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstraße 7.

Gerechtestr. 18|20, 1. Et.
1 Balkonwohnung, bestehend aus 4 Zimmern, heller Küche, Badeeinrichtung und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.

Umständehalber
5 Zimmer-Wohnung
per 1. April zu verm. Gerechtestr. 25, 1. Näheres **Grammophon-Zentrale,** Culmerstr. 4.

Hofwohnungen,
2 und 3 Zimmer nebst Zubehör, per 1. April zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Kinematographen-Theater
„Metropol",
Friedrichstraße 7.
Programm
vom Mittwoch den 15. bis Freitag den 17. Februar 1911:
1. Der Wasserkäfer, wissenschaftlich.
2. Tontollini gewinnt in der Lotterie, humor.
3. Der lustige Schuster, humor.
4. Immer höher, humor.
5. Das Auge des Herzens, Drama.
6. Der Felsenadler, Drama.
7. Die beiden Überzieher, humor.
8. Das Rauhbein, Drama.
9. Hauk und Lauks Abenteuer, humor.
10. Kindliches Erbarmen, Drama.
11. Die Frau des Gauklers, Drama.
12. Kriegslist auf dem Gebiete der Liebe, humor.
13. Das Glück kommt über Nacht, humor.
14. Das Nordlicht, Natur.
15., 16., 17., 18., 19., 20.:
Tonbilder.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
der Wirt.
Für **Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Gasthaus „Drei Linden",
Thorn-Mocker.
Zu dem am **Sonnabend den 18. d. Mts.** stattfindenden
Kappenfest
— verbunden mit **Zaubereien** —
ladet ergebenst ein **Fr. Stuczynski.**
Anfang 8 Uhr.

Heller Laden,
modern eingerichtet, im ganzen oder geteilt, mit Nebenräumen nach Bedarf, ferner
Bureauräume
zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstraße 28.

4 Zimmer-Wohnung
in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten **Talstraße 25.**

4 Zimmer-Wohnung
vom 1. 4. 11 zu vermieten **Strobandstraße 6, 1.**

Wohnung,
Fenster nach dem Hof, 3 Stuben u. Küche, in der 3. Etg., Culmerstr. 2, v. 1. April zu vermieten. Zu erfr. bei **J. Grzebinasch,** Altst. Markt 16.

Wohnung, 3 oder 5 Zimmer, v. 1. 4. zu vermieten. Schulstraße 5, 2 Tr.

Herrschaftl. Wohnung,
Infolge Versetzung des Herrn Hauptmann Sprenger ist die 2. Etage des Hauses **Friedrichstr. 6,** bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. 4. d. Js., event. auch von früher zu verm. **R. Schultz.**

Freundliche Wohnung
von 2 Stuben, Küche und Zubehör **Gerechtestr. 26,** 2, zu verm. **Ewald Pelling,** Waffengesch., Schillerstr.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, per 1. April zu vermieten. **Friedrichstr. 10/12, Portier.**

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu verm. **Hofstraße 3.**

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten **Brombergerstr. 110.**

2 Zimmer,
möbl., auch unmöbl., mit Burschengelaß per 1. März oder später zu vermieten. Dieselben sind für Kontorzwecke auch sehr geeignet.
Otto Friedrich, Neust. Markt,
Ecke Gerechtestr.

4 Zimmer-Wohnung bald oder später zu verm. **Paulinerstraße 2, part.**

Vierzimmer-Wohnung,
2. Etage, Mädchenstube, Badezimmer u. allem Zubehör vom 1. 4 zu vermieten. **J. Bliske,** Waldstr. 31.

2 Balkonwohnungen
à 3 Zim. mit vollem Zubeh. zu verm. **Mocker, Lindenstr. 46.** Meldungen an **A. Kamulla, Junkerstr. 7.**

Pferdestall
zu vermieten **Araberstraße 14.**

Zwei Hofwohnungen
zu vermieten Schillerstraße 7.

Nr. 42. Thorn, Sonnabend den 18. Februar 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung vom 16. Februar, 11 Uhr

Am Ministertisch: von Schorlemer, von Dallwitz.

Die Winzernot.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Anträge der Abgg. Bartling (ntl.) und Dr. v. Woyna (frkons.), betreffend die Winzernot.

Die Kommission empfiehlt, die Anträge in folgender Fassung anzunehmen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, schleunigst Geldmittel zur Unterstützung der Winzer in sämtlichen Weinbaugebieten bereitzustellen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und, soweit dies sonst erforderlich ist, der pflanzlichen Rebschädlinge, Peronospera usw. Die bewilligte Summe ist an die betroffenen Gemeinden, und zwar an deren Vorstände zur Verwendung unter staatlicher Kontrolle zu überweisen. Bei Bemessung der Summe ist davon auszugehen, daß den betreffenden Gemeinden staatlicherseits 60 Mark pro Morgen überwiesen werden. Die Hälfte der Summe ist spätetens zum 1. März, der Rest zum 1. Juni dieses Jahres zu zahlen.

Ein Antrag Ahrens-Klein-Flöthe (kons.) verlangt folgende Fassung: Schleunigst Geldmittel zur Unterstützung der Winzer in den notleidenden Weinbaugebieten zur Erhaltung derselben in ihrem Erwerbs- und Nahrungsstand und zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms und, soweit dies sonst erforderlich, der pflanzlichen Rebschädlinge, Peronospera usw. bereitzustellen. Die bewilligte Summe ist an die betreffenden Kreise zur Verwendung unter staatlicher Kontrolle zu überweisen. Voraussetzung zur Gewährung von Staatsmitteln ist die Gewährung von Mitteln seitens der Provinzial- resp. Bezirksverbände mindestens in gleicher Höhe und zum gleichen Zwecke.

Berichterstatter Abg. v. Heimberg (kons.) gibt in eingehenden Darlegungen ein Bild der Kommissionsberatung. Der neu eingebrachte Antrag Ahrens (kons.) verlangt offenbar den Zweck, den Winzern auch dann zu helfen, wenn etwa der Antrag der Kommission der Regierung unannehmbar ist.

Abg. Dr. Woyna (frkons.): Der Antrag der Kommission ist uns schon aus budgetrechtlichen Gründen unannehmbar. Wir sind aber bereit, dem konservativen Antrag zuzustimmen.

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Die guten Absichten des Kommissionsantrages seien nicht verkannt. Aber ich muß ihn auch heute als „unannehmbar“ bezeichnen. (Zuruf: Leider!) Die Durchführung dieses Beschlusses würde unter Berücksichtigung des ganzen preußischen Weinbaugebietes etwa 4 200 000 Mark erfordern. Eine solche Staatsbeihilfe ist gegenüber dem wirklich vorhandenen Notstande entschieden zu hoch. (Hört! hört! und Widerspruch.) Der Kommissionsbeschluß leidet außerdem aber an dem besonderen Mangel, daß er eine finanzielle Mitwirkung der Beteiligten, der Kreise, Gemeinden, Provinzial- und Kommunalverbände nicht vorsieht. Unsere Hilfsaktion ist als ausreichend zur Beseitigung des Notstandes anzuerkennen, und da sie sich nicht auf den gegenwärtigen Moment beschränkt, sondern fortgesetzt wird, dürfen wir hoffen, daß mit dieser Aktion eine Besserung der gegenwärtigen Lage des Winzerstandes zu erreichen sein wird. Unser Bestreben aber muß sein, die Winzer in ihrem Stande zu erhalten, damit sie sich auch ferner dem Weinbau widmen. Würden wir den Winzern die Möglichkeit oder Notwendigkeit verschaffen, sich anderwärts lohnende Arbeit zu schaffen, dann erreichen wir das uns vorschwebende Ziel nicht. (Sehr richtig! rechts.) Ich bitte also, den konservativen Antrag anzunehmen.

Abg. Müller-Koblenz (Ztr.): Der konservative Antrag stellt alles ins Ermessen der Regierung. Diese wird nicht mehr bieten, als der Minister eben ankündigte. Wir halten an den Kommissionsbeschluß fest.

Abg. Dr. Crüger-Hagen (fortschr.): Auch wir halten am Kommissionsantrag fest. Es muß ganze Arbeit geleistet werden.

Abg. Engelsmann (nl.): Es handelt sich um einen Feldzug. Da darf nicht geknausert werden.

Abg. v. Pappenheim (kons.): Hören Sie auch die ruhigere Stimme eines Unbeteiligten. Was ist zu erreichen und wie ist es zu erreichen? Der Kommissionsantrag ist für alle unannehmbar, die sich an unsere alten Grundsätze halten. Wollen Sie von hier aus bestimmen, welche Summe für jede Gemeinde zu bewilligen ist? Glauben Sie, daß die Provinz sich nicht beteiligen wird? Das wäre ein beleidigendes Mißtrauen! Treiben Sie doch praktische Politik und beharren Sie nicht auf der Durchdrückung eines für die Regierung unannehmbaren Antrags. Unser Antrag ist ein Mittelweg zwischen Ihren Wünschen und den Absichten der Regierung. (Beifall rechts.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. Der Kommissionsantrag wird mit den Stimmen des Zentrums und der Linken angenommen. (Beifall im Zentrum und links.)

Die zweite Lesung des

Etats des Ministeriums des Innern

wird beim Kapitel „Polizeiverwaltung von Berlin und Umgebung“ fortgesetzt.

Abg. Rosenow (Vp.): Das Vertrauen der Berliner Bevölkerung zum Polizeipräsidenten hat durch die Moabiter Vorgänge etwas Schaden erlitten. Warum erschwert der Polizeipräsident und seine Organe der Stadt Berlin den Bau der Nord-Südbahn? Und warum ist die Übertragung der polizeilichen Befugnisse an den Magistrat Berlin abgelehnt? Unsere Vorfahren haben gearbeitet. Ihre (nach rechts) Vorfahren haben auf den Burgen gesessen und die Landstraßen unsicher gemacht.

Minister v. Dallwitz: Wenn sich Ausschreitungen entwickeln, wie in Moabit, dann ist es sicher auch die Pflicht der Polizei, die Ordnung wieder herzustellen. Daß es bedauerlich ist, wenn dabei Unbeteiligte zu Schaden kamen, habe ich ausdrücklich anerkannt. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frkons.) tritt den vom Abg. Liebknecht vorgebrachten Unrichtigkeiten und Verdächtigungen entgegen. Charakteristisch sei, daß Liebknecht die Bestrebungen, unsere heranwachsende Jugend auch über die Schulzeit hinaus zu Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe zu erziehen, als rein politische bezeichnete. Damit habe er anerkannt, daß die Sozialdemokratie mit Gottesfurcht, Königstreue und Vaterlandsliebe in unlösbarem Gegensatz steht. Meine Behauptungen über die Moabiter Vorfälle halte ich auf der ganzen Linie aufrecht. Herr Cassel hat mich scharf angelassen. Er soll vor Aufregung hier geradezu herumgetanzt haben. (Heiterkeit rechts.) Die Berliner Verwaltung steht nicht auf der Höhe der Zeit. Die Behandlung des Ankaufs des Templerhofer Feldes hat Berlin dem allgemeinen Spott ausgesetzt. (Widerspruch links.) Der konservative Stadtkämmerer ist nur ein Konzessionsschulze. Warum haben Sie einen konservativen Kämmerer? Weil bei Geldsachen die Gemütlichkeit aufhört. (Lachen links.) Man kann nicht weitere Zweige der Polizei der Stadt überweisen, da der Oberbürgermeister abhängig von den Stadtverordneten ist. Wenn wir Kritik üben, geschieht es aus Interesse und aus Liebe zur Residenzstadt. (Beifall rechts.)

Abg. Cassel (Vp.): Die Behauptung, daß wir in der Stadtgemeinde Berlin Wahlen nach politischen Rücksichten machen, ist unwahr. Die gehässige Kritik des Frhrn. v. Zedlitz ist eine unbegründete Hetze gegen Berlin. Berlins Lob ertönt im Auslande von allen Seiten. Aber im Inland nörgelt man an Berlin herum, weil seine Bevölkerung sich überwiegend zur Opposition bekennt. (Beifall links.)

Abg. Hammer (kons.): Wenn die Abgg. Cassel und Rosenow in der Frage der Nord-Südbahn den gleichen Eifer zeigten, dem sie sonst vielfach an den Tag legen, so wäre die Nord-Südbahn längst gebaut.

Beim Titel „Bureaubeamte“ wünscht Abg. Reimer-Görlitz (kons.) die Reliktenversorgung der Polizeidiätare.

Abg. Wendland (nl.): Die Meldeamtbureauassistenten sollten die Möglichkeit zur Ablegung der Polizeisekretärprüfung haben.

Beim Kapitel Polizeiverwaltung in den Provinzen äußern die Abgg. Göbel (Ztr.), Bell-Essen (Ztr.) und Hoff (fortschr.) Wünsche lokaler Natur.

Ein Antrag wird angenommen.

Abg. Stroebel (Soz.) will sich in einer Bemerkung zur Geschäftsordnung über Handhabung des Vereinsgesetzes beschweren, wird aber vom Präsidenten v. Kröcher wiederholt daran gehindert. Als Abg. Stroebel von einer Vergewaltigung durch die Mehrheit spricht, ruft ihn Präsident Kröcher zur Ordnung und entzieht ihm schließlich das Wort.

Beim Kapitel „Zucht- und Dressuranstalt für Polizeihunde“ wünscht Abg. Bartscher (Ztr.), daß auch die privaten Polizeihunde in Iserlohn vom Staat unterstützt werde.

Abg. Hoffmann (Soz.) empfiehlt, zwei der intelligentesten Köter der Berliner Mordkommission beizugeben, um ihre Intelligenz etwas aufzufrischen. (Heiterkeit.) Dem Abg. Hirsch sei jetzt in einem Schreiben gedroht worden, es werde ihm eine Kugel durch den Schädel geschossen, wenn er noch einmal etwas gegen die Berliner Polizei sage. Der Aufgabestempel am Alexanderplatz zeige, daß es die Polizeihunde bei Aufdeckung des Absenders vermutlich nicht allzuweit hätten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Weiterberatung 7½ Uhr abends.

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung vom 16. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Tirpitz.

Die zweite Lesung des

Marine-Etats

wird fortgesetzt.

In namentlicher **Abstimmung** wird mit 240 gegen 101 Stimmen die Resolution der Sozialdemokraten über die Vorschriften an die Lieferungsfirmen betreffend die Tarifverträge und Arbeiterausschüsse angenommen. Desgleichen gegen die Rechte eine Resolution Giesberts (Ztr.) und Behrens (wirtsch. Vgg.), die den Ausbau der Arbeiterausschüsse forderte und gegen Rechte und Nationalliberale eine weitere Resolution Giesberts über Tarifverträge, die sich mit der vor zwei Jahren angenommenen Resolution deckt und nur solche Lieferungsfirmen berücksichtigen will, die, wenn sie nicht selbst unter Tarifverträgen arbeiten, in ihren Lohn- und Arbeitsbedingungen jedenfalls nicht hanter den am Ort sonst geltenden Tarifverträgen zurückbleiben.

Zu einer Erklärung nimmt das Wort der

Staatssekretär v. Tirpitz: Auf die gestrige Anfrage des Abg. Dr. Weber, ob die Meldung des „Leipziger Tageblattes“ richtig sei, daß bei den Bergungsarbeiten für das Unterseeboot „U. 3“ die Hilfe zweier Privatfirmen ausgeschlagen sei, habe ich mich sofort an Admiral Lanz gewandt, und habe folgende telegraphische Antwort bekommen, die wohl allgemein interessieren dürfte: An Notiz des „Leipiziger Tageblattes“ kein wahres Wort. (Hört! hört!) Weder ist an Privatfirmen noch von Privatfirmen ein Angebot für die Bergung von „U. 3“ gemacht worden, noch sind Firmen am Orte oder sonst vorhanden, die ein Angebot stellen könnten, das der Hilfe der Marine vorzuziehen wäre. Das ganze ist eine dreiste Erfindung, auf die das „Leipziger Tageblatt“ hereingefallen ist. Conteradmiral Lanz.“ (Hört! hört!)

Abg. Dr. Struve (fortschr.): Es läßt sich nicht leugnen, daß nie zuvor soviel Kündigungen, als unter der Direktion des Kapitäns Isendahl erfolgt sind. Das beweist am besten die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft. Das ganze System ist falsch, daß ein Kapitän ohne jede sachliche Vorbildung zum Leiter eines so großen Industrieunternehmens, wie es eine Werft ist, bestellt wird. Eine energische Reorganisation des Werftbetriebes ist dringend erforderlich.

Staatssekretär v. Tirpitz: Wir denken nicht daran, die Arbeiterorganisation zu verhindern. Wir wollen sie nur nicht von dem Metallarbeiterverband majorisieren lassen. Das werden wir auch weiter tun und hoffentlich mit Erfolg. Von Kündigungen ist mir nichts bekannt. Der Arbeiterausschuß ist an den Oberwerftdirektor herangetreten und hat erklärt, daß die Haltung der Arbeiterschaft nicht zu rechtfertigen ist. In sämtlichen Marinen der Welt stehen Offiziere an der Spitze der Werften. Und das ist auch begründet, weil wir immer das militärische Moment im Auge behalten müssen, weil wir die Werften in erster Linie für den Kriegsfall brauchen, und deshalb unter militärische Leitung stellen müssen. Wenn man es bemängelt, daß zu junge Leute an die Spitze gestellt werden, so meine ich, daß junge, tatkräftige Leute mir lieber sind, als alte Herren von 70 Jahren. Die Oberwerftdirektoren haben auch alle eine besondere sachliche Ausbildung genossen, um ihrer Aufgabe gewachsen zu sein.

Abg. Sirmer (Ztr.): Ich möchte den Wunsch aussprechen, daß neben der Angabe der Lohnsumme auch die Angabe der Arbeiterzahl im Etat erfolgt. Anscheinend sind die Löhne der Arbeiter um eine Million Mark verschlechtert worden. Ferner fordere ich Ausbau der Arbeiterunterstützungskasse zur Pensionskasse. Dem Marineamt wäre keine Perle aus der Krone gefallen, wenn es die Eingaben der Technikerverbände entgegengenommen und geprüft hätte. Durch eine größere Berücksichtigung süddeutscher Gewerbetreibender bei der Vergebung von Lieferungen würde auch im Süden das Verständnis für die Flotte erheblich gefördert werden.

Abg. Severing (Soz.): Die Arbeiter sind vom Kapitän Isendahl in heimtückischer und hinterlistiger Weise behandelt worden. Das ist blamabel für die ganze Marineverwaltung. (Vizepräsident Schultz rügt den Ausdruck.) Der Staatssekretär beruft sich immer auf den gesunden Menschenverstand. Ich weiß nicht, was der mit dem Reichsmarineamt zu tun hat.

Geh. Admiralitätsrat Harms: Die Löhne bei den Reichswerften sind etwas höher, als bei gleichartigen Privatbetrieben. Süddeutsche Geschäftsleute sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Abg. Severing (Soz): Mir hat man auf den Werften keine potemkinschen Dörfer vormachen können! Herr Erzberger aber ist infolge eines Besuches auf den Werften vom Saulus zum Paulus geworden. Auf allen Werften herrschen dieselben Mißstände. Die Werften sind allzumal Sünder.

Abg. Dr. Weber (ntl.): Die bürgerlichen Abgeordneten sind unabhängiger vom Reichsmarineamt als die sozialdemokratischen Abgeordneten von gewissen Arbeitergruppen. Herr Abg. Severing sollte mit seinen Kleinigkeiten das Haus nicht stundenlang belästigen. Bei diesen großen Fragen kommt es wirklich auf ein paar Pfund Bronze oder einen alten zerbrochenen Stuhl nicht an. Auf unserer Revisionsreise haben wir festgestellt, daß z. B. die hygienischen Einrichtungen viel besser sind als in den Privatbetrieben, daß für die Arbeiter geradezu ein Luxus entfaltet wird. Unsere Anregungen sind dankeswerter Weise vom Staatssekretär in die Praxis umgesetzt worden. Das sagen wir, um dem verantwortlichen Mann den Rücken zu stärken gegenüber dem Personal, und um die anderen Ressorts anzuregen, mit gleichen Reformen vorzugehen. Mit den ewigen Nörgeleien verdirbt man den Beamten die Freude am Beruf. Ich stelle fest, daß es auf unseren Werften durchaus nicht so schlecht steht, wie die Sozialdemokraten immer behaupten. (Lebh. Beifall.)

Abg. Severing (Soz.): Der Herr Verredner scheint nicht allzu viel von dem Werftbetriebe zu verstehen. Wir brauchen nicht das Zeugnis des Abg. Weber, um die Berechtigung unserer Kritik vor dem Volke darzutun.

Abg. Erzberger (Ztr.): Es fehlt immer noch die Lösung des Rätsels, wie der Abg. Severing auf die Werft gekommen ist. Daß es besser auf den Werften geworden ist, kann man unumwunden zugeben. Man hat hier alles mögliche bemängelt, aber keine positiven Anträge gestellt. Wenn wir feststellen, daß auf dem Alteisenhof vieles besser geworden ist, so begehen wir nach Ansicht der Sozialdemokraten ein Staatsverbrechen. Glauben Sie, daß man in Frankreich oder Rußland einen solchen Prozeß, wie den Kieler Werftprozeß hätte vor sich gehen lassen?

Damit schließt die Debatte. Das Kapitel „Werftbetriebe wird bewilligt. Eine Resolution der Budgetkommission, die für das Jahr 1910 eine kaufmännische Bilanz für die Werft Wilhelmshaven vordert, wird angenommen.

Abg. Ahlhorn (fortschr.): Die Verkaufsstellen des Wohlfahrtsvereins in Wilhelmshaven fügen den dortigen Kolonialwarenhändlern großen Schaden zu. Sie sind Auswüchse der Wohlfahrtsbestrebungen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Das Reichsmarineamt kann einen Einfluß darauf nicht ausüben. Die Arbeiter haben ja auch Konsumvereine, die doch ebenso wirken, wie die Verkaufsstellen.

Abg. Semler (nl.) bittet trotzdem den Staatssekretär, im Interesse der Detaillisten tätig zu sein.

Abg. Bebel (Soz.): Die Marineverwaltung soll ihre Finger von Dingen lassen, die sie nicht angehen. Es gab mal eine Zeit, wo die Liberalen auf demselben Standpunkt in der Konsumvereinsfrage standen, wie wir. Das war, als auch ich hinter Schultze Delitzsch dreinlief und gegen Lassalle war. Schultze Delitsch würde sich im Grabe herumdrehen, wenn er die rückständigen Anschauungen des jetzigen Liberalismus hören würde.

Der Marineetat wird erledigt.

Freitag 1 Uhr: Etats für Kiautschou und des Reichs-Justizamts.

Schluß 6¾ Uhr.

Aus dem Reichstag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 16. Februar.

Das langgezogene „Uoh! Uoh!“ der Sirenen tönt nervenerregend durch den Reichstag, wie auf den Kanaldampfern bei Nebel. Es ist das Signal zur namentlichen Abstimmung. Wenn es ertönt, so ist Gefahr im Verzuge: wer nämlich eine „namentliche“ versäumt, dem blüht ein Abzug des Tagegeldes von 20 Mark. Eine väterliche Praxis des Präsidiums kündet darum namentliche Abstimmungen, wenn es sich irgendwie machen läßt, schon am Abend zuvor an. Nur von solchen, von denen man unversehens während der Debatte überfallen wird und die unaufschiebbar sind, will der Abgeordnete nichts wissen, aber die weise auf den nächsten Mittag verlegten schrecken ihn selten. Auch heute ist das Haus zur Abstimmung pfropfenvoll, fünf Minuten später aber sind keine drei Dutzend Abgeordnete mehr im Saal. Es geht um die sozialdemokratische Resolution, wonach die für die Marine liefernden Firmen zur Einhaltung gewisser Arbeitsbedingungen für ihre Angestellten verpflichtet sein sollen. Der „sozialdemokratische Block“, Zentrum und Linke, tritt dabei in Aktion, alle anderen Blöcke sind gesprengt, ja zerkrümelt. Auch eine große Zahl nationalliberaler Abgeordneter schließt sich diesmal von der Linken aus und geht zur Minderheit mit den Konservativen, weil es sie auch ein bischen stark dünkt, daß die Entgegennahme von Lieferungen davon abhängig zu machen ist, ob die Firma einen richtiggehenden Arbeiterausschuß eingerichtet hat oder nicht.

Wenn nach Erledigung dieser Haupt- und Staatsaktion, der Resolution, der die Marineverwaltung natürlich nicht einmal zu folgen braucht, die Mannen in dichten Schaaren dem Reichstag wieder enteilen, so haben sie Recht. Denn nun gibt es lauter elenden Kleinkram. Kein Mensch fragt darnach, ob die Flotte als Kriegsinstrument etwas leistet, aber der junge Sozialdemokrat Severing hat wieder einmal, wie einst in dem Wasserloch in Danzig, auf irgend einer Werft etwas „entdecken“ lassen, was eigentlich noch brauchbar gewesen wäre, aber doch schmählich vergeudender Weise weggeworfen sei: ein paar Pfund Bronze. Wenn es weiter nichts ist, Herr Severing, — lieb Vaterland magst ruhig sein! Auch der freisinnige Dr. Struve, der als Arzt für die Männerwelt Kiels wohl auch von Marineleuten allerlei Beschwerden hört, entnimmt daraus die Aktivlegitimation zu bitterböser Kritik, als sei er der erste Fachmann der Welt. Diese und andere „querelles allemandes“ tut Großadmiral v. Tirpitz mit stets sich gleich bleibender Ruhe und Sachlichkeit ab; und zum Schluß hat er auch noch das seltene Vergnügen, daß ein schier vergessenes kleines altes Männchen, der Abg. Bebel das Wort ergreift. Aber nicht zu einer Brandrede gegen die Marine, sondern gegen den angeblich so verspießerten Freisinn. Na, als er, Bebel, jung gewesen, da seien die Freisinnigen doch andere Kerle gewesen! Wenn einer erst anfängt, Memoiren zu sprechen, dann ist das Pulver dahin.

Mannigfaltiges.

(Mit dem Tode gebüßt.) Der 12-jährige Sohn Otto des Arbeiters Karl Maaß in der Ravelinstraße in Anklam vergnügte sich auf den Wiesen gegenüber der Zuckerfabrik mit Schulkameraden beim Schlittschuhlaufen. Aus reinem Übermut erbot er sich, über das noch sehr schwache Eis der Peene zu laufen, und führte dies tollkühne Wagnis auch trotz des Abratens seiner Kameraden aus. Er brach hierbei jedoch ein und ertrank.

(Tödlicher Straßenunfall.) Durch ein Arbeitsfuhrwerk, dessen Pferde durchgegangen waren, wurde am Donnerstag Nachmittag in der Prenzlauer Allee in Berlin ein Gaskandelaber umgeworfen. Bei dem Sturz wurde ein Straßenpassant tödlich verletzt. Auf dem Wege zum Krankenhause starb der Mann.

(Im Dienst schwer verunglückt.) Bei Ausübung des Dienstes ist am Donnerstag Vormittag in Ratibor der Oberbahnmeister Rechnungsrat Gruehling von einer Rangiermaschine erfaßt und etwa zwölf Meter weit geschleift worden. Er erlitt mehrere Rippenbrüche, einen Armbruch sowie schwere Schädelverletzungen und innere Verletzungen. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

(Selbstmord.) Aufsehen verursacht in Rathenow der Selbstmord des dortigen Bahnhofsrestaurateurs Hermann Kirschner. K. wurde mit durchschossener Brust in seinem Bett tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver, aus dem mehrere Schüsse abgefeuert waren. Anfangs entstand das Gerücht, es

liege ein Verbrechen vor, doch wurde durch die polizeilichen Ermittlungen festgestellt, daß lediglich Selbstmord in Frage kommen kann.

(Verurteilung von Münzverbrechern.) Das Schwurgericht Hannover verhandelte Dienstag gegen die beiden internationalen Münzverbrecher, die Italiener Robert Maccuforto und Alfons Lamagne, die in Hannover im Jahre 1909 falsche Hundert-Lirescheine untergebracht haben. Die beiden Verbrecher sind von Schweden ausgeliefert worden, wo sie wegen des gleichen Verbrechens zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden sind. Sie wurden unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

(Gerüsteinsturz.) Bei Abbruchsarbeiten an einem Hochofen der Dortmunder Union stürzte am Donnerstag Vormittag das Gerüst zusammen. Drei Arbeiter wurden sofort getötet, zwei andere lebensgefährlich verletzt.

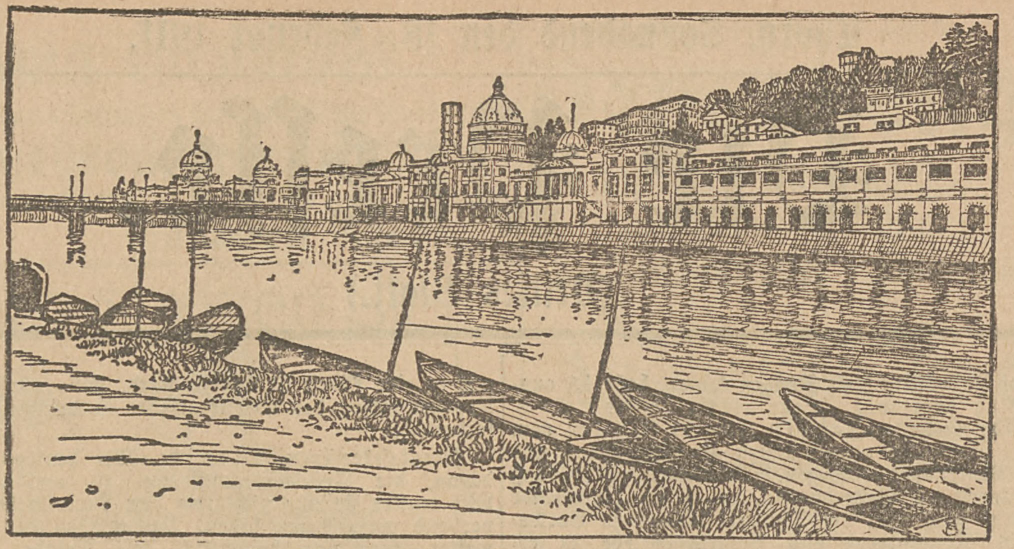
(Ein tödliches Schlafpulver?) Ein in Altona wohnender Geschäftsmann, der schon seit längerer Zeit kränkelte, nahm vor etwa zehn Tagen ein Schlafpulver ein, nach dem er in einen sechstägigen Schlaf verfiel. Dann starb der Kranke, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Es ist eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, von wem der Kaufmann das Schlafmittel erhalten hat.

(Mord und Selbstmord.) In Duisburg drang am Mittwoch Nachmittag der Hafenarbeiter Sauberg in die Wohnung des Hafenarbeiters Kratz ein und verlangte von dessen allein dort anwesenden Frau zehn Mark. Als diese das Geld verweigerte, zog Sauberg einen Revolver, verletzte die Frau durch zwei Revolverschüsse schwer und erschoß sich dann selbst.

(Selbstmord eines Staatsanwalts.) Die amtlichen Nachforschungen der Behörden über das Verschwinden des Ersten Staatsanwalts Richard aus Köln haben an die Ostsee geführt. Staatsanwalt Richard hat, nach der „Frankf. Ztg.", auf einem Überseedampfer in Stettin ein Billett gelöst und sich wahrscheinlich in der Nacht unbemerkt in die See gestürzt. Diese Todesart steht im Einklang mit dem schriftlichen Hinweis des Verschwundenen, daß niemand seine Leiche finden werde.

(Großen Beifall) dürfte eine Bekanntmachung finden, die die Theaterdirektion in Dillingen erlassen hat. Sie teilt mit, daß die Eintrittsgelder erst nach Schluß der Vorstellung erhoben werden. Wem es nicht gefallen hat, der braucht nichts zu bezahlen. — Das ist wirklich rührend von der Direktion. Ob sie dabei aber auf ihre Kosten kommen wird?

(Der Bonner Defraudant Huttanus verhaftet.) In der Depeschenaufgabestelle des Hauptpostamts von Marseille wurde der 33 Jahre alte frühere Telegraphenbeamte Hubert Oskar Huttanus aus Bonn in dem Augenblick verhaftet, als er eine Depesche aufgeben wollte. Huttanus wird seit dem 19. Dezember v. J. verfolgt, weil er in Bonn die Summe von 95 000 Mk. zum Schaden des Amtes veruntreut hatte. Der Verhaftete war sehr gut gekleidet und machte Anfangs Miene, seine Identität zu leugnen, legte aber bald ein umfassendes Geständnis ab. Er erklärte, daß er seine Veruntreuungen schon im Jahre 1908 begonnen und ununterbrochen bis zu seiner Flucht fortgesetzt habe. Der bei ihm gefundene Barbetrag ist gering. Er behauptet, 84 000 Mk. einem Freunde geliehen und nicht wiederbekommen zu haben. Die auf seine Festnahme ausgesetze Prämie von 1000 Mk. dürfte dem Marseiller Sicherheitsbüro zufallen. Der Bonner Kriminalinspektor Wittkuger und dessen Frau, die sich gleichfalls als Privatdetektive beschäftigen, sind in Marseille eingetroffen, nachdem sie von der dortigen Polizei verständigt worden waren, daß man dem Verbrecher auf der Spur sei. Des Auslieferungsverfahren ist eingeleitet.



Deutschland auf der Turiner internationalen Ausstellung.

Am 29. April wird in Turin zur Feier des 40jährigen Jubiläums der völligen Einigung Italiens eine internationale Industrie- und Gewerbeausstellung eröffnet. Deutschland ist auf dieser Ausstellung wieder in hervorragender Weise vertreten. Den deutschen Ausstellern steht ein Flächenraum von 29 000 Quadratmetern zur Verfügung, mehr als den Ausstellern irgend eines anderen Staates. Zurzeit arbeitet man noch am Bau der deutschen Industriehalle, die zugleich als Repräsentationshaus dient. Das Gebäude bedeckt 10 000 Quadratmeter; die Baupläne sind von dem deutschen Chefarchitekten Hans Alfred Richter entworfen und vom Kaiser persönlich durchgesehen und teilweise korrigiert worden. Auch andere Hallen enthalten Teile der deutschen Ausstellung. Der Reichszuschuß zu den Kosten beträgt 120 000 Mark; die Stadt Berlin hat 18 000 Mark beigesteuert. Als deutscher Generalkommissar der Ausstellung fungiert der Geheime Regierungsrat Prof. Karl Busley. Die Arbeiten schreiten rüstig fort, und es scheint sicher, daß am Eröffnungstage die deutsche Abteilung fertig werden wird. Die im Barockstil gehaltenen Gebäude werden sich am Ufer des Po gewiß sehr imposant ausnehmen.

(Schwerer Unfall auf einem französischen Panzerschiff.) Als der Panzer „Suffren" in Toulon festmachen wollte, zog die Kette heftig an und zerriß. Durch abspringende Glieder der Kette wurden ein Quartiermeister getötet und zwie Matrosen schwer verletzt.

(Ein Opfer des Todesrittes von Mars la Tour.) Als man am Dienstag den Teich im Schloßgarten von Mars la Tour ausschwemmte, fand man im Schlamme das Skelett eines preußischen Kavalleristen und daneben auch das seines Pferdes. Ebenso entdeckte man den vollständig erhaltenen Helm des Reiters. Man glaubt, daß die Fundstücke von einem preußischen Kavalleristen herrühren, der am 16. August 1870 an der Reiterschlacht bei Griesières teilgenommen hat, aber nur verwundet wurde, so daß er sich noch im Sattel halten konnte. Wahrscheinlich ist dann das Pferd mit ihm durchgegangen und hat ihn in den Schloßteich getragen, wo er hilflos umkommen mußte. Die einzelnen Stücke des Skelettes wurden sorgfältig gesammelt. Einer weiteren telegraphischen Meldung zufolge soll es sich um einen preußischen Kürassieroffizier handeln.

(Vier Bergleute verschüttet.) Im Steinkohlenbergwerk von Monceau zur Sambre sind durch niedergehende Gesteinsmassen vier Bergleute getötet worden.

(Feuer) brach in der Donnerstag-Nacht in Petersburg in den Putilow-Eisenwerken aus, das einen großen Umfang anzunehmen drohte, jedoch auf zwei Abteilungen beschränkt werden konnte. Der angerichtete Schaden beträgt 80 000 Rubel.

(Einsturz in einer portugiesischen Kaserne.) Als der portugiesische Kriegsminister eine Kaserne in der Stadt Guarda besuchte, stürzte der Fußboden des Empfangssaales ein. 150 Personen wurden verwundet. — Der Kriegsminister ist bei dem Einsturz des Fußbodens in der Kaserne in Guarda unverletzt geblieben. Die Gesamtzahl der Verwundeten scheint, nach einer späteren Meldung, geringer zu sein, als zuerst angenommen worden ist. Es ist nur ein Teil des Fußbodens des Empfangssaales eingestürzt. Schwerer verletzt sind vier Militärpersonen und eine Frau.

(Schändung europäischer Gräber.) In Port Said herrscht, wie aus Kairo gemeldet wird, lebhafte Erregung über die Schändung europäischer Grabstätten. Eine Anzahl Gräber sind geplündert worden.

(Armut ist besser als Reichtum.) So sagte der bekannte nordamerikanische Millionär Carnegie zu jungen Fabrikarbeiterinnen in New-York. Er sagte laut „Tag", die meisten Frauen von Millionären vermöchten nicht, mit ihren Männern Schritt zu halten und sind deshalb sehr unglücklich. „Sie haben zuviel Luxus und zu wenig geistigen Rückhalt." Ich werde ihnen raten, einen armen Mann zu heiraten. Damit ist nicht gesagt, daß Sie einen Freier abweisen sollen, blos weil er ein Millionär ist, denn dafür kann er manchmal selbst nicht. Sie brauchen einen Millionär nicht zu verachten, weil er ein Millionär ist, aber es ist besser, arm zu sein. Von Herrn Carnegies Milliardärkollegen in Nordamerika ist freilich kein anderer dieser Ansicht, ebensowenig wie ein Mädel aus dem Volke einen Millionär, der als Freier kommt, verachten wird.

Ein guter Rat. Die heutigen Zeiten stellen schwere Anforderungen an unsere Hausfrauen, wenn sie für eine größere Familie zu sorgen haben. Da heißt es, überall sparen. Auch in der Küche muß jeder Vorteil herausgesucht werden, um billig zu kochen und den Seinen doch eine kräftige, nahrhafte Kost zu bieten. Die altbewährten Maggi-Produkte können hierfür nicht genug empfohlen werden. Besonders Maggi's Suppen- und Speisen-Würze ist ein ausgezeichnetes Mittel zum Sparen. Wenige Tropfen davon geben jeder faden Suppe oder Speise feinen Wohlgeschmack und ersetzen so teuere Zutaten.

Berliner Börse, 16. Febr. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

l 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
9 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20 40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 2⅞%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 108, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	100.30G
do. 1.4.12	d	4	100.30G
do. 1.7.12	a	4	100.30G
Pr.Schatz12	a	4	100.30G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.50B
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.80G
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.50B
do. do.	v	3	84.75bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.80B
Bayer. Anl.	e	4	101.25G
do. uk. 15	e	4	101.25G
do. do.	v	3½	91.90G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	80.70G
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.90G
do. 1908-18	c	4	101.40bG
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	82.50G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.70G
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	90.40G
Pomm.Pr Anl	d	3½	92.00B
Posen. do.	a	3½	90.40G
do. do.	a	3	—.
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.90G
do.XXII.XXIII	d	3½	96 25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.90G
do. IX.XI.XIX	a	3	—.—
Westf. Prov.	d	4	100.40bG
do.u.15,16	v	4	101.50G
do. uk. 09	d	3¾	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	91.60bG
do. uk. 15	d	3½	91.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	93.20bG
Barmen 01	c	3½	92.60G
do. 1908-18	b	4	100.60b
Berlin 04 II.	a	4	100.60b
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	95.20bG
do. 1904 I.	d	3½	95.20G
do. St.Syn. I.	a	4	100.20G
do. do. 1902	a	3½	89.50G
Breslau 91	v	3½	92.30B
Bromberg02	d	4	100.30G
do. 99	d	3½	91.70B
Charl.89/99	v	4	100.70b
do.95 uk.11	d	4	100.70b
do.07 uk.17	d	4	100.80bG
do. 1908	a	4	101.00bG
do 95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	93.90b
Elberf. 99 I.	a	4	100.40b
Essen 79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	93.75G
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.00G
do. 1904	a	4	91.40G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.70G
do.91 uk.10	a	4	100.70G
do.06 uk.11	a	4	100.70G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.20G
do 05 u. 12	a	4	100.20G
do. 94, 03	a	3½	90.80G
Potsdam 02	d	3½	95.50b
Schöneb. 96	d	3½	93.25G
do. 07	d	4	100.25b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B

Stettin04/09	d	3½	90.90G
Teltow.Kreis	d	4	100 30b
do. do.	d	3½	92.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.50G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	117.80G
do. do.	a	4½	105.20G
do. do.	a	4	102.75G
do. do.	a	3½	99.70b
do. neue	a	4	100.70b
do. do.	a	3½	91 70B
do. do.	a	3	82.50G
Landsch.Ctr	a	3½	91.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	94.20G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.75G
do. do.	d	4	100.90bG
Ostpreuss.	a	4	100.70b
do.	a	3½	91.20G
do.	a	3	81.30G
Pommersch.	a	3½	91.60bG
do.	a	3	81.80B
do neuld.	a	3½	91.00G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.70G
do. XI-XVII	a	3½	92.60bG
do. Lit. D	a	4	100.25bG
do. Lit. A	a	3	82.40B
do. Lit. E	a	4	100.25bG
do. Lit. B	a	3	82.40B
do. Lit. C	a	3½	91.30G
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	91.50G
do.	a	3	81.90b
do. neue	a	4	100.70G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40G
do. do. do.	a	3½	93.20B
do. do. do.	a	3	83.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.20b
do. do.	a	3½	91.60G
Westf Land	a	4	100.25G
do. do.	a	3½	90.60G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.25G
Westpr.rit.I.	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	90.40G
do. II	a	3½	89.80G
do. I	a	3	80.60G
do. II	a	3	80.60G
do. neuld.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	80.60G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.60B
do.	v	3½	91.40G
Pommersch.	d	4	100.75B
do.	v	3½	91.40bG
Posensche	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40G
Preussische	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.40G
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40G
Sächsische	d	4	91.40G
Schlesische	d	4	100.75G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.75bG
do.	v	3½	91.40B
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	38 25b
Bad.Pr.A.67	b	4	169 80b
Brschw20TL	—	frc.	206.25b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.50bB
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	38.50bB
Oldenb40TL	2	3	123 40b
O.Ostaf Schv	a	3½	95.40b
Ostaf. Eisb.A	1	3	102.75b
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	101.50b
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.70b

Arg E1000P	a	5	101.90b
do. 4000 M.	c	4½	100 60b
do. 400 M.	c	4½	100.60b
do. ab 100L.	d	4½	99.30b
do Gs.8.8.97	d	4	91.40b
BuenAirPr08	d	5	10025b
Bulg.St.A.92	a	6	—
do. mittlere	a	6	103.50G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.30b
Chin.Anl.v95	a	6	—
do. v. 96	d	5	101.70b
do.Tients.-P	d	5	101.90b
do. v. 98	c	4½	99.10bB
GrchA81/84	a	1,6	52.50bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	40 80bG
do. Monopol	a	1½	50.10bG
do. kleine	a	1½	50.10bG
do.Pir.L.400	k	1,6	51.70B
JapA.10.1.7	a	4½	98.20bG
do.	a	4	93.20G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.20B
do.4080M.	q_1	5	100.20B
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	—.—
do. Kronenr.	c	4	93.90bG
do.einh.kv.R	v	4	93.10bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	177.80b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.00bB
do. 89	a	4	92.40b
do. 90	a	4	95.60b
do. 91	a	4	92.70G
do. 94	a	4	91.75bG
do. kleine96	e	4	91.90b
do. 1905	d	4	91.90b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	93.00bG
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	94.00bB
do. do. 94	q_1	3½	94.00bB
do. do. 96	q_2	3	81.25b
do. k.EBA.I.II	q_1	4	94.70bG
do. do. 02	a	4	93.25G
do. do. 05	a	4½	100.30G
do. Staatsrt.	q_3	4	94.50G
do.konv.Obl.	a	3,8	91.00bG
do.Prm.A.64	a	5	464.00b
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.60b
SaoPaulo GA	a	5	100.70bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.40bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.60G
do. unifiz.03	c	4	94.50G
do. do. 05	c	4	86.40bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179 90b
Ung. Goldrnt	a	4	93.90b
do.Kronenrt.	f	4	92.00G
do. Staatsrt.	a	3½	81.50bG
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50bG
do. Pes.	a	6	103.75B
do. 1908	d	5	100.50bG
do. 1909	a	5	100.30G
Lissab. St.A.	a	4	80.25B
Sofia Gold	e	5	100.00b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.90G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.10b
Poln.Pf3000	a	4½	95.60bG
1000-100R	a	4½	9580G
UngBodkr.Pf	d	3½	98.50G
do.BdReg.Pf	d	4	91.90B
do.Sp.K.I.II	a	4	92.10bG
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	83.10G
do. Genuss.	—	frc.	78.00b
Bröltal.Eisb.	1	4	87.80b

Frkf.Güterb.	1	1¾	71.25bB
Halb. Blank.	1	2	99 50bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	137 00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	99.40B
Db.-Büch.	1	8	187.90b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	110.50G
Niederlaus.	4	3½	37.90G
Nordh.Wern.	4	3½	77.00bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	94.50G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅗	—.—
Orient. Eisb.	1	6⅔	—.—
Raab Oednb.	1	½	27.25bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.30b
Warsch.-W.	1	7⅕	209.73b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.40bG
Baltim. Ohio	7	6	109.00B
Canada Pac.	7	7½	213.10b
Schantung	1	6	132.40b
West-Sizil.	1	4	79.00bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	149 00G
Braunschw.	1	6	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	123.75b
do. Strssb.	1	6½	122.20b
Danz.elktStr	1	6½	130.75B
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	112.50G
Elekt.Hochb.	1	5	127.60G
Gr. Berl. Str.	1	8¼	199.25bG
do.Cass. do.	O	4½	108.25G
Hambrg. do.	1	10	200.10b
Hann.St.V.A.	1	3	94 25b
Magdeb.Str.	1	8½	177.75b
Posener do.	1	9	188.60b
Stettiner do.	1	7½	—.—
do. Vorz.A.	1	7½	—.—
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	101.90b
Hmb.Am.Pck	1	8	144.25bG
Hansa Dmpf.	1	10	174.60bG
Nordd. Lloyd	1	0	107.75bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	92.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	77.00bG
Oest.U.St.85	c	3	79.90G
do. Gold	e	4	96.90bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57 60G
do. Obl. Gold	a	5	100.00B
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
Mosc Sml.ab	e	4	91.70b
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	78.20b
Kursk-Kiew	b	4	92.50G
Mosco-Kas.	a	4	91.30bG
do.KiewWor.	d	4	91.40bG
do. Rjäsan	b	4	92.75G
do.WindRyb.	d	4	91.50G
Rybinsk gar.	f	4	91.20bG
Rjäs. Uralsk	c	4	91.00G
Süd-Ost 98	e	4	91.30bG
Wsch.W. 10r	a	4	94.00bG
do. do. X. XI	d	4	93.30b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	100.60B
do. kleine	d	4½	100.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	100.20bG
do. kleine	d	4½	100.20bG
Macedon. B.	a	3	68.00bG
Tehuant. G.A	a	5	101.30bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.50bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
Bayr Hyp.uW	v	3½	93 80G
BrHXVI-XXII	v	4	99.60bG

Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.30b
do. do. kv.	d	4	99.20G
doVII X XI XII	v	4	99.20bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00G
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99.60B
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.40G
do. VI VII	a	4	99.20G
do. IX u. IXa	d	4	99.20G
do. X u. XII	v	4	99.20G
do. XIV u. 16	d	4	99.20bG
do. XI u. 15	d	3½	90.20G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	95.50bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	89.50G
MnHpBVI VII	v	4	99.10bG
do.XII uk.17	a	4	99.50G
do. konv.	v	3½	90.80bG
do. X uk. 13	a	3½	91.80G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.90b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	115.25G
XIII XIV XVII	v	4	99.25bG
do. XVIII	v	4	99.25bG
do. XIX	d	4	99.25bG
do. XXI	d	4	99.25bG
do. XX uk.13	a	3½	93.50G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.70bG
do.v.99uk09	a	4	99.50bG
do.v.03uk12	a	4	99.60G
do.v.06uk16	a	4	99.70b
do v.07uk17	a	4	99.90b
do. v. 86, 89	v	3½	90.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.20b
do.v.04uk13	a	3½	90.70G
do.K.-0.v.01	a	4	100.60G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	107.00G
do. do.	v	3,2	95.25G
do. do	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do	v	4	97.00bG
do. do	v	3½	89.90G
do. uk.1913	a	4	99.25bG
do. uk.1914	v	4	99.30bG
do. uk. 1917	v	4	99.50bG
do. uk. 1919	v	4	100.25G
do Komm.Ob	a	4	100.50G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.80G
do. do.	v	3½	94.50G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.50bG
do. XVIII-XXI	v	4	99.00bG
do. XXV (14)	d	4	99.80bG
do XXVII(15)	d	4	100.00bG
XXVIII(17)	d	4	100.10G
do.XXIX (19)	a	4	100.20bG
do.XXX XXXI	v	4	10075.G
do. XXIII(12)	d	3½	93.10G
do. XXVI(14)	d	3½	93.10G
do. XVIII(08)	v	3½	90.30bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.10G
do.KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100 50bG
do. IX (20)	a	4	101.00bG
do. IV (12)	a	3½	96.40G
do. I	a	3½	92.00G
do. III (12)	d	3½	92.00G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00G
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X u. 15	a	4	99.40G
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.60G
Allg. Elekt.G.	d	4	99.30bB
Brl.El.W.u12	a	4	96.00B
do.unk 1907	a	*4½	102.50b

Bismarckh.2	a	*4	98.50G
Bochum.Bgw	a	*4	94.50G
Dess.GasG 5	a	4½	—.
Dess G.05 5	d	4	99.00B
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96 00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	98.00B
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*5	100.75G
do. 100	a	*4	99.60bB
do. u. 14 3	a	*4½	102.20b
Flnsb Schffb	b	*4½	100 00G
Frist. Rossm	d	*4½	103 00G
Gelsenk Bgw	d	*4	99.50G
Germ.Schff2	d	*4	100.50B
Gs.f.el Untr3	a	4½	103.30B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	104.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.90G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.60b
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	100.20b
Laurahütte	a	*4	98 00G
do.	c	*3½	91 50bG
Leonh. Brnk.	a	4½	100.60G
Ldw Löwe&C	d	4	99.50b
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101 10G
ObschlEisb3	a	*4	99.00B
do. Eis.-Ind.	a	*4	96.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	100.25G
Schalk.Gr99	a	*4	97.10G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	102.80G
Siem.Halsk3	d	4	99.60b
do. 3	b	4	—.—
SiemSchck3	a	4½	103.90bG
ThielWnckl2	a	*4½	103.00B
SteauaRm.5	e	5	105.30G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	162.40b
Brl.Hand.Gs.	1	9	172.30b
do. Hyp.-B.A.	1	6½	127.00bG
BraunschwB	1	5½	116.00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	170.10G
Bresl.Disk.B	1	6	109.75G
Com.uDisc.B	1	6	117 60b
Danz. Priv.B.	1	7½	132 00bB
Darmst. Mk.	1	8	132.10bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.60b
Dt. Ansiedlb.	1	9	149.00G
DeutscheBk.	1	12½	268.75b
do Effekt.Bk	1	5	113.25G
do.Hypoth.B.	1	8	155.60b
do. Nation.B.	1	3	120 00G
do. Uebers.	1	9	176.25G
Disc. Comm.	1	9½	196.40b
DresdnerBk.	1	8½	165 00bB
Gotha Grdkr.	1	8	174.10bG
do. Privatbk.	1	7	133.00G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.40G
Hannov Bank	1	7½	147.50bG
Königsb.VrB	1	7	134.75B
Landbank	1	6	112.50bB
MärkischeB.	1	6	109.30b
Magdeb.B V.	1	4½	116.75b
MecklbBk40	1	8	124.25G
Meining. do.	1	7	146.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	134.20bG
Nordd KredA	1	7	124.60bG
do.GrundkrB	1	6	120.90bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.00bG
Preuss.BdKr	1	8	164.00B
do.CentrBKr	1	9	192.25b
do.Hyp.A.-B.	1	6	126.20bB
do.Pfdbr.-B.	1	8	160.00bB
Reichsb.Ant.	1	5,83	141 80bG
Rh.Wstf Disc	1	7	127.25bG
Russ.B.f.aH.	1	10	168 10bG
Sächs. Bank	1	8	155.75b
SchaaffhBkv	1	7½	144.80bG
Landb.Obl.3	a	4½	100 90b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	88.00bG
Bock, kv.u.n.	O	5	119.00bB

Böhm.Brauh	O	0	145.50bG
Friedrichsh.	O	3	98.30bG
Germania	O	0	64.50bG
Hilsebein.	O	0	51.00G
Königstadt	O	4	100.10bG
LandréWssb	O	3	120.00bG
MünchBrauh	O	6	120.00bG
Patzenhofer	O	12	254.00bG
Pfefferberg	O	8	193.00bG
Schöneb Sch	O	9	230.00bB
Schultheiss	9	14	266.50bG
SpandauerB	O	5	140.10bG
Vereinsb.kv.	O	2	235.50G
do. St.-Pr.	O	14	259.25bG
Victoria	O	4	103.75bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	123.75G
BriegerSt.Br	9	5½	105.75bG
Dortmunder	O	20	348.00G
do. Unionsbr	O	20	346.00G
do. Victoria	O	5	115.00G
Dssld Höfelb	O	8½	157.00bG
Germn Drtm.	O	8	149.25G
Glückauf	O	8	136.00G
Herkul Kass.	O	9	170.50B
Holsten	O	12	191.75bG
Hugger Pos.	O	8½	152.00B
Kiel.Schloss	O	8	142.75B
KönigB.Beek	O	8	157.50G
LeipzRiebek	O	9½	188.50B
Lindbr.Unna	O	4	80.50b
Lindener	O	12	244.50bG
LöwenbrDtm	O	10	186.00bG
Oberschles.	1	4	100.00bG
Oppelner	O	3	79.00B
Paulshöhe	O	5	111.00G
Schlegel	O	9	159.50B
Schwaben Br	O	8½	146.00G
Sinner	1	12	232.30b
vTuchersche	7	14	255.90bG
Wickl. Küpp.	N	7	155.00bB
Accum.Fab	1	12½	221.00bG
do.Boese VA.	1	0	10.25bG
A.G.f.Anilinf.	1	18	378.50G
do.f Bauausf	1	5	114.90b
do f.Mnt.Ind	4	0	62 75b
AdlerCem.kv	1	3	124 80b
Adler Fahrr.	N	25	500 00bG
AllgBerlOmn	1	0	172 75bG
Allg Elekt.Gs	7	14	272.25b
Anhalt. Kohl.	1	5	138 00bG
do. V.-A.	1	6	115.00b
Annen. Guss	7	0	95.10bG
Aplerb. Bgb.	1	10	142.50G
Archimedes	7	5	142.00bG
Arenbrg.Bgb	1	13½	392 00bG
ArnsdorfPap	O	9	178.00B
Baer&St. M	1	25	399.75bB
Bk.f.Spr.uPr	O	21	370.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	142.50G
Baug BNeust	—	frc.	54.00G
do.KaisWStr	O	2	67.00bG
Bendix Holzb	5	3	93.50b
Berg.Märk.I.	1	4	92.25bG
Brl.AnhMsch	1	12	200.25bG
do.Elekt.-W.	7	11	186 50b
do. do.	7	4½	103.80b
Berl. Eispal.	1	5	93 50bG
do.Gub.Hutf.	1	13	227.50B
do.Hlz-Cmpt	1	3	79.50bG
do.Maschin.	7	14	251.25b
do.SpedV.kv	1	30	172.00G
do. do. V.A.	1	31	150.60G
Berthold Sch	1	12	237.00bG
BerzeliusBw	1	0	101.50bG
Bismarckhtt	7	7	187.75b
Bochum.Bgw	1	0	79 90b
do. Gusst.	7	12	235.00b
BdgSchönhA	—	frc.	98.75B
Böhler & Co.	1	16	218 50bG
Bösperd.Ww	7	2	114.50G
Brnschw.Khl	1	13	224.00G
do. Jute	7	12	217.75bG
BredowZckf.	7	0	88.50bG
Breitenb.Zm	1	4	113 25bG
Brem Wollk.	1	16	266 50B

Bresl.Spritf.	O	20	338 00bG
do.WgfLinke	1	25	572.50bG
Buderus Eis.	1	5	117.25bG
Butzke Met.	1	6½	109.75b
CartLoschw	7	22	412.75G
do. do.	7	12	238.60b
Cassel Fedst	1	12	238.00bG
Charl. Wass.	O	12	254.00bB
Chem. Fab. Buckau	1	12	199.00bG
do. St.-P.	1	12	201.00G
MilchPos.	N	12	253.00bG
Oranienb.	1	8	150.00bG
Cöln. Bergw.	1	27½	448.00G
Cöln-Müsen	7	0	86.50bG
Concord Bgb	1	6	315.10bG
do. Spinner.	1	7½	153.50G
Cont. Wassw	1	8	154.00bG
Delmnh. Lin	1	13	269.50b
Dessau. Gas	1	9	170.60bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	125.80bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	200.90b
do. Nied.Tel.	1	6½	113.25bB
do.Oest.Bgw	1	11	227.00G
do.Uebs.El G	1	10	187.10bG
do. Asph.Ges	1	4½	144.25bG
do.Gasglühl.	7	50	671.00bG
do Kabelwk.	1	7	149.75bG
do. Waffenfb	1	22	374.75bG
do. Wasserw	1	3	101.00bG
Dinnendahl	7	0	53.25b
Donnersmkh	1	14	306.75bG
Dör.&Lehrm	1	9	177.00bG
do. Vz.-A.	1	6	112.25G
DüsseldWgg	7	16	277.75B
do. Eisen	O	8	176.60b
do Maschin.	1	6	133.25bG
Dynam Trust	5	10	187.50bG
Eckert M.F.	O	10	169.25
Egest.Saline	1	10	189.00b
Eisenw.Kraft	1	11	223.50bG
Elberf. Farb.	1	45	496.00b
do.Papierfb.	7	0	70.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	118.00B
Engl. Wollw.	1	3½	94 60bG
C. Ernst&Co.	1	0	51.30bG
Eschw.Brgw.	7	8	190.75b
Essen.StnkB	1	10	175 50bG
Fag Eis.Mst	7	12	211.00bG
Fein-Jute Sp	1	6	155.00G
Flnsb. Schiff	7	0	145.20b
Fraust. Zuck	9	18	216.00bG
FreundM.kv.	7	4	312.25bG
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	7	7	127 00bG
Geisw. Eis.	7	6	186.50bG
Gelsenk. Bw.	1	9	213 50b
do.Gussstl.	8	0	78.00G
GermaniaPZ	7	0	90 00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	174.10bB
Gladb. Spinn	1	0	130.50bG
GlasSchalke	1	8	238.00bB
Görl. Eisenb.	7	16	316.25b
do. Maschin.	7	4	136.75b
Greppin. Wk.	1	10	189.10G
Guttsm Msch	1	5	98.25bG
Hagen. Gss.	7	0	65.00G
Hallesche M.	1	30	414.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	186.00bG
Hst. Belleall.	1	5	110.25G
Hannov. Bau	1	0	67.50bB
do. Masch.	7	20	325 50G
Harkort Brck	1	9	135.25b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	141.25bG
Harpen. Bgb.	7	7	191.40bB
Hartm.Msch.	7	10	178.00G
HasperEisen	7	8	183.90b
HeinLehm.a.	1	10	136.25b
Herbrand W.	O	8	174.75b
Hermannm.	1	12	190 25bG
Höchst. Fbw.	1	27	525.00bB
HofmannWg.	1	40	687.00b
Hohenlohe W	4	9	215 50bG
HöschE.u.St.	1	18	306.00bB
HumboldMa.	7	8	141.00bB
Ilse Bergb.	1	24	433.50bG
JeserichVA.	1	5	90.75G
Jeserich abg	1	8½	135.10bG

Jessenitz K.	1	6	106 00bG
Kahla Porz.	1	12	328.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	162.25b
KaplerMsch.	1	0	95.00bB
Kattowitz.Bg	4	12	251.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	10	258.00bG
do. do.Pr.-A.	1	15	337.00bG
Kön.Marienh	1	6	103.00bG
Königsborn.	1	10	212 00bG
KönigszeltP.	7	6	171.50bG
Gbr. Körting	1	7	132.75bG
Kruschw. Z.	7	26	306 50b
Kyffhäuserh	1	8	191.70B
Lahmeyer E	4	5	118 30G
Lapp. Tiefb.	7	0	110.00bG
Lauchhamm.	7	10	212.25b
Laurahütte	7	4	174.50bG
Leonh. Brnk.	7	7	144.75G
Leykam Jos.	1	5	130 00bG
L.Löwe & Co.	1	16	277.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	29 75G
do.do. St.Pr.	7	0	61.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	130.00B
Luth. Brschw	7	6	114.00
MrkWstfBg	7	0	120.75b
Magdeb.Gas	1	5⅗	108.50G
do. Bergw.	1	33⅓	507.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.00G
MarienhKotz	4	6	128.25bG
M.-F. Kappel	7	39	401.00bG
MArmStrube	1	0	60.50bG
Massen.Bgw	1	5½	121.25bG
MchWb Lind.	1	8	183.10b
Mechern. Bw	—	frc.	68.00G
Mix&Genest	1	3	107.90b
MhleRüning.	7	18	271 25G
Mühlh.Brgw.	1	11	189.00bG
NeptunSchf	1	0	8950bG
NeueBd.A.-G	1	10	148 70b
do.Phot.Ges.	1	0	57.50b
do. Westend	—	frc.	197 00bG
Niederl. Khl.	4	11	200.50bG
Nitritfabrik	4	16	253.90bB
Nordd. Eisw.	1	0	63 50bB
do. Gummi	1	10	118 50bG
do. Jute L.B.	1	5	91.50b
do. Wollkäm.	1	12	152.00B
Nords.Fisch.	7	0	—.—
Obschl Eisb	1	1½	108 60b
do.Eisenind.	1	0	95 50bG
do. Kokswrk.	1	8	171.60bG
do.Prtl.Zem.	1	3	178.90b
Oppeln.Zem.	1	3	147.25b
Orenst.&Kop	1	13	215.25bG
Ottens.Eisen	1	5	93.30G
PanzerGeld	7	9	169.00b
Pauksch M.	N	0	48.90b
Petersb.El.B	1	7	137.25bG
do. V.-A.	1	10	173.80bG
Petrolw. V.A.	1	0	21.00bG
Phönix Lit. A	7	15	248.00b
Ravensb Sp	1	9	127.00bB
ReicheltMet.	1	12	218 50bG
Rh. Metallw.	O	0	98.00b
do. Nass.Bw.	1	21	310.00bB
do.Stahlwrk.	7	7	173.60bG
do. Wstf.Ind.	1	6	152.00B
RiebeckMtw.	4	12	202.25bG
J. D. Riedel	1	12	228 75bG
Rombch Hütt	7	8	186.50b
Rositz. Brnk.	7	10	163.75b
Rothe Erde	7	5	119.10G
Rütgers Wk.	1	11	195.50b
SächsBöh Z	1	8	161.00B
do.Thür.Brk.	1	7	141.50bG
Sangerh. M.	O	6	194.75bG
Sarotti	7	12	197.30bG
Schering	1	10	236.25bG
do. V.A.	1	4½	105.50G
Schl.el.uGas	1	9⅓	195.10G
do.Prtl.Zem.	1	1	143.40bG
H. Schneider	1	9	185.75bG
Schomburg	O	7	129.50b
Schoening	5	7	135.00bG
Schuckert El	8	7	165.20b
Seebeck Sch	7	10	93.00bG
Siemens Gl.I	1	15	251.00bG

Siem.&Hlsk.	8	12	244.20b
SiemensEl.B	O	6½	127.40bG
Simonius Cll	1	6	127.00bG
Spnn Renner	7	7	116.25bG
Stadtberg. H	7	1	77.50bG
Stahl&Nölke	7	7	152.50bG
Stassf.Ch.F.	7	7	162.25bG
Stett. Vulkan	1	12	218.30bG
StollwrckVA	1	6	119.50B
Stolp. Zink-A	1	5	149.50bG
StralsSpielk	7	7½	140.75B
Tecklenbrg	1	0	114.00bG
Tel. Berliner	7	12	221.75B
Teltow-Kan.	—	frc	63.50G
Terra A.-G.	6	10	138.50bG
Tr. Grosssch	a	0	130.50G
do.N.Schönh	1	3	102.50bG
do.N BotGart	—	frc.	125.00bG
do BrlNrdost	1	0	274.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	142.00bG
ThaleEis StP	1	7	216.10bG
do. do. V.A.	1	7	218.50bG
Fr. Thomée	7	5	1[illegible].75bG
Trachenb. Z.	7	10	159.00B
UnionBaug.	1	8	125.00G
U.d.Lind. Bv.	1	8	188.00bG
Varzin.Pap.	1	12	201.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	145.10bG
do.CölnRw.P	1	16	303.60bG
do.Mörtel-W	1	6	146.75B
do.Metw.Hll.	O	11	175.10G
do. Nickelw.	4	16	293.00bG
do.Zypen&W	7	10	183.00bG
VictoriaFahr	O	5	104.50bG
VogelTel.Dr.	O	6	174.75bG
Vogtl.Masch	7	20	432.00bG
do. V.-A.	7	20	434.50bG
WandererF	O	25	386.00b
Westeregln.	1	10	224.00G
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.50G
Westfal.Cem	1	10	174.75B
Westf.Dr.Ind	7	6	172.75bG
do. Kupfer	7	0	108 80G
do. Stahlw	7	0	56 25bG
Westf Bd.AG	—	frc.	834.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	112.25G
Wilke Gasom	4	6	104.50B
do. Gussstl	7	9	218.00bG
do. Stahlrhr.	7	16	285.50b
Wrede Mälz.	9	2	79.25bG
ZechauKrb.	1	7½	109.75G
ZeitzerMsch	7	11	270.60bG
do. Waldhof	1	15	265.50bG
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.20bG
do.	2 M.	3½	
Brüss.u.A	8 T.	4½	80.775G
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	4	20.45G
do.	3 M.	4	20.30G
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.205b
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.995B
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4½	85.175B
do.	2 M.	4½	—.—
Schweiz	8 T.	4	80.90G
do.	2 M.	4	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.55G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.46b
20-Franks-Stücke	16 23bB
N.Russ.Gold p100R.	216.80b
Amerikan. Noten	4.20b
Engl. Banknoten 1L.	20.455b
Fran. Bankn.100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	85.20b
Russ. Noten 100 R.	216.66b
do. Zoll-Kup. kl.	323.90G